

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Otto Karsten, Magdeburg. — Verlag: Otto Karsten & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 2. — Fernsprech-Anschlüsse 624 bis 627. — Postzeitungsliste Seite 210. — Text 88 1/2% Zuschlag. — Anzeigenpreis: Die 10gespaltene 27 mm breite Komparatibeile 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pfg., Vereinskalender 50 Pfg., die 8gespaltene 27 mm breite Komparatibeile 1.50 Mark. — Abdruck ohne Erlaubnis ist strafbar. — Erfüllungsort: Magdeburg. — Postfachkonto 122 Magdeburg.

**Nr. 303** **Magdeburg, Mittwoch den 28. Dezember 1927** **38. Jahrgang**

## Konferenz der Finanzminister

Berlin, 27. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Außer der Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder, die Mitte Januar über die Fragen der Verwaltungsreform in Berlin diskutiert wird, soll auf Anregung des Reichsfinanzministers eine Zusammenkunft der Finanzminister der einzelnen Länder stattfinden. Diese Konferenz wird hauptsächlich der Regelung der Forderungen gewidmet sein, die die Länder an das Reich stellen.

Die vom Reichsfinanzminister durchgeführte Besoldungsreform hat infolge der erheblichen Mehrausgaben, die sie den Ländern auferlegte, neue Ausgleichsforderungen der Länderregierungen an das Reich gezeitigt. Der Reichsfinanzminister hat es abgelehnt, den Ländern laufende Sonderzuschüsse zu gewähren. Die entstehenden Schwierigkeiten sollen jetzt dadurch beseitigt werden, daß das Reich für die Schulden, die es bei den Ländern hat, in Zukunft einen Zinsendienst leistet. Diese Schulden setzen sich im wesentlichen zusammen aus den Eisenbahnen, den Postbetrieben und

andern Anlagen, die vom Reich übernommen worden sind. Preußen allein berechnet seine Forderungen auf 2 1/2 Milliarden Mark, wobei 1 Milliarde Mark für das Saarvermögen des preussischen Staates noch nicht in Anrechnung gebracht ist.

Von den Ländern wird vorgeschlagen, daß die entstandenen Vermögensschäden dadurch ausgeglichen werden sollen, daß das Reich für die Vermögenswerte der übernommenen Betriebe einen Zinsendienst von etwa 4 Prozent leistet.

Dieser Fragenkomplex wird im Mittelpunkt der bevorstehenden Finanzministerkonferenz stehen. Dazu kommt noch eine andere Frage, die durch die Sonderzuwendungen des Reiches an Bayern bei der Biersteuer aufgeworfen ist. Die übrigen deutschen Länder werden in Anbetracht ihrer finanziellen Nöte verlangen, daß die Sonderstellung Bayerns aufhört. Die Konferenz der Finanzminister wird ebenso wie die der Ministerpräsidenten im Laufe des Januar in Berlin stattfinden.

das Geld ihren leitenden Direktoren nachwarfen, vorzuschreiben, welche „Sparmaßnahmen“ die Behörden zu treffen haben.

Diese Angaben von Herren, die teilweise selbst hinter den Kulissen sitzen, beweisen, daß der Fall Bismann, was die Höhe seiner Bezüge anlangt, durchaus kein Einzelfall in der deutschen Industrie ist, sondern daß er typisch für die unglaublichen Zustände innerhalb der Konzerne ist, bei denen nicht einmal die Aufsichtsräte, nach Angaben des Justizrats Dr. Müller-Heintz, um das Gehalt des Generaldirektors Bescheid wissen.

Bei den Lohnforderungen der Arbeiter feilscht man um jeden Pfennig, droht mit Miesenausperrungen, aber bei dem Geere der Direktoren wirft man mit den Tausenden nur so um sich.

Wenn der Prozeß Bismann-Maulino weitesten Kreisen die Unsitlichkeit und Verderblichkeit unserer Wirtschaftskreise gezeigt hat, in der solche Parasiten am Volkskörper nagen können, dann hat es nicht umsonst getagt.

## Ein Jahr und seine Lehren

In einigen Tagen ist wieder ein Jahr vorüber und ein neues beginnt — was sind seine Lehren?

Hat es den Weltfrieden gefördert? Das wird man wahrlich nicht behaupten können. Man redet heute von einem neuen Kriege, als ob der Weltkrieg überhaupt nicht gewesen wäre, von dem kommenden „chemischen“ Kriege, und man bezeichnet den als Optimisten, der glaubt, daß man vor der Grausamkeit eines solchen Krieges im letzten Augenblick doch zurückschrecken werde. Der Völkerbund erweist sich schwach in der Bekämpfung der Kriegsgefahr und wird auch schwach bleiben, solange in den Regierungen der Völkermordmittelkriege nicht grundlegende Änderungen eintreten werden. Die Frage der Abrüstung zu Lande hat nur geringe Fortschritte gemacht, während die Abrüstungskonferenz zur Einschränkung des Kriegsschiffbaues gescheitert ist. Die Zahl der Regierungen, deren Dasein sich allein auf Gewalt gründet, der faschistischen Diktaturen, hat sich im laufenden Jahr erhöht. In Italien treibt der Faschismus weiter sein Unwesen. Es wuchsen noch neue faschistische Länder hinzu, wie Polen und Litauen; unter dem Deckmantel des Parlamentarismus wird in Ländern wie Rumänien und Ungarn weiter mit faschistischen Methoden regiert. Die spanische Diktatur wurde nicht abgebaut, die dort kürzlich errichtete Nationalversammlung ist ein Hohln auf die parlamentarische Demokratie. Die reaktionäre Regierung Englands ist der Schutzpatron der faschistischen Diktaturen. Der Bruch Englands mit Rußland — mo der Kampf und die Vernichtung der Opposition die Wölber der proletarischen Diktatur scharf beleuchtet hat —, die Spannung zwischen Jugoslawien und Italien, die sich in dem Streit um Albanien entlud, der kürzlich mit halbem Erfolg geschlichtete Konflikt zwischen Litauen und Polen, die Vergewaltigung Nicaraguas durch die Vereinigten Staaten sowie der chinesische Bürgerkrieg zeugen sämtlich von der Unjüchtheit des Weltfriedens.

In der Wirtschaft ist die Ergiebigkeit der Produktion infolge des technischen Fortschritts und der damit verbundenen größeren Arbeitsintensität in den meisten Ländern gestiegen; eine Erhöhung des Anteils der Arbeitnehmer an der gesteigerten Produktion ist aber vielfach nicht oder in nicht genügendem Umfang eingetreten. Allerdings hat sich im abgelaufenen Jahre die Lage in einigen Ländern, vor allem in Deutschland und seinen Nachbarländern, verbessert. Die Wirtschaftslage bleibt aber auch in diesen Ländern unsicher, ein Konjunkturmchwung kann wieder eintreten. In wichtigen Industrieländern, wie Frankreich, Italien, Dänemark und Norwegen, herrscht Wirtschaftskrise.

Der Monopolkapitalismus ist im abgelaufenen Jahre ganz gewaltig verstärkt worden. Neben Fortschritten der internationalen Kartellierung der Eisen- und Stahlindustrie ist die internationale Verbindung in der chemischen Industrie, der Kunstseidenindustrie, für die verschiedenen Metallprodukte sowie in der Zündholzindustrie in einem außerordentlichen Umfang gestiegen, mit allen der Monopolwirtschaft innewohnenden Gefahren.

Auf dem Gebiet der Rohstoffversorgung wurden außer der Schaffung der erwähnten internationalen Kartelle wichtige Maßnahmen getroffen bzw. Pläne aufgeworfen, welche auf eine Organisierung der Verwertung der verschiedenen Rohstoffe und Lebensmittel hinauslaufen: Schaffung von mächtigen Getreidekartellen in den amerikanischen Ländern, Valorisierung des Kaffees, Einschränkung der Zuckerverzeugung, Drofflung der Gummi- und Kautschukerzeugung durch künstliche Maßnahmen usw. Auf dem Gebiet der Delproduktion ist der Kampf des großen Weltkrieses auf sämtlichen Fronten im Gange, ein Kampf, der nicht nur wirtschaftliche, sondern auch weittragende politische Folgen hat. So verstärken sich die Organisations Tendenzen

## Sumpflüthen moderner Konzernentwicklung

### Direktorengelalte bis 800 000 Mark

In den letzten Wochen, in denen mit verstärktem Eifer die Industrieherzöge verschiedener Branchen, insbesondere die Industrieherzöge im Rheinland, zum Kampf gegen die Arbeitererschaft rüsteten, spielte sich vor der Großen

### Strassammer des Landgerichts Fürth

ein Prozeß ab, der weit über Franken hinaus Aufsehen erregte, weil er während der 27tägigen Verhandlungsdauer offenbarte, wie es in Wirklichkeit um die „notleidende Industrie“ bestellt ist.

Angelagt waren wegen aktienrechtlicher Untreue der frühere Generaldirektor der elektro-medizinischen Firma Kleiniger, Gebbert & Schall Erlangen, Dr. h. c. Bismann, und der Freiherr v. Michel-Maulino, bekannter Tabak-Industrieller, Mitbesitzer des „Bamberger Tagblattes“, und ferner der Frankfurter Rechtsanwalt Dr. Berlichheimer, gegen den das Verjahre, wegen schwerer Erkrankung, abgetrennt werden mußte. Vor dem erweiterten Schöffengericht Erlangen wurden beide Angeklagte bereits im vorigen Jahr abgeurteilt. Dr. Bismann wurde damals mit 9 Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe bestraft, während der Baron frei ausging. Gegen dieses Urteil hatten sowohl der Staatsanwalt als auch Dr. Bismann Berufung eingelegt, mit dem Erfolg, daß Dr. Bismann nunmehr am Mittwoch, 21. Dezember, zu 6 Wochen Gefängnis und 80 000 Mark Geldstrafe verurteilt und v. Michel-Maulino abermals freigesprochen wurde.

Unter der Leitung Dr. Bismanns wurde 1921 in Erlangen ein großer elektro-medizinischer Konzern (Inag = Industrie-Unternehmungen A.-G.) gegründet. Im Verlaufe der folgenden Jahre gelang es ihm, fast sämtliche Firmen, die ärztliche Geräte herstellten, insgesamt 49 der verschiedensten Branchen, in seinem Inag-Konzern, der 6000 Arbeiter beschäftigte, zu vereinigen. Bei den von ihm vorgenommenen Transaktionen war Dr. Bismann natürlich auch sehr um seine Person besorgt. Er ließ sich

### neben einem Jahresgehalt von 400 000 Mark,

das er beanspruchte, nach den Berechnungen des Gerichtspräsidenten in vielen Fällen besondere Zuwendungen durch den Aufsichtsrat in den Jahren 1921 bis 1924 bewilligen, deren Wert der Gerichtspräsident mit über 700 000 Goldmark berechnete. In zweiter Instanz hat man von einer genauen Berechnung abgesehen, weil strafrechtlich an diesen Zuwendungen, die durch Genehmigung des Aufsichtsrats erfolgten, nichts auszuweisen war.

Dr. Bismann ging aber weiter. Er ließ sich aus Anlaß der Angliederung des Schweizer medizinischen Konzerns Schärer A.-G. einen Dispositionsfonds, über den er frei verfügte, in Höhe von 250 000 Schweizer Franken bewilligen. Die erwachsenen Reisekosten, die in den 250 000 Franken schon inbegriffen waren, berechnete er aber nochmals doppelt, und zwar 60 000 Franken bei der Schärer A.-G. und 50 000 Franken bei der Inag. Ferner schädigte er seine Gesellschaften in sehr hohem Maße durch Vorkaufnahmen. Bismann hatte dauernd bei seinen Gesellschaften, die er als seinen Bankier betrachtete, Schulden. Besonders während der Inflationszeit, in der alle Arbeiter mit Papiermark entlohnt wurden, war Bismann darauf bedacht, die Geldentwertung für sich nutzbar zu machen.

So wurde festgestellt, daß der Geldentwertungsschaden, den Dr. Bismann durch seine Vorkaufnahmen seinen Gesellschaften zufügte, der im November 1922 etwa 20 000 Goldmark betrug, bis November 1923 auf rund 150 000 Goldmark anstieg. Dabei kommt noch in Betracht, daß Dr. Bismann neben den Bezügen, die er von den 49 Gesellschaften, bei denen er teilweise als Aufsichtsrat, teilweise als Generaldirektor fungierte, erhielt, noch

täglich 375 Mark Reisekosten einstreckte. Für jede Transaktion, die Dr. Bismann vornahm, ließ er sich enorme Summen ausbezahlen.

Dem Mitangeklagten Freiherrn v. Michel-Maulino war zur Last gelegt, Bismann begünstigt zu haben, um für sich Vorteile zu erhalten. Maulino, der Aufsichtsratsvorsitzender bei beiden Gesellschaften war, schloß Ende 1924 einen Beiratsvertrag, der ihm auf die Dauer von 10 Jahren jährlich etwa 70 000 Mark zusicherte. Sein Freispruch erfolgte, weil eine absichtliche Schädigung der Gesellschaft nicht als nachgewiesen erachtet wurde.

### Im Verlauf der Verhandlung wurden aber auch

### die Gehalte der Unterdirektoren

genannt. Bismann, insbesondere auch des Dr. Müller und Doktor Sehmer (früher Syndikus des Bayerischen Industriellenverbandes), die Dr. Bismann zu Fall brachten, genannt. So haben die Herren Direktoren, die sich als die „Kleiniger“ des Konzerns aufspielten, nach Angaben des Justizrats Müller-Heintz, während des Jahres 1923/24 folgende Goldmarkgehälter inkl. Lantienem, Nachvergütungen, Unfallsprämien usw. erhalten: Dr. Müller 94 000 Mark, Dr. Sehmer 86 500 Mark, Kommerzienrat Riendorf 100 000 Mark, Direktor Anderlohn annähernd 70 000 Mark.

Dem Oberregierungsrat Glaser, der 3 1/2 Jahre bei der Firma beschäftigt war, wurde, als der Inag-Konzern mit Siemens & Halske auf Betreiben der Direktoren Dr. Sehmer und Dr. Müller verknüpfen wurde, bei seinem Ausscheiden vertraglich die Summe von 450 000 Goldmark zugesichert, die ihm ratenweise innerhalb zehn Jahren ausbezahlt werden, wobei sich Dr. Glaser noch damit rühmte, daß Siemens ihm für seine Nichtstuererei loyal den Vertrag erfülle. Schließlich hat man nach dem Ausscheiden Bismanns im Jahre 1924 ihm

### vertraglich eine Rente von jährlich 50 000 Mark

auf die Dauer von 10 Jahren zugesichert.

Aber nicht nur das, man rühmte sich bei der ersten Verhandlung auch damit, daß die Gehälter noch nicht einmal hoch seien. So bemerkte von Maulino, der als zwanzigfacher Aufsichtsrat früher Bescheid wissen muß, daß er Leiter großer Konzerne kenne, die im Frieden schon 800 000 Mark jährliches Einkommen hatten. Einer der Verteidiger meinte damals, daß man mit 57 000 Mark im Vergleich mit Gehältern, wie sie in der Industrie bezahlt würden, kein großes Leben führen könne. Der Direktor der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Frankfurt a. M., Deutsch-Rheine, gleichfalls vielfacher Aufsichtsrat, meinte damals, daß man bei allen anständigen Gesellschaften nach einer Aufsichtsratsprüfung ein Rubert mit 1000 Mark Gehalt in die Hand gedrückt bekommen. Und Rechtsanwalt Dr. Gademann hielt ein Gehalt von 400 000 Goldmark für nichts Außergewöhnliches, sondern sich im Rahmen des üblichen Bewegendes.

In zweiter Instanz hoben die Herren Prof. Gailer (Weidberg) und Kommerzienrat Sichter, Generaldirektor der Ringierwerke (Dresden), hervor, daß

### Jahresgehälte von 300 000 bis 400 000 Mark

auch heute bei der rheinischen Schwerindustrie, bei den Farbwerken, in der Kunstseiden-Industrie, der Kalk-Industrie und vornehmlich in den mitteldeutschen Großbetrieben bezahlt werden.

Schließlich zeigte es sich in der Verhandlung auch, wie sich die Gesellschaften, von denen der Baron sagte, daß sie während des Krieges nicht wußten, wozu mit ihrem Geld, um die Entziehung der Steuern drückten. Aber den Regierungen im Reich und Land sowie den Gemeinden wollen die, die so mit hollen Händen



er hatte Angst, daß ihm die ungewohnte Nahrung nicht bekommen werde. Er überwand die ihn anfällende Seekrankheit, nachdem er einen (sagen wir ehrlieh: drei) Aquavit getrunken hatte.

„Molke“ wurde von dem höchsten Fleisch, das in normaler Zeit ein Kind hätte verzehren und selbstverständlich auch hätte vertragen können, sofort krank. Speiseröhre, Magen und Gedärme waren bei ihm seit Jahr und Tag berast an das Hungern, an Kohlkrüben, Wassersuppen, Brot mit Zusatz von Hülsenfrüchten und Sägemehl gewöhnt, daß sie das hochwertige Ochsenfleisch ablehnten. Unserm braven „Molke“ erging es buchstäblich wie dem von Gerhart Hauptmann geschriebenen schlesischen Weber, der meck das Hungern erlernt hatte, der aber auf den Hof stüchelte mußte, als er einen Happen Fleisch genossen hatte.

Die sonst so freundlichen Augen „Molkes“ lagen tiefer als je zuvor. Sie schauten noch ernster denn als sonst sie waren dabei noch größer geworden. Sein Gesicht und die spindeldürren Finger wurden schneeweiß. Am nächsten Tage konnte er trotzdem mit uns reisen. In Stockholm gewöhnten wir uns erst ganz allmählich wieder an Speise und Trank. Vielleicht war es gut, daß damals von den Entente-Sozialisten keiner nach Stockholm gekommen ist. Wenn sie uns gesehen und dann daheim geschildert hätten, daß wir alle halb verhungert waren, wer hätte dann jenseits der Vogesen und des Kanals für den Frieden gewonnen werden sollen?

Alle die werden Hermann Molkenbuhr am besten im Gedächtnis behalten, die des Glückes teilhaftig wurden, ihn näher kennenzulernen und mit ihm schaffen zu dürfen. —

## Fürstensohn und Reichswehr

Unter dem Titel „Fürstensohn und Reichswehr“ brachte das „Berliner Tageblatt“ am 11. Mai einen Beitrag aus Koburg, nach dem der Erbprinz Johann Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha in das badische Reichswehrbataillon in Meiningen eingestellt werden sollte, der Plan sei jedoch gescheitert. Darauf habe Herzog Karl Eberhard, der Vater des Prinzen, die zuständige Stelle in Donaueschingen gebeten, seinen Sohn unter einem „Pseudonym“ in die Reichswehr eintreten zu lassen. „Dieses Komplott wäre beinahe gelungen“, hieß es dann weiter.

Weiter wurde der Herzog als Mitglied der Ehrhardt-Brigade geschilbert, sein Sohn als Vikingmann.

Dieser Artikel wurde unter anderem auch vom sozialdemokratischen Volksfreund in Karlsruhe und aus diesem wieder unter Quellenangabe vom „Volkswillen“ in Singen nachgedruckt. Wegen der Redewendung „welches Komplott beinahe gelungen wäre“ fühlte sich der Reichswehrkommandeur in Donaueschingen beleidigt, weil daraus geschlossen werden könne, daß er widerrechtlich den Erbprinzen in die Reichswehr habe einstellen wollen. Gegen den verantwortlichen Redakteur Bernard Schildbach in Singen wurde daher Anklage wegen Beleidigung durch die Presse erhoben. Er hatte sich jetzt vor dem Schwurgericht zu verantworten.

In seiner Anklagerede gab der Staatsanwalt zu, daß verjücht worden sei, den Erbprinzen in Meiningen in die Reichswehr einzustellen, daß er aber abgelehnt worden sei. Damit sei die Sache erledigt gewesen. Die fälschliche Behauptung, daß die Wendung von dem Komplott der Einstellung in Donaueschingen für den dortigen Bataillonskommandeur eine schwere Beleidigung sei, stehe außer Frage. Er beantragte eine Geldstrafe von mindestens 300 Mark.

Der Verteidiger machte hierzu die Feststellung, daß der Erbprinz in Meiningen nicht abgelehnt worden sei, sondern daß er tatsächlich in die Liste der Anwärter aufgenommen wurde. Es sei ihm nicht gesagt, daß er aus den verschiedensten Gründen ganz unmöglich in die Reichswehr aufgenommen werden könne, und er möge wieder hingehen, wo er hergekommen sei, sondern er hatte die Aussicht, angenommen zu werden. Lediglich seine körperliche Beschaffenheit habe dann die Aufnahme verhindert. Dabei sei bekannt, daß die Koburger eifrige Gegner der Republik seien, in die Reichswehr der Republik aber sollten nur einwandfreie Republikaner aufgenommen werden können. Der Versuch der Einstellung des Erbprinzen in die Reichswehr nach Donaueschingen könne nicht bewiesen werden. Das sei ein Verstum der damaligen Meldung gewesen, wofür eine Berichtigung angeboten wurde, die aber abgelehnt worden sei. Dafür müsse dem Angeklagten der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite stehen, wenn entgegen aller Annahme das Gerücht eine Beleidigung finden könne. Der Angeklagte habe sogar allgemeine deutsche Interessen gewahrt, wenn er auf die Reichswehr achte.

In diesem Zusammenhang gedachte der Verteidiger einiger Fälle, von der schwarzen Reichswehr beginnend, über die Paraden der Reichswehr vor einjährigen Fürsten bis zum letzten Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen auf einem Kreuzer der Republik. In anderen Republiken, einschließlich Oesterreich, sei es völlig ausgeschlossen, daß Angehörige ehemaliger Fürstenhäuser in dem Heere der Republik Dienst tun könnten.

Das unhaltbare Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe, die Kosten des Verfahrens und Veröffentlichung des Urteils in Singen am Hohentwiel. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt. —

## Französischer Parteitag

Am Montag wurde in Paris der Parteitag der Sozialistischen Partei Frankreichs eröffnet. Aus dem dem Generalsekretär der Partei Faure erstatteten Bericht geht hervor, daß die Partei seit dem Kongreß in Tours ein bedeutendes Wachstum zu verzeichnen hat. Im Dezember 1920 zählte die Partei 179 000 Mitglieder, zu Ende des Jahres 1921 gehörten ihr kaum 50 000 an; die Folgen der Spaltung schienen unheilbar zu sein. Die Wahlen des Jahres 1924 brachten dann die ersten Erfolge. Der Mitgliederstand stieg damals auf 72 855. Seitdem wächst die Partei von Jahr zu Jahr und hat heute mehr als 100 000 Mitglieder.

Eine eingehende Diskussion entspann sich über den Bericht der Finanzkommission. Diese hat einen Vorschlag für die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1928 eingebracht, der mit 878 000 Franc balanciert. Darunter sind

als Kosten für die Wahlkampagne 250 000 Franc vorgezogen. Die Nachmittagsitzung war ausgefüllt mit einer Debatte über die weitere Ausgestaltung des Zentralorgans der Partei, des „Populaire“, der seit dem 1. Dezember 1927 in neuer, wesentlich vergrößerter Form erscheint. —

## Problem der Kapitalkabgabe

Paris, 27. Dezember. Der Kongreß der Sozialistischen Partei beschloß am Montag nachmittag, das umstrittene Problem der Kapitalkabgabe zunächst nicht in der öffentlichen Sitzung anzuschneiden, sondern einem Sachverständigenkomitee zur Vorprüfung zu übergeben. Diesem Komitee gehören u. a. Leon Blum, Kuriol und Renaudel an.

Das Komitee trat noch am Montag abend zu einer Sitzung zusammen. Nach kurzer Diskussion einigte man sich auf folgenden Vorschlag Kuriols:

Sofortige Stabilisierung des Franc, und zwar zu dem Kurse, der effektiv am Tage der Stabilisierung an der Börse notiert wird. Konsolidierung der gesamten schwebenden Schuld, wenn nicht anders möglich, auf dem Wege des Zwanges, endlich an Stelle der Kapitalkabgabe, die einen Eingriff in die Substanz des Vermögens vorseh, Einführung einer progressiven Kapitalertragssteuer, die die unberechtigten viel zu hohen indirekten Steuern ersetzen soll.

Diese Vorschläge sollen heute die Vollversammlung des Kongresses beschäftigen. —

## Sasonow gestorben

Der ehemalige russische Minister für auswärtige Angelegenheiten, Sergei Dimitriewitsch Sasonow, ist in Nizza, wo er sich seit einigen Tagen aufhielt, plötzlich einem Herzschlag erlegen.

Sasonow, der ein Alter von 67 Jahren erreicht hat, war als Nachfolger Iswolffs von 1910 bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1916 Leiter des russischen Ministeriums des Aeußeren. Seit der russischen Revolution lebte er meist in Frankreich.

Sergei D. Sasonow wurde am 29. Juli 1860 im Gouvernement Njasen geboren. Nach dem Studium trat er 1883 in die Kanzlei des Petersburger Auswärtigen Amtes ein, wurde 1887 erster Sekretär, 1890 Botschaftssekretär der Gesandtschaft am Vatikan und war 1904 bis 1906 Botschaftsrat in London. 1906 kehrte er als Ministerresident wieder an den Vatikan zurück und schied dort zu nichts größerem berufen, als ihn sein Schwager Stolypin 1909 als ersten Gehilfen Iswolffs nach Petersburg berief. Als dann Iswolff nach Paris ging, wurde Sasonow anfangs Oktober 1910 sein Nachfolger als Minister des Auswärtigen.

Iswolff befehlt als russischer Botschafter in Paris die Fäden der russischen Politik in der Hand. Er betrieb als Mann der Kriegspartei die zur Entente führende Politik. Sasonow bemühte sich ihm gegenüber, eine ruhige, in den Bahnen der Verständigung wandelnde Politik durchzusetzen.

Zur Zeit des Balkankriegs 1912 gelang es ihm, sich gegenüber Iswolff und der Kriegspartei durchzusetzen. Iswolff und Poincaré versuchten, in Petersburg gegen Oesterreich scharf zu machen, Sasonow jedoch winkte ab. Er hielt mit den übrigen Großmächten strenge Neutralität, konnte jedoch nicht verhindern, daß sich das Verhältnis zu Oesterreich verschlechterte.

In den österreichisch-serbischen Zwistigkeiten stand er entschieden auf der Seite Serbiens. Serbien vor Zerstücklung zu schützen, war Anfang und Ende seiner Politik.

Er war kein ausgeprägter Kriegsbegehler wie Iswolff — aber der Situation von 1914 stand er hilflos gegenüber. Die zum Kriege treibende Militärpartei war stärker als er. Als ihn am 30. Juli 1914 der deutsche Gesandte in Petersburg auf die Notwendigkeit eines Kompromisses hinwies, forderte er den Verzicht Oesterreichs auf die Punkte des Ultimatum an Serbien, die den Souveränitätsrechten Serbiens zu nahe traten. Er erklärte, er könne nicht weiter entgegenkommen, ohne das Leben des Zaren zu gefährden.

In dieser Erklärung lag die Kapitulation vor der Militärpartei, sie enthält zugleich die beste Charakteristik seiner Politik. Er wollte eine Politik der Klugheit gegenüber den hemmungslosen Kriegshehern vertreten, aber er war zu schwach, um sie durchzusetzen.

Die neuesten Veröffentlichungen, darunter seine eignen Memoiren, zeigen ihn in der Reihe der gemäßigteren Staatsmänner, deren Schuld in ihrer Schwäche liegt.

Sasonow galt in Deutschland lange Zeit als Kriegstreiber vom Schlage Iswolffs. Ein abschließendes Urteil über seine Rolle beim Ausbruch des Weltkriegs ist auch heute noch nicht möglich. —

## Was Joffe in den Tod trieb

Das „Bulletin Communiste“, das in Paris erscheint und die Auffassung der russischen Opposition vertritt, veröffentlicht einen langen Brief des durch Selbstmord geendeten russischen Parteiführers Joffe (1918 Botschafter in Berlin), den dieser kurz vor seinem Tod an Trozki gerichtet hat.

In diesem Briefe, der niemals Trozki erreicht hat, da er von der G.P.U., der frühern zaristischen Tscheka, beschlagnahmt wurde, erklärt Joffe, wegen seiner Krankheit und hauptsächlich wegen seiner Kallstaltung aus dem Leben scheiden zu wollen. Die Wählbarkeit gegen die Opposition, der auch er angehörte, sei so weit gegangen, daß ihm jede ärztliche Hilfe und Medikamente auf Staatskosten verweigert worden seien. Er selbst habe nicht die nötigen Mittel, um sich zur Pflege ins Ausland zu begeben. Er zöge es daher vor, aus dem Leben zu scheiden, obwohl er Gelegenheit gehabt habe, sich durch Veröffentlichung seiner Erinnerungen bei ausländischen Verlagen Geld zu verschaffen. Sierbon habe er abgesehen, da er mit der Parteileitung nicht im Gegenfah habe geraten wollen.

Sodann wendet sich Joffe an Trozki persönlich. Er bezeichnet eine Lage als unerträglich, in der die russische kommunistische Partei stillschweigend den Ausschluß Trozki aus den Reihen ihrer Führer duldet. Er sei überzeugt, daß früher oder später in der Partei eine Krise ausbrechen werde, die

sich gegen die jetzigen Machthaber richten werde. In diesem Sinne sei sein Tod als ein Protest gegen jene zu betrachten, die die Partei in eine Lage gebracht hätten, in der sie nichts gegen die Ausschaltung Trozki und seiner Anhänger tun könne. —

## Verhaftungen in Moskau

M. W. Barjau, 27. Dezember. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind dort sieben Oppositionelle, welche auf dem letzten 16. kommunistischen Kongreß aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden sind, verhaftet. Man erwartet im Zusammenhang hiermit weitere Verhaftungen von Mitgliedern der Opposition. —

## Nebenbei bemerkt . . .

Dem Reichswehrminister Gessler ist diesmal der Weihnachtstisch überreichlich bedeckt worden; er bricht beinahe zusammen unter all den Gaben.

Da war zuerst der Fregattenkapitän Kolbe, der treue Freund des Hohenzollern Heinrich. Mit Ach und Krach unter tatkräftiger Mithilfe des Admirals Zentner konnte der unbeherrschte Kommandant des Kreuzers Berlin vor dem heiligen Abend noch auf die Seite gelockt werden; er schwimmt im Mittelländischen Meere herum. Uebrig blieb aus dieser Affäre nur der Kapitän für die „Bildung“. Der Rosenkranz für ihn tat nicht weh. Dem nicht, der ihn austeilte, und noch weniger dem, der ihn empfing.

Höfer war schon der Oberstleutnant Held. Ausgerechnet am Tage vor der Beförderung tauchte er auf Gesslers Weihnachtstisch auf. Na, schließlich kann ein feiner ministerieller Wagen auch den noch schlucken. Es wird eine „Untersuchung“ befohlen. Bevor deren Ergebnis vorliegt, ist der Fall längst vergessen. Weil Fall auf Fall sich türmt. Geld hat als erster Offizier beim Stabe der 8. Division bergnützte Weihnächten gefeiert. Buchrunder wird ihm vielleicht Gesellschaft geleistet haben. Die Gläser klingen: „Hoch Gessler, hoch der Bürgerblut!“

Da — hol's der Teufel — Pardou, Friede auf Erden — hol's der Engel Gabriel, am Weihnachtsmorgen legt die republikanische Presse dem verdienstvollen Wehrminister Gessler den Kapitän Rohmann unter den Weihnachtbaum.

Rohmann? Wer ist denn das? Oh, ein ganz exquisiter Republikaner, Filminteressent und Bankfachmann. Nebenbei Abteilungsvorsteher im Wehrministerium.

Und was ist mit ihm? Gott, was soll mit ihm sein? Er ist äußerst rührig, will unbedingt Beschäftigung haben. Da er sie im Ministerium nicht finden konnte, faßte er den Plan, in der Reichswehr und in der Bevölkerung republikanische Begeisterung zu wecken. Wie macht man das? Man dreht vaterländische Filme. Die Texte, die Vorwürfe? Himmels, die Hohenzollern sind doch da, lauter erleuchtete republikanische Vorbilder. Dreht Rohmann selbst? Bewahre, leben und leben lassen. Da sind ja viele bestehende Filmgesellschaften. Da ist z. B. der schwankende, wankende Phoebus. Stützen wir ihn mit einigen Millionen. Der Etat des Wehrministeriums ist so reich bespickt, daß man nicht merkt, wenn einige Speckfetzen in die trockene Pfanne der Phoebus-W.G. wandern.

Rohmann pickte und Phoebus drehte. Lauter seine Sachen aus der Hohenzollernlegende, die der Republik mächtig auf die Strümpfe halfen. Wenn nur das Publikum auch mitgegangen wäre! Aber diese blöde Hammelherde gewann keinen Geschmack an den republikanischen Hohenzollern-Filmen. Phoebus ging trafen und Rohmann in Urlaub.

Statt seiner drehte der Spatkommissar Saemisch die Blätter der Phoebus-Bücher um. Das Ergebnis? Zehn Millionen sind verpulvert. Es kann noch 'n bißchen mehr raus-springen. Bitt schön, wer wird denn kleinlich sein oder gar Lärm schlagen? Wir haben's ja und für einen guten vaterländischen Zweck sind 10 Millionen nicht der Rede wert.

Nebenbei bemerkt: Phoebus war der Sonnengott der Alten. Auf seinem feurigen Wagen des Lichtes laßten Rohmann und Gessler am strahlenden Firmament von Ost zu West und zeigten uns in leuchtenden Farben, was unter dem Bürgerblut möglich ist. Er schafft — getreu nach Westarp — Ordnung und Sauberkeit in die korrupte, verlotterte öffentliche Wirtschaft der Republik. . . .

## Notizen

Razzien in Elsaß-Lothringen. Auf Anordnung des französischen Ministerpräsidenten wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in den verschiedensten Städten Elsaß-Lothringens eine Razzia gegen die Autonomisten unternommen. Im Zusammenhang mit dieser Aktion wurden mehr als 60 Personen, darunter eine ganze Reihe bekannter Persönlichkeiten, verhaftet. Der „Temps“ will wissen, daß die Nachforschungen die finanzielle Unterstützung zweier Autonomistenorgane durch das Ausland ergeben haben. —

Weihnachts-Nachrichtigung des französischen Parlaments. Das französische Parlament (Kammer und Senat) hat nach einer sehr lebhaften Nachtigung am ersten Weihnachtstags um 6 Uhr morgens den Haushaltsplan für 1928 in der Schlußabstimmung angenommen. Kammer und Senat vertrugen sich dann auf den 10. Januar. —

Blutige Weihnachten in Süd-Pittsburg. In Süd-Pittsburg (Pennsylvanien) kam es am 2. Weihnachtstags um 11 Uhr zum Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Arbeitern und Polizisten. Die Polizei holte militärische Hilfe heran. Das Militär machte von der Schußwaffe Gebrauch. Es gab sechs Tote und 20 Verwundete. —

Radikale Wendung der Methode nötig. Das kürzlich zusammengetretene Wirtschaftskomitee des Bundes hat am Mittwoch seine Beratungen beendet. Die Mehrheit des Komitees gab im Verlauf der Beratungen einstimmig der Auffassung Ausdruck, daß eine radikale Wendung der bisherigen Methode des Abschlusses von Handelsverträgen im Interesse des internationalen Wirtschaftslebens unbedingt notwendig sei. —

Du tröschst . . . In den Unionstaaten Ohio, Pennsylvania und Westvirginia stehen seit dem 1. April d. J. über 150 000 Bergleute im Abwehrkampf. Die Gerichte haben kurz vor Weihnachten entschieden, daß die Ausbeuter-gesellschaft berechtigt sei, jetzt — mitten im Winter — die Arbeiter aus den Werkwohnungen zu vertreiben und die den Arbeitern auf Kredit gelieferte Einrichtung zu verlaufen. Die Vertreibung wurde auch in Angriff genommen: mehrere tausend Familien bewohnen bereits — in der Winterkälte — Zelte, die der Bergarbeiterverband beschafft hat. Die Frauen der Kämpfer haben sich an die Staatsgouverneure und die Geschäftsgenossen gewendet, damit die Vertreibung und der Einrichtungverkauf verhindert werden. Die Gewerkschaften und die Arbeiterpresse haben zu Weihnachten Sammlungen für die Familien der Kohlenarbeiter veranstaltet. —

# NEUJAHRS-KARTEN

6 POSTKARTEN ... 10,-  
und höher

Stück 15 10 8 5 3 Pfennig

Glückwunschkarten in Umschlügen	10 Stk	1.10	0.85	0.65	0.45	0.30	0.20
Knallbambus Duzend	3.25	bis	1.10	0.95			
Gleißel im Kart. mit Stoffl. Duz.	0.95	0.48					
Gleißel Kart. Duzend	0.35						
Papierblätter	Stück	0.45	0.30	0.25	0.18	0.10	0.06
Luftschlangen 3 Paate, mit je 20 Stk.	0.24						
Konfetti in Beuteln 5 g	0.08						
Konfetti-Pfeifen	0.08						
Papierschirme	Stück	0.60	0.25	0.15	0.12		
Papierkopfdeckungen	0.15	0.12	0.08	0.06	0.05		
Elegante Kopfbedeckungen in reicher Auswahl	bis	0.85					
Neckwädel	0.10	Pfirschen	0.12	0.08			
Nebelhörner	0.05						
Rücherschnee, Zigarettenanlage, Knallwatte	Schachtel	0.15					
Niespulver	0.10						

**Konfekt mit Einlagen:**  
Pralinen, Trüffel, Kognakfröhen, Kognakholmen, Fondants, Marzipankartoffeln, Waffeln, Walddess. Haselnüsse, Knechtchen usw.

**Scherzartikel:** Knechtchen, Tischtenniswerk, Tellerwackler, Knausen, Walddess., Klappen, Spritzen, Ausbocker, Zigarren mit Knall, Leuchtpfeile, Klatschbäume, Schwimmschwärmer, Zucker, Räder, Satzfah, Knechtchen, Wechsel-Figuren, Blüße Flage usw.

Echter Qualitäts-Weinbrand	3.95	2.15
Feinst. Weinbrand-Verschn.	3.00	1.60
Feinst. Jom.-Rum-Verschn.	3.45	1.95
Arzt-Verschnitt	3.60	1.95
Feinste Liköre: Pfefferminz, Kirsche, Kakao, Vanille	3.35	1.65
Kantorowicz-Liköre	5.00	2.80
Edelkirsch, Carasso, Apricot		
Brandy, Altasch, Halb u. hoch		
Absch. Uralt	7.50	
Goldstark	2.85	
Spezialstark	3.75	2.25
Schlummerpanch	2.85	

Bester Lebkuchen	Stück	0.25
Nürnberg. Lebkuchen	Stück	1.20
Spitzkuchen	Stück	0.40
Nürnberg. Allerlei	Stück	0.50
Mandelbisse	Stück	0.45
Märzipan-Figuren	Stück	0.75
Hauskuchen	Stück	0.85

Broggliser geröstet	0.35	0.35	0.28
Broggliser geröstet	0.65	0.48	
Weingläser	0.55	0.35	0.24
Weinrömer	0.75	0.50	0.45
Likörgläser geröstet	0.35	0.18	
Likörgläser geröstet	0.75	0.50	0.38
Bowlinggläser glatt	0.45	0.38	
Bowlinggläser gerüstet	0.95	0.75	0.55
Bierbecher	0.35	0.22	0.08
Glasbecher	10.50	8.50	8.25
Steinbecher	14.50	12.50	10.50
Bierkrüge	1.45		
Glaschalen	0.55	0.35	0.25
Glasbecher	0.20	0.15	0.08
Eisbecher	0.30	0.12	0.10
Teebecher	0.35	0.25	0.06
Eisbecher	1.95	1.25	0.95
Korkzieher	1.35	0.65	0.55
Porzellan-Tassen	3.50	2.75	1.85
Porzellan-Becher	0.45	0.35	0.45
Porzellan-Abendstiller	0.55	0.15	
Porzellan-Tassen	0.45	0.35	0.24
Teekanne	1.25	0.95	0.75
Glasbecher	0.35	0.25	0.06
Bierbecher	1.35	1.25	0.85
Bierbecher	2.50	17.50	
Aschenbecher	0.95	0.75	0.5
Vase	1.35	1.25	0.85

# BARASCH

billig wie immer

**Zemlin & Co.**  
Hotelsstraße 38  
nahe d. Katharinenkirche  
- Fernruf 3486 -  
empfehlen sich für:  
Straßen-  
Fassad.-  
Vakuum-  
Toppfleh-  
Parkett-  
Lokal-  
einigung  
einigung  
einigung  
einigung  
einigung

**Arbeitsmarkt**  
städtisches Arbeitsamt  
(Vorf. u. Arbeitsnachw.)  
Gesucht werden:  
Brennstoffarbeiter  
für Heizkessel:  
Dreher für große und  
mittlere Säule; Kessel-  
schleifer; Tischler-  
schleifer; Friseur; Steinhauer;  
Schleifer;  
Älterer Schlosser für  
Elektromotoren,  
Blechschmiede, Blech-  
schleifer für die Ma-  
schineriebau. Es wol-  
len sich nur Leute mit  
guten Erfahrungen  
u. Zeugnisse melden.  
Vermittlung kostenlos  
Ausweispatente mit-  
bringen.  
Rückwärts befähigen.

**Schmiedelehring**  
sucht zu Obern  
**O. Sandau**  
Magdeburg-Gröden  
Spezialwerkstätten für Bureau-Einrichtungen

**Jüngerer Kaufmann**  
möglichst aus dem Holzhandels-  
fach zu sofort gesucht.  
Off. n. 8 8898 an die Stellst. erb.

**Bureau-Möbel**  
billig  
**Paul Jahn, Magdeburg-S.**  
Hilberstädter Straße 37  
Spezialwerkstätten für Bureau-Einrichtungen

**Stadtheater Stendal.**  
Dienstag 2. Weihnachtstheater der mähr. Oper. - Donnerstag zum letzten Male die Fäustlingsoper. - Donnerstag im Hoftheater, Schauspiel von Fr. Schiller. - Freitag zum letzten Male die Oper 'Die Schöne'.

**Stendal**  
**Wo** kaufe ich den **Fisch**  
stets **billig** und **frisch?**  
im neuen  
**Fisch-Laden**  
**Nikolaistr. 33** neben  
bei  
**Fisch-Jürgens** Wasser-  
münde  
seit 1850  
la Ware billig und frisch!  
Ausreißer! Kartenträger! Kleber!  
Vertreter: **Wilo. Burwig**

**Gardelegen.**  
**Silberwaren** nur 4.00 an  
sowie alle andern  
**Waren und Ketten, Brillen,**  
**Gold- und Silberwaren**  
lassen Sie probieren und gut im  
Wagen, Schmiedewerkzeug, Gold-  
und Silberwaren-hand von  
**Willy Hübnerreiser, Uhrmacher**  
Eisenbahnstr. 100.

**Maxim Gorki**  
der Dichter der Massen  
Gesammelte Werke in acht Bänden  
auf gutem Papier und in Leinen-  
einband. Preis 25.- Mark  
nur **15.-** Mark  
**Buchhandlung Selbstmann**  
Wobesener Platz  
Magdeburg, Große Mühlstraße 2

**Private**  
**Autofahr- u. Fachschule Kreuter**  
Lager- u. Werkstatt. Eigene Lehrstätte  
fordern Sie Prospekt!  
Telephon 852. Große Mühlstraße 22.

Von der seitens des Preussischen Herrn Ministers des Innern genehmigten Anleihe von Rm. 10 000 000.- wird hiermit zunächst ein Teilbetrag von

## Rm. 5 000 000.-

7% Gold-Anleihe des Sparkassen- und Giroverbandes für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt und seiner Bankanstalt, der Girozentrale-Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Magdeburg, von 1927 II. Ausgabe (Mitteldeutsche Kommunalanleihe)  
zum Kurse von 91%

zum Verkauf gestellt.  
Zinstermin: Januar/Julii: 1. Zinsschein fällig 1. Juli 1928  
Stückeinrichtung: Rm. 100.-, 200.-, 500.-, 1000.- und 2000.-  
Tilgung: ab 1929 mit jährlich 1% durch Auslosung oder Rückkauf.  
Verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung frühestens zum 1. Januar 1933 zulässig.

Die Anleihe ist reichsmündelsicher.  
Anmeldungen werden von sämtlichen deutschen Girozentralen, Landesbanken und Sparkassen entgegengenommen.  
Magdeburg, im Dezember 1927.

### Girozentrale - Kommunalbank

für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.

**Schmiedelehring**  
sucht zu Obern  
**O. Sandau**  
Magdeburg-Gröden

## Magdeburger Stadtbank

Abteilung der Städtischen Sparkasse zu Magdeburg

Ab 28. Dezember 1927. gelangen zum freihändigen Verkauf:

### Rm. 5 000 000.- reichsmündelsichere

7% Mitteldeutsche Kommunal-Goldanleihe von 1927, Ausgabe II, à 91%.

Wir nehmen Anmeldungen zu Originalbedingungen entgegen.

### Magdeburger Stadtbank.

**Kanarienvogel**  
Sähe und Weibchen.  
MEYER, Schreinermeister  
Gde Marktstraße

**Hühneraugen**  
und eingewachsene Nägel befreit. Fr. Meyer  
**Badeanstalt**  
Raffagen  
in u. außer dem Hause  
Schroderstr. 1. 1.  
Herrnhuter Str. 238

**Wovon man spricht!**  
Dem Fr. Geardicht  
der In. Oubistien  
für Damen u. Herren  
in  
Salon Schwarzdöfner  
regt Schneiderstr. 16

**Mensch,**  
**ürgere dich nicht**  
Preis Mk. 1.50, 1.00 u. 75 Pf.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

**NUR**  
Columbia, Edison,  
Parlophon, Beka-  
**Schallplatten**  
Sprechapparate  
Kant. 3749  
Es gibt nicht Besseres.  
in denkbar größter  
Auswahl, bei nur  
fachmännischer Be-  
dienung stets im  
Parlophon-Haus  
**Silbermann**  
Breiter Weg 10  
Eigene  
Reparatur-Werk-  
statt mit elektrischem  
Beiz.

Merk es dir zum Jahresschluss:  
Frohsinn wohnt im Spiritus!  
**VOCO** weckt fidele Geister  
**VOCO** ist ein Zaubermeister,  
Der dich froh und heiter stimmt,  
Der dir alle Sorgen nimmt.  
Darum fort mit allem Schund  
**VOCO** nur macht dich gesund.  
Fülle drum in deinen Becher  
**VOCO** diesen Sorgenbrecher.  
Wie er stets dein Tröster war,  
Sei er's auch im neuen Jahr.  
1840 \* Silvester \* 1927

## VOCO

Rum \* Punsch \* Liköre  
**VOGEL & CO. A. G.**  
Braunehrschstr. 2

**VOCO-Spirituosen**  
zu Originalpreisen zu haben u. a. auch bei  
O. Behrens, Bismarckstr. 25 - Fr. Schreiering, Lüne-  
burger Str. 27 - C. Janoschek, Arndstr. 47 - Fr. Lüder,  
Oliventorfer Str. 61 - E. Oppermann, Knochenhauerufer 64

# Der Reichsbankpräsident und die Gemeinden

Von Dr. rer. pol. Gerhard Weiser, städt. Finanzdirektor.

In Deutschland sind die Aufgaben der öffentlichen Hand zwischen Reich, Ländern und Gemeinden in der Weise aufgeteilt, daß den Gemeinden der Hauptteil der Wohlfahrtsaufgaben einschließlich der öffentlichen Gesundheitspflege und ein großer Teil der kulturellen Aufgaben zufällt. Auch für die Entwicklung des Wirtschaftslebens sind die Gemeinden als Träger der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und vieler anderer wichtiger Wirtschaftsbetriebe von größter Bedeutung. Das Wohlergehen der Masse der Bevölkerung hängt also in besonders unmittelbarer Weise von der Leistungsfähigkeit der Gemeinden ab. Theoretisch anerkennt denn auch jedermann in Deutschland, daß die Öffentlichkeit ein dringendes Interesse an einer Förderung der kommunalen Selbstverwaltung habe.

Die Praxis ist jedoch anders. Durch eine in manchen Fällen bis zur Kleinlichkeit ansatzende staatliche Kontrolle, besonders aber durch eine ganz außerordentliche Einengung der finanziellen Selbstbestimmung, sind die Gemeinden schon bald nach der Währungsstabilisierung in eine noch immer zunehmende Bedrängnis geraten. Diese Bedrängnis hat heute Ausmaße erreicht, die Schlimmes für die von den Gemeinden wahrzunehmenden sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen befürchten lassen und weit über das hinausgehen, was die selbstverständlich gebotene Rücksicht auf die Verarmung des deutschen Volkes fordert.

Finanziell werden die Gemeinden von zwei Seiten her eingeeignet. Einerseits wird ihnen — trotz unausgesetzter Vermehrung ihrer gesellschaftlichen Aufgaben — im Rahmen des „Finanzausgleichs“ und der Steuerentlastungsaktion die Erzielung der Einnahmen erschwert, die sie zur Verrichtung der laufenden Ausgaben benötigen. Andererseits wird ihnen die Aufnahme von Anleihen verwehrt, durch die sie die dringend nötige Erweiterung und Ergänzung ihrer Einrichtungen wenigstens auf Borg finanzieren könnten. Dieser Einwirkung von zwei Seiten, dieser Schere fällt ein Projekt nach dem andern zum Opfer. Während nun von Finanzausgleich und Steuermilderungsaktion augenblicklich — vorübergehend — weniger die Rede ist, steht seit dem befaunten Vorstoß des Reichsbankpräsidenten gegen die Finanzpolitik der Gemeinden die Frage der Anleihen, besonders der Auslandsanleihen der Gemeinden im Vordergrund des öffentlichen Lebens.

Was will Schacht? Und was haben die Gemeinden darauf zu erwidern? Der Reichsbankpräsident — übrigens theoretisch ein Freund der kommunalen Selbstverwaltung — sagt: Die Gemeinden seien Verschwender; ihre „Luxusaufgaben“ seien so groß, daß, wenn paratamer gewirtschaftet würde, Auslandsanleihen gar nicht aufgenommen zu werden brauchten. Da solche Auslandsanleihen der Gemeinden aber vom Standpunkt der deutschen Währungspolitik unerwünscht seien, müsse die gesamte Finanzpolitik der Gemeinden unter eine verschärfte Kontrolle gestellt werden, damit keine „Luxusaufgaben“ mehr vorzukommen und auf diese Weise die unerwünschten Anleihen im

Ausland vermieden werden. Die Gefahr für die Währung sieht Schacht darin, daß bei immer weiter steigender Verschuldung an das Ausland eines Tages die Reichsbank die für die Verzinsung der Auslandsschulden benötigten Dollars, Pfunde, Gulden usw. nicht mehr liefern könne, ohne ihre sonstigen Verpflichtungen als Verborgenerin der deutschen Wirtschaft mit Zahlungsmitteln vernachlässigen zu müssen; das müsse dann entweder zu einer neuen Inflation oder zu einer schweren Wirtschaftskrise führen. Diese Gefahr sei um so größer, als neben der Verzinsung und Tilgung der Auslandsschulden laufend auch die Milliardenzahlungen an Reparationen stattfinden, die gleichfalls größtenteils in fremden Zahlungsmitteln erfolgen müssen.

Bevor wir uns mit diesen Ansichten Schachts auseinanderzusetzen, tun wir gut, uns den richtigen Blick für die Größe des Streikobjektes zu verschaffen. Wir sehen da sofort, daß der Leiter der deutschen Reichsbank mangelhaft informiert war, als er die gleich ihm mit öffentlichen Aufgaben betrauten Gemeinden angriff. — Zunächst muß man sich vor Augen halten, daß die gesamte langfristige Auslandsverschuldung der Gemeinden kaum ein Zehntel der deutschen langfristigen Verschuldung an das Ausland ausmacht. Selbst wenn man die kurzfristigen Schulden hinzugähle würde, bleibt doch ein so geringer Prozentfuß bestehen, daß man von rein währungspolitischen Gesichtspunkten aus nicht recht begreift, wie gerade die Gemeinden die Schuldigen an der von Schacht befürchteten Gefährdung unserer Währung sein sollen. Im Gegenteil haben sich die Gemeinden, verglichen mit ihrer Anleihepolitik in der Vorkriegszeit, die stärkste Zurückhaltung auferlegt. Trotz eines zehnjährigen Stillstandes, nur nicht zu jagen Verfalls der Gemeindeeinrichtungen und trotz der Verringerung der Kaufkraft des Geldes haben nämlich die Gemeinden in den letzten 3 bis 4 Jahren ganz bedeutend weniger Inlands- und Auslandsanleihen aufgenommen als in den letzten Jahren vor dem Kriege! Wie steht es nun mit den Schachtischen „Luxusaufgaben“? Der Reichsbankpräsident versteht unter ihnen die Ausgaben der Gemeinden für „Stadien, Schwimmbäder, Grünanlagen, Schmuckplätze, für Gelände- und Güterkäufe, Messiegebäude, Festhallen, Hotelbauten, Bureauhäuser, Planetarien, Flugplätze, Theater- und Museumsbauten, für Kreditgewährung und Beteiligung in der Privatwirtschaft usw.“

Wir wollen nicht darüber streiten, ob es zweckmäßig ist, beispielsweise den Bau eines Schwimmbades oder den Ankauf von Gelände für Wohnungsbauzwecke als „Luxus“ zu bezeichnen. Wir wollen auch nicht entgegen, daß den kreditjüngenden Gemeinden wenig geholfen ist, wenn man sie auf den „Luxus“ hinweist, den — andre Gemeinden getrieben haben sollen (es gibt natürlich bei mehreren tausend Gemeinden stets Fälle von unvernünftiger Verschwendung der öffentlichen Mittel). Aber wir müssen feststellen, daß alle diese sogenannten „Luxusaufgaben“ zusammen nicht im entferntesten den Betrag der kommunalen Auslandsanleihen, geschweige denn den begründeten Bedarf an solchen erreichen, so daß es keinen Sinn hat und die Gemeinden zu Unrecht

in der öffentlichen Meinung herabsetzt, wenn die „Luxusaufgaben“ im Zusammenhang mit den Auslandsanleihen genannt werden. Der Städtetag hat an Hand eines eingehenden Fragebogens ermittelt, daß sie kaum ein Viertel der kommunalen Auslandsanleihen ausmachen. Statt über Verschwendungssucht zu klagen, müssen wir vielmehr bedauern, daß die Städte infolge der Verarmung unseres Volkes auf dem Gebiet der Volksgesundheitspflege, des Wohnungsbaues, des Bildungswesens und Verkehrswesens so wenig „Luxus“ treiben können, wie die gewonnenen Zahlen zeigen: In Magdeburg beispielsweise entfallen selbst im Jahre 1927, auf das der Stadthallenbau und die Ausstellungsbauten verbucht werden, nur etwa ein Sechstel der in diesem Jahre gedeckten bzw. noch zu deckenden städtischen Aufwendungen für Neubauten, Betriebsweiterungen und Grunderwerb auf die von Schacht beanstandeten Verwendungszwecke, also auf Sport- und Grünanlagen, Fest- und Ausstellungshallen, Erholungsheime, Flugplatz und Grunderwerb auf Vorrat. Dieses Jahr ist aber wegen seines ganz außergewöhnlich großen Extraordinariums ein Ausnahmefall. Im Jahre 1926 betrug der Anteil der sogenannten Luxusaufgaben nur 3,6 Prozent und im Jahre 1928 wird aller Voraussicht nach nicht nur der Aufwand für „Luxuszwecke“, sondern überhaupt der Aufwand für größere Bauarbeiten ganz wesentlich zurückgehen, da die schlechthin unaufschiebbaren Projekte zum überwiegenden Teil in den umfangreichen Anleiheprogrammen des Jahres 1927 zusammengefaßt sind und neue größere Projekte zunächst nicht in Angriff genommen werden sollen. Was im besondern den von Schacht beanstandeten Grunderwerb auf Vorrat anlangt, so hat er in größerem Umfang nicht stattgefunden; vielmehr wird — zum Schaden ganz außerordentlich wichtiger öffentlicher Interessen — notgedrungen der aus früherer Zeit überkommene Vorrat mehr und mehr erschöpft.

Im Grunde hat übrigens der Angriff, den Schacht auf Grund mangelhafter Informationen gegen die Gemeinden gerichtet hat, dem Ansehen der kommunalen Selbstverwaltung mehr genützt als geschadet. Denn die Klärung der Öffentlichkeit, zu der die Irrtümer Schachts willkommenen Anlaß boten, hat dazu geführt, daß die öffentliche Meinung unverkennbar auf die Seite der Gemeinden getreten ist. Das Urteil über Schachts Behauptungen lautet heute:

„einseitig“, „übertrieben“, „zum Teil überholt“.

In diesen Tagen wird sich der Reichsbankpräsident nochmals die Korrektur einer von ihm vertretenen Auffassung gefallen lassen müssen: Eine im Einvernehmen mit ihm in die Wege geleitete Umfrage des Reichsfinanzministeriums über die kurzfristige Verschuldung der größeren Städte wird wiederum Zahlen zutage fördern, die weit hinter seinen Schätzungen zurückbleiben, eine Vorerhebung des Städtetags läßt dieses Ergebnis mit Sicherheit erwarten.

Wir halten die Angriffe, die Schacht als Hüter der Währung gegen die Gemeinden richtet, aber nicht nur für einseitig, übertrieben und zum Teil überholt, sondern auch für im Kern unrichtig. Das kann im Rahmen dieses

## Der Maurerstudent

Roman von Erdmann Graefzer.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Sanitätsrat sah nachdenklich zur Stube hinauf, während er Schiffs und Krügen abknöpfte.

„Nach schon, daß Du ins Bett kommst.“

„Ich würde nichts — ich finde nur Lobstische vom lieben Gott in meinem Führungsbuch.“

„Ja — trotzdem wir mit jedem Pfennig rechnen müssen, spielt Du großartig den Arrendeboss“, jagte die Frau Sanitätsrat.

„Und darauf spielst Du wohl an?“

„Im Jenjens wird mir alles vergolten werden und Du wirst, wenn Du nachkommst, froh sein, mein irdisches Weib gewesen zu sein. Denn ich werde sicherlich die Ehre haben, den Erzbater Abraham kennenzulernen und werde Dich dann seiner Frau Gemahlin, der Frau Sara Abraham vorstellen dürfen — dann sind wir also jesusagen bei Doje.“

„Merkt Du denn nicht, wie schädlich Dir der Alkohol ist?“

„Ich gebe es offen zu und warne auch alle meine Patienten davor.“

„Du kannst ja kaum noch gerade stehen!“

„Gibt Du Dir schon mal im Stehen die Strümpfe ausgezogen — da würde auch König Salomo schwanken, wenn er so enge Socken anhatte wie ich! Aber — warum bist Du denn eigentlich immer noch wach?“

„Die Sorgen um mein Kind lassen mich nicht schlafen!“

„Um!“ jagte der Sanitätsrat. „Entschuldige, ich habe den Schlußdenk bekommen, ichon wieder — wer mag bloß um diese Zeit an mich denken?“

„Mach das Licht aus und gehe ins Bett“, jochte die Frau Sanitätsrat.

Der Sanitätsrat drehte sofort die Lampe aus, konnte dann aber sein Bett nicht finden und ließ sich mit der Kniegebe an das Bett setzen. „Verzeihe, Adelheid!“

„Ich verzeihe Dir nichts!“

„Aber ich Dir!“

„Entschuldig!“

„Glückliche Köhnen auf dem Haupte sind immer entsetzlich.“

Dann trachte das Bett, der Sanitätsrat grunzte vor Wohlbehagen und jagte halb laut vor sich hin: „Ich habe ein wunderbares Gesehen gegessen, nur ein bißchen zu fett — da gehörte ein Cognac drauf!“

„Einer?“ fragte es verächtlich aus den Rissen.

„Es waren zwei — ich gebe es zu — aber Du bist recht, ich hätte nur einen trinken sollen, denn mir tanzen jetzt lauter rote Flecke vor den Augen!“

„Deinum tremens.“

„Nein — da sieht man Meise.“

„Sei jetzt endlich still und laß mich schlafen!“

„Ich denke, Du kommst nicht!“

„Wenn Du jetzt nicht still bist, nehme ich mein Kopfkissen und lege mich drüber auf's Sofa!“

„Warum bloß das Kopfkissen — Du wirst Dich ohne Bett ersäufen.“

„Ich schäme mich für Dich!“

„Ich — meiner — mir — mich!“ jagte der Sanitätsrat. Gleich darauf ließ er einen Schnarcher aus, dem weitere folgten.

„Oh Gott!“ Die Frau Sanitätsrat meinte bitterlich in ihre Rissen. In solchen Nächten erkannte sie die ganze Größe ihrer unglücklichen Ehe. Der Sohn eines solchen Mannes mußte ja hinab in die Tiefe — so erklärte sich ja alles. —

Aber am Frühstücksstisch am andern Morgen ging alles still und friedlich zu. Man stand hier wegen der Sprechstunde, die schon um acht Uhr morgens begann, früh auf. Ein erfter, grauer Schimmer war nur hinter den Scheiben merkbar, so brannte also noch die Gasampel über dem runden Tische mit dem Kaffeegeschirr. Nur die Mama sprach zumeist, der Sanitätsrat und Willi antworteten, wenn durchaus eine Antwort verlangt wurde.

„Was soll ich nun heute wieder kochen?“

„Es tut mir nur leid, daß Du Dir mit solchen Gedanken den Kopf zerbrichst. Ein einziges Jahr mal Tag für Tag aufgeschrieben, was man gefacht — und wärst aus aller Sorge. Aber ich werde Dir jetzt immer die Speisekarte aus dem Restaurant mitbringen.“

„Dann brauche ich auch das Wirtschaftsgeld, das zu solchen Gerichten notwendig ist.“

Der Sanitätsrat fingerte in seiner Westentasche. „Ich habe doch gestern im Star gewonnen — hier hast Du einen Zuschuß für heute.“

„Ich will dieses Geld nicht.“

„Dann schenk ich es Dir — Willi — kauf Dir ein paar gute Zigaretten dafür.“

„Also — keine Anregung! Aber doch wollt ihr euch immer an den gedeckten Tisch setzen.“

„Ich würde schon etwas, wonach ich lange hierig bin — aber ich bekomme es ja nicht: Milchkreis mit Zucker und Zimmt!“

„Ich würde es Dir machen, wenn Du jedes Jahre alt wärst!“

„Willst — was möchtest Du essen?“

„Nalichen Dosen mit Bratkartoffeln und Sauerkohl!“

„Haben wir doch erst vorgejert gehabt!“

„Das war doch Deutsches Beesiteat!“

„Is doch daselbe!“

„Ich für mein Leben gern mal Zibeben essen möchte“, jagte der Sanitätsrat und schludete.

„Solche Gerichte kennt man bloß bei den Totentoten. — Ich weiß nicht, was Zibeben sind!“

„Wie wäre es denn mit einer guten Frühstuppe und Rindfleisch mit Rosenkohl“, schlug Willi vor, nur um seine Hilfsbereitschaft zu zeigen.

„Dann lieber Vollkornbrot mit Quarkartoffeln —“ überlegte der Sanitätsrat seinem Sohne nach.

„Es gab Teltower Rükken mit Sauerkraut“, jagte die Frau Sanitätsrat.

„Na — das hätte ich doch gleich sagen können“, brummte der Sanitätsrat verstimmt.

Es klingelte.

„Der erste Patient!“

Sie sah ihren Mann könnlich an. „So könnte es sein, aber es ist der Reichsrat mit Medizinern.“

Die Frau Sanitätsrat lachte recht, es war der Postbote, wenn auch ohne Medizinern, ja doch — abgesehen von Aufkündigungen neuer chemischer Mittel und Mitteilungen von

Apotheken — nur mit einem einzigen wirklichen Brief. Und der war an Willi gerichtet.

„Ich sehe es schon an dem merkwürdigen Siegel, vom wem er ist“, jagte die Mama.

Er war von Lizzie. Willi wurde blaß, als er das Schreiben las, dann streckte er es in die Brusttasche.

„Was will sie?“

„Entschuldige, Mama, es ist eine Angelegenheit, die nur uns beide betrifft.“

„Was geht's mich denn auch an — renne doch immer in Dein Unglück!“

Der Sanitätsrat legte ihm die Hand auf den Arm: „Ich war gestern mit Lizzie zusammen. Die Kantätigkeit beginnt wieder. Du sollst Dich entscheiden, ob Du noch bis zum April weiter theoretisch oder wieder praktisch arbeiten willst — es steht ganz in Deinem Belieben!“

„Ich weiß es noch nicht!“

„Also — gib ihm Bescheid — ich hab meinen Auftrag ausgerichtet.“

„Danke, Papa!“

Es klingelte wieder. „Das ist der Mann mit den Hämmorrhoiden“, jagte der Sanitätsrat, „ich muß rüber — entschuldig dich.“

„Ja — das sind die Leiden, die Du kurierst. Leute mit Fettlebern kommen nicht zu Dir!“

Dann stand Willi in seiner Stube und las im grauen Morgenlicht noch einmal den Brief, den Lizzie ihm geschrieben.

„Mein Willi!“

Dies ist der erste Brief, den ich Dir schreiben kann, ohne daß ihn jemand gelesen hat. Ich will raus aus das Stiff, denn es hat keinen Zweck weiter, hier zu bleiben, wenn Du nicht auch so an meine Liebe und Treue glaubst. Aber ich will nicht zu Muttern, denn sie versteht mich nicht, ich will sehen, daß ich mir allein weiterhelfe. Schreibe also nicht mehr hierher, ich bin freiwillig gekommen und kann freiwillig gehen, niemand darf mich festhalten. Ich schreibe Dir meine neue Adresse, wenn ich sie selbst weiß.

Mit Gruß und Auf  
Deine treue Lizzie.

Willi fühlte: Nun kam auch hier eine Entscheidungstunde. So, wie sie erfaßt wurde, konnte sie ausgenutzt und gebartet werden. Meist erkannte man ihre Bedeutung nur dann, wenn die nun schnell folgenden Ereignisse auf sie hinwirkten.

Aber im Augenblick waren ihm die Hände gebunden. Dieses heißblütige, entschlossene Mädchen traf seine Entscheidungen immer allein. Dann wartete es ab, ob er sich seinen Entschlüssen anpassen wollte.

Wenn nicht, nur — dann war diese Lizzie bereit, die Folgen zu tragen, sei es auch, daß sie allein ihren Weg ging, der zum schmerzvollsten Dornenweg werden konnte. Wie diese Klucht zu den Grauen Schwestern, die mit ihrer Bestabgewandtheit gar nicht umhände gewesen waren, zu befragen, was in solch einem vom höchsten Lebensdrang erfüllten Mädchen vorging. Vielleicht nur die Oberin — herte Lüge, alte Frau — der aber durch Roschritten die Hände gebunden waren, daß sie ihr Mentichentum nicht frei betätigen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitungsartikels nicht eingehend begründet werden; jedoch soll kurz angedeutet werden, was uns der Angelpunkt der schwierigen theoretischen Streitfrage zu sein scheint. Schacht selbst geht nicht so weit, schon in den bisher aufgenommenen Auslandsanleihen eine ernsthafte Gefahr für unsere Währung zu erblicken. Er sieht die Gefahr erst mit einer ungenügend fortgeschrittenen Auslandsverschuldung heraufziehen. Die Hemmung dieses Zustroms ausländischen Leihkapitals könne aber — dies ist der springende Punkt — nur durch eine zwangsmäßige Kontrolle der Aufnahme von Auslandsanleihen erreicht werden. Wir glauben demgegenüber, daß es auf ganz natürliche Weise zu einem allmählichen Abebben des Bedarfs an Auslandskapital kommen wird. Wozu dient es denn heute? Ausnahmslos der Rationalisierung unserer in der Kriegs- und Inflationszeit in ihrer Entwicklung zurückgebliebenen Wirtschaft. Der ruckartig emporschnellende Kapitalbedarf für diese Zwecke begegnet auf dem inländischen Kapitalmarkt einem völlig unzureichenden Angebot, da die Inflation unsern Vorrat an Kapital zerstört hat und die Neubildung von Kapital naturgemäß Zeit beansprucht, zumal bei der Höhe unserer jährlichen Tributzahlungen an das Ausland.

Nach allgemeiner Auffassung ist nun aber einerseits die Modernisierung unserer Wirtschaft schon ziemlich weit fortgeschritten. Das zeigt sich u. a. gerade auch an der raschen und gleichmäßigen Steigerung der deutschen Wareneinfuhr, die uns die Dollars und Pfunde zur Zahlung der Reparationen und Schuldenzinsen einbringen soll. Man darf also annehmen, daß die Neuanlage von Kapitalien in der deutschen Wirtschaft in absehbarer Zeit ein etwas ruhigeres Tempo annehmen wird und neue Schulden nicht mehr um jeden Preis aufgenommen zu werden brauchen. Andererseits geht die Neubildung von Kapital in Deutschland selbst trotz aller Schwierigkeiten in erfreulicher Schnelligkeit vor sich. Sehr deutlich zeigen das die Zahlungen der Sparkassen; wir würden aber noch weit höhere Zahlen zu Gesicht bekommen, wenn unsere Wirtschaft sich nicht seit längerer Zeit in einer Hochkonjunktur befände, in der natürlich jeder Kaufmann sein erübrigtes Geld zum Ausbau des eignen Geschäfts verwendet, statt es seiner Sparkasse oder Bank zu bringen oder anderweitig den Geldhuchern anzubieten. Auf die Dauer muß aber diese rasche Zunahme des im Inland verfügbaren Kapitals zu einer Einschränkung der Nachfrage nach ausländischem Leihkapital führen; man wird es nicht mehr so dringend brauchen, da mehr und mehr auch im eignen Lande Kapital zu allmählich sinkendem Zinsfuß zur Verfügung stehen wird.

Wenn man freilich pessimistisch oder aus übertriebener und darum schädlicher Vorsicht der deutschen Wirtschaft diese allmähliche Erneuerung ihrer innern Kraft nicht zutrauen will, dann, aber nur dann muß man zu solchen Notmaßnahmen greifen, wie zu dem Schacht'schen Stoffartenystem für Auslandsanleihen. Nach unserer Ansicht dagegen ist durch die natürliche Entwicklungsrichtung der Wirtschaft schon genügend dafür gesorgt, daß hinsichtlich der Auslandsverschuldung die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Natürlich können bei dem allmählichen Uebergang aus der Verschuldung an das Ausland in die Schuldannahme bei deutschen Kapitalgebern vorübergehende Schwierigkeiten auftreten; diese Schwierigkeiten wird aber eine in normaler Weise fortwährende deutsche Wirtschaft durch eine Verlangsamung dieses Uebergangs, notfalls einmal durch eine neue Schuldannahme im Ausland ohne Gefährdung ihres Bestandes überwinden können. Vom Standpunkt der Währungs politik aus werden wir also dem Güter unserer Währung zwar gern zugestehen, daß eine gewisse Vorsicht zu den Pflichten seines Amtes gehört. Es wird ihm aber keinesfalls die Stellung eines allein maßgeblichen Diktators eingeräumt werden dürfen; denn letzten Endes führt die Abschneidung der Kapitalzufuhr aus dem Ausland nur dazu, daß die gesunde Fortentwicklung unserer Wirtschaft und damit des Volkswohls ohne Not gehemmt wird.

Werkwürdigerweise will nun der Reichsbankpräsident die von ihm vorgelegene Rationalisierung der Auslandsanleihen auch nicht auf alle an diesen ausländischen Kapitalien interessierten Kreise ausdehnen, sondern nur auf die öffentlichen Auslandsanleihen erwidern, also auf den kleineren Teil der Interessenten. Hier zeigt sich ganz deutlich, daß für Schacht letzten Endes gar nicht so sehr der Schutz der Währung bestimmend für seine Politik ist, sondern — unbestimmt — seine wirtschaftlich politische Grundanschauung: Er ist überhaupt gegen die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden — wieweil mehr müssen ihm dann Anleihen oder gar Auslandsanleihen für diese Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand als ungenügend erscheinen! Hat er doch selbst ausgesprochen, daß er in ihnen eine Konkurrenz für die Privatwirtschaft erblickt, deren Daseinsberechtigung nachgeprüft werden müsse. Das Schacht in dieser Richtung anstrebt, ist wie es der neue Magdeburger Bürgermeister Landaberger treffend ausgedrückt hat, nichts weiter als eine „kalte Entnazionalisierung“ unserer Wirtschaft. Das Wenige, was in Deutschland an kommunalen Wirtschaftsbetrieben — größtenteils schon längst vor dem Kriege — zur Verhütung privatkapitalistischer Monopole geschaffen ist, will Schacht auf dem Umweg über die Währungs politik wieder

in die Hände der Privatwirtschaft spielen. Ein solcher Uebergang des Reichsbankpräsidenten auf politische Gebiete, auf denen nicht er, sondern die verantwortlichen Regierungen und die Parlamente zuständig sind, muß den geschlossenen Widerstand nicht nur der Gemeinden, sondern aller derer finden, die in der Auslieferung der kommunalen Wirtschaftsbetriebe an privatkapitalistische Unternehmungen einen unheilvollen sozialen Rückschritt erblicken. —

## Aus der Wirtschaft

### Stabilisierung der italienischen Lira

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag hat die italienische Regierung ein Dekret erlassen, durch das die Stabilisierung der Lira proklamiert wird. Nach Unterzeichnung des Dekrets ist die Bank von Italien verpflichtet, Banknoten in Gold oder Golddevisen umzutauschen. Die Goldparität der Lira selbst ist auf der Grundlage des Gewichtes von 7,919 032 Feingold für je 100 Lire festgesetzt worden. Danach erfolgt die Stabilisierung auf der Basis von 19 Lire für 1 Dollar. (366 Papierlire = einer Goldlire.)

Zur Durchführung der Stabilisierungsaktion hat sich die Bank von Italien bei der Bank von England und der Federal Reservebank einen Kredit in Höhe von 75 Millionen Dollar zugesichert. Dazu tritt eine Krediteröffnung bis zu insgesamt 125 Millionen Dollar bei anderen Banken, für die das englische und das nordamerikanische Institut gewisse Garantien übernehmen. Die Bank von Italien hat darüber hinaus mit den bedeutendsten Noteninstituten, auch mit der deutschen Reichsbank, Abreden hinsichtlich der Eröffnung eines Kreditkontos getroffen, wie das Deutschland, Polen und Belgien seinerzeit auch getan haben.

Mit der Stabilisierung der Lira hat die Deflationspolitik in Italien, die sich in einem juchhabenden Druck auf die Arbeitslöhne, Forcierung des Exports und Drosselung der Wareneinfuhr auswirkte, theoretisch ihr Ende erreicht. Die Stabilisierung der Lira ist in diesem Sinne nicht nur ein wichtiger Schritt in der Eindämmung des europäischen Geldmehrs, sondern sie kann auch die Möglichkeit zur Entspannung wirtschaftlicher Konflikte bieten, die infolge der Deflationspolitik zwischen Italien und andern europäischen Staaten, insbesondere auch zwischen Deutschland und Italien (Behinderung der deutschen Wareneinfuhr durch Industriezweig und Zollschritten), entstanden sind. —

Filminteressen der F.-G. Farbenindustrie. Die F.-G. Farbenindustrie hat ihre Filminteressen weiter ausgedehnt und die Majorität des Lignose-Filmkonzerns übernommen. Der Konzern hat seinen Sitz in Berlin und betreibt u. a. eine Filmfabrik in Böhmen. —

Verkauf der französischen Eisenbahnen. Die französischen Eisenbahnen haben im Jahre 1927 mit einem Verlust von rund 20 Millionen Frank gearbeitet. In diesem Verlust sind die eigentlichen Staatsbahnen mit 34 Millionen Frank beteiligt. Da die französischen privaten Eisenbahngesellschaften dem Staat das Recht der Kontrolle gegen die Verpflichtung eingeräumt haben, daß der Staat für etwaige Verluste aufkommt, muß die Allgemeinheit die Betriebsverluste decken. —

## Gewerkschaftsbewegung

### Strafgesetz und Arbeitsrecht

Die Ausführlung des Afa-Bundes, die dieser Tage in Berlin stattfand, fand ihren Abschluß mit einem Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Weinberg über den Entwurf eines Strafgesetzbuchs, der zurzeit dem Reichstag vorliegt.

Nach einigen grundsätzlichen Ausführungen wies Weinberg darauf hin, daß der Entwurf den Artikel 157 der Reichsverfassung, wonach die Arbeitskraft unter dem besonderen Schutze des Reiches steht, völlig unbeachtet gelassen habe. Der Entwurf trage in keiner Weise der Tatsache Rechnung, daß die Arbeitskraft trotz einigiger Kapital der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes darstellt und der Schutz der Arbeitskraft eine der wesentlichsten Voraussetzungen für das Gedeihen der deutschen Volkswirtschaft ist.

In das Reichstag schloß sich eine umfangreiche Diskussion an, in der die Vertreter der Afa-Verbände keinen Zweifel darüber ließen, daß die freien Angestelltenvereinigungen mit allen Kräften gegen die Verabschiedung eines derartigen reaktionären Entwurfs Widerstand leisten werden.

Für die demnächst stattfindenden gemeinsamen Beratungen mit dem Vorstand des A.G.B. und des A.V.B. wurden besondere Richtlinien aufgestellt, in denen betont wird, daß wenigstens die Möglichkeit zur Befreiung des Lohnnehmers geschaffen werden müsse. Völlig unmöglich und deshalb für die Gewerkschaften unannehmbar sei die Strafbestimmung der Ziffer 1 des Paragraphen 395, die den Richtern die Möglichkeit gibt, diesen Paragraphen zur Befreiung von Strafbestimmungen in der rigorosesten Weise anzuwenden. In den Richtlinien werden sich die Afa-Verbände besonders gegen die vom Reichstag beschlossene Einfügung in § 395 des Entwurfs, wonach auch das Aufzählungsverzeichnis von Bestandteilen oder Zubehör eines lebenswichtigen Gerätes — und sogar der Versuch derartiger Handlungen — unter schwere Strafe gestellt wird. Diese Bestimmung bedeuere geradezu den Raub des Strafrechts.

An der Stellungnahme der freien Gewerkschaften zum Strafgesetzentwurf wird der Reichstag nicht vorbeigehen können. Die Wünsche der freigewerkschaftlichen Afa-Verbände sind durch die Sitzung des Afa-Bundes jetzt genug den zuständigen Stellen unterbreitet worden. —

### Verprechungen im Schifferkreise

Zur Beilegung der Ausbreitung in der westdeutschen Kanal-Schiffahrt hat der Schlichter für Rheiland und Weßelau, Regierungsrat Perle, die Unternehmer und Arbeitervertreter zu außerordentlichen Verhandlungen eingeladen, die am 1. Januar in Dordrecht stattfinden sollen.

Nachdem der letzte Tropfen schließlich wiedergewonnen ist und damit die Kanalreederei in ihrem Kampfe gegen das Personal wieder nur eine Hoffnung arm geworden sind, werden sie vielleicht bei den Verhandlungen etwas zugänglicher sein als bisher. Sind sie es nicht, dann müssen sie die Folgen tragen; denn die Arbeiter denken nicht daran, klein beigugehen. —

### Aufwärts in den Niederlanden

Der Niederländische Gewerkschaftsbund hat im Jahre 1927 einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die Mitgliederziffer stieg von 198 485 am 1. Januar auf 202 532 am 1. Oktober d. J., während die römisch-katholische Zentrale am 1. Oktober nur 108 943 und die christlich-sozialistische Zentrale gar nur 53 091 Mitglieder zählte. Die beiden sozialistischen Zentralen mit ihren rund 15 000 Mitgliedern zählen kaum mehr mit.

Der Niederländische Gewerkschaftsbund umfaßt mehr Mitglieder als alle andern niederländischen Zentralen zusammen und steht damit weitans an der Spitze der niederländischen Gewerkschaftsbewegung. Der höchste Mitgliederbestand des Niederländischen Gewerkschaftsbundes lag in der Zeit vor der großen Wirtschaftskrise von 1922 bis 1923; er betrug damals 259 532 und sank während der Krise auf 182 893. Die neuen Ziffern zeigen, daß der Rückschritt der Krisenjahre endgültig überwunden ist. —

Weihnachtsunterstützung für Techniker. Der Vorstand des Bundes der technischen Angestellten und Beamten hat beschlossen, wie im Vorjahr den am 1. Dezember noch stellenlosen hilfsbedürftigen Bundesmitgliedern zum Weihnachtsfest eine über die sachungsgemäße Regelleistung hinausgehende Unterstützung, die je nach der Dauer der Mitgliedschaft 25 bis 50 Mark beträgt, wozu noch Kinderzulagen von je 5 Mark kommen, zuteil werden zu lassen. Diese Unterstützung wurde an nahezu 700 Mitglieder, die mit der laufenden Stellenlosenunterstützung des Bundes ausgefüllt sind, gezahlt. Dazu kommen noch die Unterstützungen seiner örtlichen Verwaltungen, die durch freiwillige Spenden der in Arbeit stehenden Mitglieder auch in diesem Jahre wieder in reichlichem Maße aufgebracht wurden. —

Eingabe der Textilunternehmer. Zur Frage der Aford. Lohnregelung in der Textilindustrie, über die im Anschluß an eine scharfe Beschwerde des Deutschen Textilarbeiterverbandes zwischen den Arbeitnehmerorganisationen und dem Reichsarbeitsministerium bereits Verhandlungen geführt wurden, haben auch die Textilunternehmer in Form einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium Stellung genommen. Die Verhandlungen werden noch vor Ablauf des Monats Dezember im Ministerium fortgeführt. Es wird Zeit, daß in den durch das eigenmächtige Vorgehen der Textilunternehmer geschaffenen Afordlohnwirrwarr Ordnung gebracht wird. —

Zuwachs im Gemeinde- und Staatsarbeiterverband. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter konnte im November seinen Mitgliederstand auf 225 144 steigern. Der Zuwachs an Mitgliedern betrug 1162. Er besteht aus 1127 männlichen und 135 weiblichen Mitgliedern. Insgesamt umfaßt der Verband 190 600 männliche und 34 544 weibliche Mitglieder. Die Arbeitslosenfrage des Verbandes ist im November gegen den Vormonat um 1668 auf 4395 gestiegen. Als arbeitslos wurden 3204 männliche und 1191 weibliche Mitglieder gezählt. —

## Rundfunkprogramme

### Leipzig — Dresden

Mittwoch, 28. Dezember, 17: Dresd. Rundfunk. • 19: Dr. Martin Kläuber über das Schenken. • 19:30: Dr. Olgio. Zwölftelkonzert. • 20:15: Sinfonieorchester. Dir.: A. Scharf. Leipz. Sinfonie-Orch. • 20:30: Concerto grosso (G. Vivaldi). • 20:45: Sinfonie konzertante. • 21:30: Konzert für Flöte und Harfe (C. Dur). • 22: Sinfonie (B. Dur). • 22: Presse u. Sport. • 22:15: Tanzmusik.

### Hamburg — Hannover — Bremen

Mittwoch, 28. Dez. 16:15: nur Hamburg: Zwischen Weihnachten und Silvester. Eine Stunde mit Albert Peterlin. • 16:15: nur Bremen: Vrien- und Viederbunde. Mitw.: Peter Probst (Gesang), Hannover: der Horag. Mitw.: H. Kugel, H. Krug. • 16:15: nur Hannover: Lustige Vierz. Mitw.: Heinrich Braach und das Horag-Orch. • 16:15: nur Kiel: Richard Wagner. Rotagorh. Zeit.: S. Döring. Vorspiel zu Copenhagen. Chorleitergastgeber aus Paris. Fant. aus Tannhäuser. • 17: alle Rotagorhler: Tanztee. • 18: Kongert. • 19: alle Rotagorhler: Prof. Dr. Wenling: Timm Kröger. Leben und Schaffen. • 19:25: alle Rotagorhler: Hamburger Stadttheater. „Der Waffenschmied.“ Komische Oper in drei Akten von F. v. Schiller. Musikal. Zeit.: G. Gottlieb. Besj.: Hans Stadinger. Waffenschmied und Tierarzt: Lohsing: Marie, keine Tochter: Scharn-Löhner: Graf von Wehenau: J. Degler; Georg kein Anapze: P. Schwarz; Wdelhof, Ritter aus Schwaben: P. Kreuder; Irmentraut, Marias Erzieherin: P. Urbach; Brenner, Gasmir: F. Christophori. Ort: Worms. Zeit: 16. Jahrhundert. • Anstl.: Konzert. • Nachrichten. • 23:30: alle Rotagorhler: Tanzmusik.

### Berlin — Königs-Wusterhausen — Stettin

Mittwoch, 28. Dezember, 15:30: W. Schreiber: Flora Tristan, Vorläuferin der Arbeiterbewegung. • 16: Rendtschmidt: Der Eislauf. • 16:30: Jugendbühne. Die Kunstprinzessin erzählt. • 17: Kapelle C. Koch. 12 Darbietungen. • 19:05: A. Kallenberg: Die internationale Beamtenbewegung. • 19:30: Dr. med. C. Kothke: Die Macht der Gewohnheit. • 19:55: Staatssekretär a. D. Prof. Sieck: Die moderne Industrieentwicklung. (Die Großunternehmungen in der amerikanischen Autoherstellung.) • 20:30: Aus deutschen Opern: Rotking: Duw. • Jar und Zimmermann. — Händel: Weichhagig Grün war es equivoquer. aus „Xerxes“. J. Sonnenberg (Alt). — Capote aus „Armido“. — Glud: Ich habe ich verloren aus „Daphnis und Chryse“. — Nicolai: Ballettmusik aus „Die lustigen Weiber von Windsor“. — Klattow: Duo „Mellandro Stradella“. — Aus französischen Opern: Tuber: Duw. „Der schwarze Domino“. — Saint-Saens: D. Siebel: Meinem Soh! Ich seh' zur Seite. aus „Samson und Dalila“. — Bizet: Kant. aus „Die Verführerin“. — Saint-Saens: Sieh, mein Herz erlöset dich. „Samson und Dalila“. — Gounod: Walzer aus „Margarete“. Berl. Kunstf. — Anstl.: Zaesnaechrichten. • 22:30: Tanzmusik.

Königs-Wusterhausen, Mittwoch, 28. Dezember, 12: Einheitsurzeit für Schüler. • 12:30: Mitteilungen des Reichsstadtebundes. • 12:45: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. • 14:20: Kindertheater „Der Schneemann“. • 15: Einheitsurzeit für Anf. • 15:35: Wetter und Börse. • 16: Reg. iat Salla: America im Spiegel seiner Schulen. • 16:30: Französl. Kulturkundlich-literarische Stunde. • 17: Dr. R. Jarek: Die Gesellschaftswissenschaft der Gegenwart. • 17:30: Dr. A. Simon: Vorige deutsche Urzeit. Regitation. • 18: Lehrn. Vortrag f. Nacharbeiter: Dampf- und Kraftmaschinen. • 18:30: Französl. f. Anfänger. • 18:55: Dr. R. Säger: Die Standorte der deutschen Industrie. • 19:20: Wissenschaft. Vortrag für Tierärzte. • 20:30: Aus deutschen und französl. Opern. Dir.: B. Seidler-Wallter. Solisten: Hanna Sonnenberg (Alt). Berl. Kunst-Orch. Anstl.: Kretennachr. • 22:30: Tanzmusik.

**Esst mehr Früchte**  
und Ihr bleibt gesund!

**Wahlrecht-Bestellen**  
Kleiner Preis für alle Artikel mit  
Kleinstbeständen und mit besonderer  
Lieferungsgewissheit.  
**Anfliegerbestellen**  
Kleiner Preis für alle Artikel mit  
Kleinstbeständen und mit besonderer  
Lieferungsgewissheit.  
**BETTEN-INDUSTRIE**  
WILHELM-CORNER  
Kleiner Preis für alle Artikel mit  
Kleinstbeständen und mit besonderer  
Lieferungsgewissheit.

Suchen Sie eine preiswerte  
**Camera?**  
Kameras Special Modelle!  
Mod. A. 89. Mod. B. 60.  
OPAK-LS  
KLEINER  
VERBODEN  
KLEINER  
KLEINER  
OPAK-LS  
KLEINER  
VERBODEN  
KLEINER  
KLEINER  
**Photohaus Wienrich**  
Victoriastr. 1 neben dem „Füll“

**Rundfunk-  
geräte**  
Einzelteile  
in bester Ausführung kaufen Sie am günstigsten unter  
fachmännischer Beratung bei  
**Funk-Stutz, Magdeburg**  
Kölner Straße 3, Eingang Bahnhofsstraße  
1 Minute vom Bahnhof Hauptportal.  
Badenheide. Altkönigsplatz-Lokaleisen p. Amp.-St. 2 Pf.

**Otto Wolters**  
Kölner Straße 15  
Magdeburg, (2. Etage v. Bahnh.)  
**Bürgerliche Gaststätten**  
Siechenbier-Spezialausschank  
Brauerei J. G. Reif, Nürnberg  
verbunden mit  
**Fleischereibetrieb**  
Pakete werden kostenlos aufbewahrt

# Magdeburger Angelegenheiten

## Nach dem Feste

Monate hindurch hielt es uns alle in seinem Bann. Sei es, daß wir von unserm kargen Verdienste uns keine Summen abzusparsen versuchten, um denen, die uns nahestehten, eine kleine Freude zu machen an diesem Feste, dessen schönster Sinn doch immer noch die Liebe ist; sei es, daß wir in den Geschäften uns mühten dem Ansturm all der Kauflustigen gerecht zu werden, oder daß wir auf unserm Wege zur Arbeit immer wieder die Ankündigung billiger und billigster Kaufgelegenheiten zu Gesicht bekamen. Spannung erfüllte uns, ob auch wir zu den Beschenkten gehören würden an diesem Tage, da in die schier endlose Dunkelheit des Winters hinein der Glanz der Liebe strahlt, die sich sonnt an der Freude des Gebens und der Lieberaschung des anderen.

Und nun ist schon alles vorbei. Von dem alles begünstigenden Kauf der Wochen vor dem Feste und der Festtage blieb nichts als eine große Mühseligkeit. Junge Mädchen nur zeigen mit Stolz den am Weihnachtstage bekommenen Verlobungsring den nicht so glücklichen Freundinnen. Mädchen und glanzlos breiten sich jetzt die Straßen vor dem frühen Passanten. Gärtner fahren durch die Stadt und holen die unterkauften Tannen von den Verkaufständen ab. Sie, die das Schicksal davon ausschloß, im Glanz heller Kerzen junge Menschenherzen zu erfreuen, werden nun in den Treibhäusern und auf den Beeten junge keimende Saat vor den Frösten des Winters schützen.

Vor den großen Warenhäusern stehen Leitern. Hinter den Schaufenstern arbeitet man schon an den neuen Dekorationen. Die Lichterketten, die Wochen hindurch die ganze Stadt heller machten, werden abgerissen. Ein Märchen wird zertrümmert. Es hat seinen Zweck erfüllt, als es die Menschen weich machte, und in eine Stimmung versetzte, die sie leichter von dem oft so sauer verdienten Gelde sich trennen ließ. Und nun liegt es zertrümmert am Boden. Unbeachtet stirbt es im Lichte dieser ersten Stunden nach dem Feste.

Da, wo die Auslagen der Fenster schon an den Feiertagen geleert wurden, grinsen den Passanten nun dickhäutige Kognat- und Kunstgläser an. In ihrem Zeichen steht das nächste Fest, auf dessen Vorbereitung sich alles nun stürzt. Denn wenn das Ende des Jahres im Zeichen des Gefühlsrausches stand, so steht der Beginn des neuen Jahres im Zeichen des Alkoholrausches. So will es der heilige Geist des Geschäfts. Denn Geschäft muß sein.

Und selbst da, wo nun stille Zeit sich ankündigt mit ruhigen Stunden für die in den letzten Wochen überanstrengten Angestellten, wartet schon ein neuer Teufel darauf, die Armen zu quälen: Invention. Jetzt heißt es die Reste in den Regalen und auf den Ladentischen zu zählen und vorzubereiten für die großen Ausverkäufe des beginnenden Jahres. Ungeheure Arbeit ist das, die keine Kassen füllt, und die darum von einem immer grämlich und mürrisch dreinschneidenden Herrn bewacht wird, der die fetten Tage des Weihnachtsgeschäftes längst aus seinem Gedächtnis jucht. Und der nur eine Sorge hat, wie kann ich am besten einen Teil meiner Angestellten entlassen, ohne in den Zeiten der Konjunktur befürchten zu müssen, daß ich ungeschultes Personal habe. Schwere Sorgen haben die Herren. Schwere Sorgen.

Nur tauschen möchten sie nicht mit uns, die wir heute früh wieder gleichmütig dem Ruf der Werke folgten, an die unsere Pflicht uns bindet. Ungern nur folgten wir dem Ruf, der so bald schon unsern Traum zertrümmert. Und doch wohnte auch etwas Freude in uns darüber, daß es diesmal nur ein Feiertag war, der an unserm kargen Verdienste zehrt und ihn schmälert. Aber auch mit einer Hoffnung gehen wir zurück an unsere Arbeit; denn neue Tage werden kommen mit neuen Kämpfen und neuen Festen, Feste des Sieges über eine Welt, die mit all ihrem Licht doch immer noch voller Dunkelheit ist für die Armen.

## Mitteldeutsche Kommunal-Goldanleihe

Der Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt hat die Genehmigung des preussischen Ministers des Innern erhalten, in Gemeinschaft mit seiner Kantonalbank, der Girozentrale-Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt (öffentliche Kantonalbank) Magdeburg, eine langfristige Anleihe — Mitteldeutsche Kommunalanleihe — in Form von auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen bis zum Betrag von 10 Millionen Reichsmark aufzulegen. Von dieser Anleihe wird zunächst ein Teilbetrag von 5 000 000 Reichsmark leitens der genannten Kantonalbank zum freizügigen Verkauf gestellt.

Die Schuldverschreibungen lauten über 100, 200, 500, 1000 und 2000 Reichsmark und sind mit Januar/Julij-Zinsen ausgestattet. Der erste Zinschein ist am 1. Juli 1928 fällig. Die fälligwerdenden Beträge an Kapital und Zinsen werden in gesetzlichen Zahlungsmitteln bezahlt. Für jede geschuldete Reichsmark ist der in Reichswährung ausgedrückte Preis von 1/1200 Kilogramm Feinsilber zu zahlen. Dieser Preis ist der auf Grund der Verordnung vom 29. Juli 1923 (N. G. Bl. I S. 482) im „Reichsanzeiger“ bekanntgegebene Londoner Goldpreis, umgerechnet nach dem Mittelkurs der Berliner Börse auf Grund der amtlichen Notierung des achten Werktags vor dem Tage der Fälligkeit. Ergibt sich aus dieser Umrechnung für das Kilogramm Feinsilber ein Preis von nicht mehr als 2800 Reichsmark, und nicht weniger als 2750 Reichsmark, so ist für jede geschuldete Reichsmark eine Reichsmark in gesetzlichen Zahlungsmitteln zu zahlen.

Für den Zinsen- und Tilgungsdienst haben gesamtverbindlich der Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt sowie die Kantonalbank, die Girozentrale-Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt (öffentliche Kantonalbank) Magdeburg, und die dem vorgenannten Verband angehörenden Reichs- (302 Kreise, Städte, Stadtgemeinden, Gemeinden und Sparkassen mit eigener Rechtspersönlichkeit). Unter diesen Gewährsträgern befinden sich sämtliche großen und größeren Städte der Provinz Sachsen und der Freistaaten Thüringen und Anhalt.

Der Erlös der Anleihe wird ausschließlich zur Gewährung von langfristigen Darlehen an die dem Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt angehörenden Städte, Gemeinden, Kreise sowie diesen gleichstehenden öffentlichen Körperschaften verwendet. Die Tilgung der Anleihe erfolgt durch Auslösung oder Rückkauf von Schuldverschreibungen vom Rechnungsjahr 1929 an jährlich mit 1 Prozent des angegebenen Gesamt-Nennbetrags zuzüglich erparierter Zinsen. Dem Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt bleibt das Recht vorbehalten, vom Jahre 1933 an eine veränderte Tilgung oder Gesamtzahlungsart einzutreten zu lassen. Der Verkaufspreis beträgt 91 Reichsmark für nominell 100 Reichsmark.

## Zirkus Gleich

Er kam mit Menschen und Tieren vieler Länder, mit Heißa und Süßa zu uns nach Magdeburg und quartierte sich in das massige Zirkusgebäude in der Walter-Rathenau-Straße ein. Pulsierendes Leben kam und trieb die bleichen Schemen, die dort auf der Leinwand Leben in Lust und Schmerz wiederzuspiegeln versuchten und es meist nur in der Verzerrung nutzbringend wiederzugeben vermögen, hinweg. Ausbringend nicht für die Gesellschaft, sondern für die Gesellschafter der Unternehmung.

Zirkus Gleich kam, gab am ersten Weihnachtstage in unserer Stadt sein erstes Debüt — und siegte. Siegte, trotzdem er keinen allzu geläufigen Namen hat, weil er ein verhältnismäßig sehr junges Unternehmen ist; siegte, trotzdem die Krone und Sarrajani uns Magdeburger verwöhnt haben und halb und halb in den Glauben gewiegt, daß, wer kein ebensolches Kiefernzelt auf dem Ring benötigt und mit Tierpark und Darbietungen in unserm Zirkusgebäude unterzukriechen vermag, nur dritter oder vierter Güte sein könnte.

Diese angenehme Enttäuschung! Sie beginnt schon, wenn du nach Erlebung der leidigen Geldangelegenheit die heilige Schwelle übertrittst und einer der vielen netten weißlichen Boys dich wie ein Magnet anzieht und liebenswürdigst auf deinen Platz komplimentiert. Und dann beginnt das große Staunen, das bis zum Schluß der Vorstellung anhält. Jede Nummer eine Glanznummer. Außer einer, mit der wir uns weiter unten noch beschäftigen wollen. Neues aus allen Gebieten der Zirkuskunst. Neues schon bei der Pferdebesetzung, zum Beispiel paarweise tanzende Pferde und ein Pferd in der hohen Schule als Vorkämpfer eines feenhaften Reigens. Neues, nervenerregendes auch auf dem Gebiete der artistischen Kunst.

Aus der Masse der Darbietungen, die im einzelnen zu besprechen wir uns versagen müssen, sei noch das nervenbelubende Schauspiel der Vorführung eines Duzends Berberlöwen heraus-

## Die Tierchau.

Wenden wir uns ab vom Zirkus-Aufmarsch und wieder bessern Dingen zu: dem Tierpark. Die Pause gestattet seine Besichtigung. Sie lohnt sich, denn Zirkus Gleich verfügt über Berberlöwen, Bengalische Tiger, Gepard, Esbären, Nilpferd, Elefantenhörbe mit Baby, Dromedare, Seelöwen, sibirische Stiepmäule, russische Braunbären, asiatische Hyänen, Leoparden, Kängurus, Kamaz, Bisons, Wasserbüffel, Zebu-Stiere, Steppenrinder, Zebus, Zwergherde, Affen, Schlangen, seltene Säugetiere, merikanische Biegen und dazu über prächtiges Pferdmaterial.

Daß Zirkus Gleich auch über die Menschen verfügt, die diese Tiere zu händigen und zu dressieren verstehen, bewies schon die erste Vorstellung. Wie gesagt, ein Besuch lohnt sich, weil es nur eine einzige, wenn auch grob unangenehme Ueberraschung gibt, dafür aber mehr als ein Duzend angenehme.

## Viehbestand in Magdeburg

Das vorläufige Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1927 zeigt für den Stadtkreis Magdeburg mit Ausnahme der Schweine und Ziegen nur geringe Abweichungen gegen die Zählung des Vorjahres. Es wurden ermittelt 3565 Pferde (gegen 3528 in 1926), 29 Maultiere, Maulesel und Esel (26), 1550 Stück Rindvieh (1502), 1481 Schafe (1637), 6448 Schweine (6413), 1941 Ziegen (2527), 8876 zahme Kaninchen (9735), 812 Gänse (902), 2230 Enten (1798), 65 834 Hühner (67 922), 446 Erbsen- und Perlhühner (558). Beachtenswert ist die Zunahme der Fienensnötter um über 50 Prozent gegen das Vorjahr, 516 gegen 340.

Die dauernde Zunahme der Kraftwagen hat der Dienstbar-machung der Pferde für den Großstadtverkehr im letzten Jahre keinen Abbruch zugefügt. Von den 3565 Pferden wurden ermittelt 789 in landwirtschaftlichen Betrieben und 646 in Fuhr-geschäften. Beim Rindvieh ist die starke Zunahme der Milchfüße besonders beachtenswert. Es sind 988 Milchfüße ermittelt gegen 762 im Vorjahr. Es werden also bei einer täglichen Milchabgabe von 16 Liter pro Kuh und Tag im Stadtkreis etwa 3850 Liter Milch täglich mehr erzeugt als im Vorjahr. Unter den Rindviehhältern befinden sich 86 mit 1 Stück, 59 mit 2 und 3 Stück, 57 mit 4 und 5 Stück, 52 mit 6 bis 10 Stück, 19 mit 11 bis 20 Stück, 4 mit 21 bis 50 und 2 mit über 50 Stück.

## Antwortschaften in der Sozialversicherung!

Wer aus irgendeinem Grunde keine versicherungspflichtige Beschäftigung im Sinne der Angestellten- oder Invalidenversicherung ausübt, muß zur Erhaltung der erworbenen Rechte die erforderlichen freiwilligen Beiträge leisten.

Für die Angestelltenversicherung ist der 31. Dezember ein wichtiger Termin. Nach dem Gesetz muß der Versicherte bei Geltendmachung seiner Ansprüche nachweisen, daß man vom zweiten bis elften Kalenderjahr seiner Versicherung jährlich mindestens acht, vom zwölften Kalenderjahr an jährlich mindestens vier Monatsbeiträge entrichtet worden sind. Im Jahre des Eintritts in die Versicherung ist eine bestimmte Zahl von Beitragsmonaten nicht vorgeschrieben. Jeder Versicherte muß nachprüfen, ob seine Versicherungsart entsprechend diesen Vorschriften in Ordnung ist. Die Nachzahlungsfreiheit für freiwillige Beiträge für das Jahr 1925 endet mit dem 31. Dezember 1927.

Für die Invalidenversicherung bestimmt die Reichsversicherungsordnung, daß innerhalb von 2 Jahren nach dem auf der Quittungsartikeln bezeichneten Ausstellungstag mindestens 20 Wochenbeiträge entrichtet sein müssen. Auch hier ist sorgfältig nachzuprüfen, ob diese gesetzlichen Bestimmungen erfüllt sind.

Bei der Zugehörigkeit zu beiden Versicherungen genügt die Beitragsentrichtung in einer Versicherung, um die Antwortschaft in beiden Versicherungen zu erhalten. Man kann also auch die Antwortschaft in der Angestelltenversicherung durch Zahlung von Beiträgen in der Invalidenversicherung erhalten. In diesem Fall ist es jedoch notwendig, für jeden zur Aufrechterhaltung der Antwortschaft in der Angestelltenversicherung erforderlichen Beitragsmonat mindestens vier Wochenbeiträge für die Invalidenversicherung zu zahlen. Es empfiehlt sich für solche Wanderber-sicherte aus den verschiedensten Gründen, die Antwortschaft in der Angestelltenversicherung zu erhalten; die Antwortschaft in der Invalidenversicherung bleibt ihnen dadurch ebenfalls erhalten.

Für arbeitslose Hauptunterstützungsempfänger sind die erforderlichen Beiträge vom Arbeitsamt zu entrichten.

## Unfälle während der Weihnachtstage

Am Sonnabend fiel die Witwe Marie Sch., Lutherstraße 89, aufstehend infolge eines Krampfanfalls auf der Straße hin. Sie erlitt dabei eine Kopfverletzung und mußte dem Krankenhaus Sudentburg zugeführt werden.

Der Arbeiter Erich N. zog sich am Sonnabend beim Transport von Heizkörpern eine Verletzung der rechten Hand zu. N. fand Aufnahme im Krankenhaus Sudentburg.

Am Montag wurde die Witwe Anna S., Bielandstraße 33, in ihrer Wohnung von einem Hund umgerissen. Sie brach sich dabei den rechten Schenkelhals und fand Aufnahme im Krankenhaus Sudentburg.

Am Montagabend zog sich der Arbeiter Willi O. aus Osterweddingen auf dem Heimweg eine Fußverletzung zu. O. wurde dem Krankenhaus Sudentburg zugeführt.

Am ersten Weihnachtstage mittags fiel der Arbeiter Karl N. aus Westergeln auf seiner Arbeitsstätte die Treppe hinunter. Er zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen er im Krankenhaus Albstadt verstarb.

Am Montag morgen wurde der Arbeiter Nikolaus A. an der Brückstraße von der Straßenbahn angefahren. A. erlitt außer Gehirnerschütterungen einen Beinbruch und mußte dem Krankenhaus Albstadt zugeführt werden.

Das Kind Gerda R. fiel auf dem elterlichen Kahn, der an der Zellstraße liegt, die Treppe hinunter und brach sich das linke Bein, so daß es dem Krankenhaus Albstadt zugeführt werden mußte.

Das Kind Ursula B., Bachauer Straße 28, verschluckte ein Stück Holz und mußte dem Krankenhaus Albstadt zugeführt werden.

— Weihnachtsbescherung armer Volkskinder. Das Komitee für die Weihnachtsbescherung armer Volkskinder hatte auch in diesem Jahre armen Kindern der Volkshulen eine Weihnachtsfreude durch Ueberrückung von Geld, Büchern, Kleidungsstücken und sonstigen nützlichen Sachen bereitet. 430 Kinder wurden mit Gaben bedacht. Allen freundschaftlichen Gebern wird vom Komitee herzlichster Dank gesagt.

— Wohltätigkeitsvorstellung im Zirkus Gleich. Am Dienstag finden im Zirkus Gleich zwei große Vorstellungen statt, und zwar um 8 Uhr und um 10 Uhr. — Zu der Nachmittagsvorstellung um 3 Uhr haben die Familien von Rajenhausen, Alters- und Krüppelheimen freien Eintritt. In jeder Vorstellung wird das Senations-Zirkusprogramm, darunter das grandiose Manège-Schauspiel „Zirkus unter Wasser“ gezeigt, also das vollständige Programm. Da auch weiterhin mit vollen Häusern zu rechnen ist, empfiehlt es sich, die Eintrittskarten im Vorverkauf zu be-sorgen. Die Besichtigung des Stalles ist ab 9 Uhr vormittags täglich bis abends ununterbrochen.

— Vom Dr. zeitlichen Weibesein. Klagen geben dem Polizeipräsidenten Veranlassung, die maßgebendsten Behörden in Ermahnung zu bringen und darauf hinzuwirken, daß dem Käu-ler a u d n a c h S c h l u ß der offiziellen Dienststunden Gelegen-heit gegeben ist, An- und Abmeldungen auf den zuständigen Polizeibereichen abzugeben. Die Beamten sind verpflichtet, allen

Ein Wochenend-Haus für 50 Pf. Mut!

„Könnt Pfingsten man — Gott, wär' das sein! — Im eignen Wochenendhaus sein!“ — Mut seht dir bloß, dir altem Kraken, Kauf schnell ein Los — du kannst es haben! G.

Also Mut! Kauf ein Los für 50 Pf.! Überall sind Arbeiterwohlfahrtslose zu haben!

Loose zu haben bei den Funktionären, der Buchhandlung Volksstimme, Gebrüder Barasch, Singer, & Co. und den Konsumver-einslagern

gegriffen. Dompieur Wilson steht mit einer Gleichmütigkeit unter den fauchenden Bestien, als hätten sie Maulwürbe um und Kolster an den grimmen Taten. Und zwingt sie unter seinen Willen und zu allerlei Künsten. Dann noch die launige Wasserpantomime. Sie beginnt etwas unbehüchlich und abwegig im Harem eines Pasha's, endet aber sehr lustig und kurzweilig in einem Strandbad. Ueber-rauschend schnell vollzieht sich die Verwandlung der Manege in Strandbad mit Inselfeich.

Alles in allem, es lohnt sich, dem Zirkus Gleich einen Besuch abzustatten und die Freude wäre völlig ungetrübt, wenn eben he-jahre Programmnummer nicht aus dem allgemeinen Rahmen fallen würde. Direktor Gleich war schlecht beraten, als er sie im Pro-gramm aufgenommen hat.

## Der Nummenjahn.

Kurz vor Schluß des ersten Teiles, das Publikum war nach einem komischen Zwischenpiel in bester Laune, erlangen fast die Klänge der Lede und deuteten irgendeinen Insang an. Es fragte sich nur, ob er heiterer oder ernster Art werden würde. Dann Marschmusik und unter den Klängen des Hohenfriedbergers mar-schierte mitten in das pulsierende moderne Leben hinein ein ver-modertes Jahrhundert, die Potsdamer Wachtparade. In fröhlichster Paradeuniform. Und trieb dann ihren Nummen-jahng. „Nicht auch!“ „Gewehr, ab!“ „Präsentiert das Gewehr!“ Der Präsentiermarsch erkante und ein Aufatmen ging durch dem weiten Raum, als sich der Spul nach rückwärts entwickelte und endlich verschwand.

Die Direktion soll sich durch die paar Beifallklatscher in Lage und Sperris nicht täuschen lassen. Sie soll vielmehr diesen Beifall und das eifrige Schwängen von gut Dreiwerteln der Besucher richtig dahin werten, daß beide Teile den Insang als nationalitätlich hin-genommen haben. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß er zu nur einem Drittel von Männern — den Nummern — und zu zwei Dritteln von netten jungen Damen vorgeführt wurde. Auf die Wirkung kommt es an, und die ist nationalitätlich.

Möglich, daß die Direktion nur der Sucht, nur dem Bett-fürst nach Neuen zum Opfer gefallen ist. Wir aber raten drin-gend, die Nummer vom Programm zu streichen. Denn der bittere Geschmack weicht den Besuchern nicht wieder von der Zunge und die Käufe weicht auch selbst bei der warmen Strandbadgererie nicht wieder und bei den mehr als derben Wiken des „Kaiserlichen Jungen“. Der Durchschnitts-Magdeburger trägt alles, nur keinen öden Nationalismus, ganz gleich, in welcher Verkleidung er sich zeigt, ganz gleich auch, ob er gewollt oder ungewollt feil-geboten wird.

Personen bei der Erfüllung der Meldepflicht durch Rat und Tat behilflich zu sein und sich im Verkehr mit dem Publikum der größten Söflichkeit zu bedienen. Andererseits muß aber im Interesse der Vermeidung unnötiger Mehrarbeit und Belastung des Verwaltungsapparates vom Publikum erwartet werden, daß es die vorgeschriebenen Meldeformulare vollständig und genau und auch leserlich ausfüllt. Es ist unerlässlich, bei der Anmeldung zugehöriger die Abmeldebescheinigung vom letzten Wohnsitz vorzulegen. Wenn bereits ein Staatsangehörigkeitsausweis oder ein Heimatchein ausgefertigt ist, darf nicht versäumt werden, diese Tatsache in der Spalte Bemerkungen zu vermerken. Nicht selten sind die Fälle, daß sich die Bearbeitung der Anträge auf Ausstellung von Erlaubnisbescheinigungen jeder Art, Konzessionen, Führungszeugnissen, Ausweisen und dergl. nur deshalb verzögert, weil der Meldeborschrift nicht ausreichend genügt ist. Weitaufziger Schriftwechsel, der den Geschäftsgang unnötig beschwert, ist dann unvermeidlich. Bei allen polizeilichen Handlungen muß das Melderegister in Anspruch genommen werden. Sein Ausbau und Inhalt bildet die Voraussetzung für den Erfolg der polizeilichen Tätigkeit.

**Aufhebung des Sichtvermerkszwanges im Verkehr mit Jugoslawien.** Ueber die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien ist von den beiderseitigen Regierungen durch Notenwechsel vom 22. November 1927 mit Wirkung vom 5. Dezember 1927 folgende Vereinbarung getroffen worden. „Die Angehörigen des einen Staates können das Gebiet des andern Staates über die amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Heimatpases, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Inhabers einwandfrei ergibt, ohne Sichtvermerk des Gegenstaates betreten und verlassen. Die gewährte Vergünstigung bezieht sich nur auf die Inhaber von Nationalpässen, nicht von sogenannten Fremdenpässen (Reisepässen für Ausländer). Nationalpässe werden nur an Personen ausgestellt, deren Zugehörigkeit zum ausstellenden Staate einwandfrei feststeht. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle eines Pases ein amtlicher Ausweis über Namen, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort des Kindes. Der Kinderausweis muß bei Kindern über 10 Jahre mit einem von der ausstellenden Behörde abgestempelten Lichtbild versehen sein. Das Abkommen tritt am 5. Dezember 1927 in Kraft und kann mit einmonatiger Frist gekündigt werden.“ Zu der Vereinbarung ist ergänzend noch folgendes bemerkt worden: „Die Vereinbarung hat lediglich die Beseitigung des Sichtvermerkszwanges zum Gegenstand. Andere inländische Rechtsnormen der vertragsschließenden Teile werden dadurch nicht berührt.“

**„Gesundheit“**, Zeitschrift für gesundheitliche Lebensführung des berufstätigen Volkes. Herausgeber: Hauptverband deutscher Krankenkassen, E. W., Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 137. Auch die Dezembernummer der lehrreichen Zeitschrift bringt wiederum einige interessante Artikel. Als Einleitung „Der böse Vertrauensarzt“ von Dr. Leby-Benz (Berlin), ferner „Kopfschmerzen“ von Dr. W. Schweitzer, „Medizinisches Alltagswissen“ von Dr. Rind, „Allerlei und andere glückbringende Pflanzen“ von Wilhelm Wajell sowie eine kleine Abhandlung über „Chryse und ihre Folgen“. Ein kleines Kindergeheiß „Der Silbererlappen“ beendet diesen Jahrgang. Die Zeitschrift wird an den Schülern der Krankenkassen den Vereinen unentgeltlich ausgehändigt.

**Achtung, Zuderrastarbeiter!** Der vom Schlichtungsausschuß am 6. Dezember gefällte Schiedsspruch, der eine Erhöhung des Spitzenlohns vom 25. November 1927 an um 5 Pf. vorzuziehen und von den Inhabern der Magdeburger Zuderrastfabriken abgelehnt war, ist nunmehr vom Schlichter für verbindlich erklärt worden. Durch die Verbindlichkeitsklärung hat die Arbeiterchaft jetzt einen gesetzlichen Rechtsanspruch auf den erhöhten Lohn. Sollte die Lohnhöhung trotzdem nicht ordnungsgemäß zur Auszahlung gelangen, so erjudt der Verband der Zuderrastarbeiter um sofortige Mitteilung, damit Klage vor dem Arbeitsgericht erhoben werden kann.

**Achtung, Striktener!** Mittwoch den 28. Dezember, mittags 1 Uhr, Versammlung bei Kleine, Gaslochsberg, Bericht über die Lohnverhandlungen.

**Was ist „Gelegenheitsarbeit“ in der Arbeitslosenversicherung?** Die Arbeitslosenversicherung bestimmt in § 112: „Was der Arbeitslose durch Gelegenheitsarbeit verdient, wird auf die Arbeitslosenunterstützung nicht angerechnet, soweit der Verdienst in einer Kalenderwoche 20 vom Hundert desjenigen Betrags nicht übersteigt, den der Arbeitslose bei voller Arbeitslosigkeit an Unterstützung einschließlich der Familienzuschläge für die Kalenderwoche beziehen würde. Der Verdienst wird auf 50 vom Hundert angerechnet.“ Diese Vorschrift ist — abgesehen von den Prozentangaben — wörtlich den Vorschriften der früheren Verordnung über die Erwerbslosenunterstützung entnommen. In der Erwerbslosenunterstützung wurde nun der Begriff der „Gelegenheitsarbeit“ angesetzt als Arbeit von weniger als einer Woche. Damit wurde hinausgegangen über den Begriff der vorübergehenden Dienstleistungen, welche in der Krankenversicherung (§ 168 SGB, Bekanntmachung vom 17. November 1913) von der Krankenversicherungspflicht befreit sind. Denn hier gilt die Befreiung bei vorübergehenden Dienstleistungen, welche von arbeitslosen Lohnarbeitern verrichtet werden, nur, wenn sie auf „höchstens drei Arbeitstage“ beschränkt sind. Es ist wohl anzunehmen, daß der Begriff der „Gelegenheitsarbeit“ in der Arbeitslosenversicherung der bisherigen Rechtsprechung angepaßt wird. Richtig ist, daß dieser Begriff dann identisch mit dem Begriff „unständige Beschäftigung“ im Sinne des § 41 SGB, wonach „unständig“ eine Beschäftigung ist, die auf weniger als eine Woche, entweder nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegt oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt ist. Nach § 128 des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung fällt auch die von der Krankenversicherungspflicht befreite unständige Beschäftigung von arbeitslosen Lohnarbeitern unter die Arbeitslosenunterstützung in voller Höhe oder nach § 112 um weniger als die Hälfte gekürzt bezogen. Die Beitragsleistung erfolgt dann, ebenso wie für die anderen Arbeitslosen, durch die Reichsamt.

**Rechtlich Dickschul zum Beamten ernannt?** Nach dem Reichsversorgungsgesetz (§ 33) erhalten Schwerbeschädigte auf Antrag neben der Rente beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen einen Beamtenpension. In jenen Voraussetzungen heißt es, daß die Dickschul „nach ihrem gesamten Verhalten zum Beamten geeignet“ ist. Einem schwerbeschädigten Kriegsteilnehmer war nun vom Versorgungsamt Kopiel die Bewilligung des Beamtenpensions abgelehnt worden, weil er sich im Jahre 1922 bedingt eines Diebstahls schuldig gemacht habe, daß er sich einige Geldschuldigkeiten angeeignet und in seinem Zeitungsbeleg bewahrt habe, so daß er zum Beamten nicht geeignet erachtet. Das Versorgungsamt hat sich dem ablehnenden Bescheid des Versorgungsamtes a a f und erlangte auf Bewilligung des Beamtenpensions. Gegen diese Entscheidung legte das Versorgungsamt Einspruch ein. Das Reichsversorgungsgesetz hat nun den Rechtszustand mit folgender Bestimmung: „Der Beamte des Beschlusses wird gekündigt, wenn der Kläger gemäß § 33 I Ziffer 2 des Reichsversorgungsgesetzes nicht zum Beamten geeignet erachtet, weil er durch Urteil der Strafammer des Landgerichts Kopiel vom 10. Februar 1923 wegen Diebstahls verurteilt zu 10000 Mark Geldstrafe und 5 Tagen Gefängnis verurteilt ist, so daß er zum Beamten des Beschlusses des Reichsversorgungsgesetzes nicht geeignet ist.“ Die Entscheidung des Reichsversorgungsgesetzes ist demnach nicht zu beanstanden, weil er durch Urteil der Strafammer des Landgerichts Kopiel vom 10. Februar 1923 wegen Diebstahls verurteilt zu 10000 Mark Geldstrafe und 5 Tagen Gefängnis verurteilt ist, so daß er zum Beamten des Beschlusses des Reichsversorgungsgesetzes nicht geeignet ist. Die Entscheidung des Reichsversorgungsgesetzes ist demnach nicht zu beanstanden, weil er durch Urteil der Strafammer des Landgerichts Kopiel vom 10. Februar 1923 wegen Diebstahls verurteilt zu 10000 Mark Geldstrafe und 5 Tagen Gefängnis verurteilt ist, so daß er zum Beamten des Beschlusses des Reichsversorgungsgesetzes nicht geeignet ist.

vorliegenden Falle trotz schwerer Bedenken der Korinjaner beigegeben ist, so sind dabei nicht nur die guten Zeugnisse des Klägers aus seinen Dienststellen vor und nach dem Geeresdienst, die Verleihung des Eisernen Kreuzes und die günstige Beurteilung des Gemeindevorstands maßgebend gewesen, sondern es ist auch berücksichtigt worden, daß die Straftat selbst, die Entnahme einiger Feldbahnwagen zwecks Verbauens in seinem Siedlungsneubau im Jahre 1922, nicht besonders schwerwiegend ist, zumal in erster Instanz Freisprechung erfolgt war, sondern unter Berücksichtigung der ganzen damaligen Verhältnisse eine milde Beurteilung verdient. Der Senat ist der Korinjaner darin beigetreten, daß dieser Strafe im vorliegenden Falle keine ausschlaggebende Bedeutung beigemessen werden kann, der Kläger vielmehr nach seinem gesamten Verhalten gemäß § 33 I Ziffer 2 des Reichsversorgungsgesetzes zum Beamten geeignet erachtet.“

**„Die Elbe“**. In dem Dezemberheft der „Elbe“, das jenseit erschienen ist, finden sich interessante Abhandlungen über die Entwicklung der Forst- und Holzwirtschaft von Dr. Paul Heinz Dieckhoff und über Ludwig Wucherer von Professor Stieba (Leipzig). Ein Artikel aus der Feder von Geheimrat Contag befaßt sich mit dem Plan eines Elbe-Offize-Kanals. Weiter sind in dem lehrreichen Heft enthalten: Eine Abhandlung von W. Epinger über die altmärkischen Ferkelmärkte, von Dr. Berger über die Frage der Steuerhinterziehung und vom ständigen juristischen Mitarbeiter Sagittarius über die Bedeutung der Kreditwürdigkeit des Käufers für den Kreditkauf.

**Wo ist eine Kiste Eier gestohlen?** Am Donnerstag den 22. Dezember wurde von einem Manne, der von einem Kriminalbeamten verfolgt wurde, auf dem Wärlplatz ein zweirädriger Karren, auf dem eine Kiste mit Eiern stand, zurückgelassen. Wo ist diese Kiste mit Eiern gestohlen? Etwas Bestohlene werden gebeten, sich bei der Kriminalwache Mitte, Neue Ulrichstraße 2, einzufinden.

# Kalender

## sind Zimmerschmuck!

Wir haben eine große Auswahl  
Buchkalender — Kunstkalender  
Abreißkalender — Tischkalender  
zu billigen Preisen!

### Buchhandlung Volksstimme

**× Gestohlen.** Aus einem Geschäft (Sprechmaschinen-Großhandlung) wurden gestohlen: etwa 12 Grammophonplatten Großmückerchen und etwa 15 Grammophonplatten Empor zum Lichte. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen können, erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 259/60 oder 263.

**× Wer kann Angaben machen?** Am 20. Dezember gegen 24 Uhr wurde aus einem Personenkraftwagen im Neuen Weg eine braune Pelzdecke (Schafpelz) 2x2 Meter groß, gestohlen. Wer sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, dem Polizeipräsidenten, Kriminaldirektion, Zimmer 204 oder 265 — Dauerbericht — Nachricht zu geben.

**× Vermißt** wird seit dem 20. Dezember der Elektriker Hermann Leiding, 16. Juli 1907 zu Schadenleben geboren, zuletzt Friedenstraße 19 wohnhaft gewesen. Er ist 1,70 Meter groß, schlank, hat hellblondes helles Haar, hellblaue Augen, vollständige Zähne und ist bekleidet mit blauer Sportmütze, dunkelgrauem, gestreiftem Hemd, grüner, schwarzer bester Strickjacke, schwarz gestreifter Hose, hohen schwarzen Samtstiefeln, braunen Lederhandschuhen, hellblau gestreiftem Band und dunkler Kravatte. Mitteilungen über den Verbleib des Vermißten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 265.

**× Vermißt** wird seit 22. Dezember der Arbeiter Arno Tschmann, am 30. Juni 1906 zu Groß-Salze geboren, zuletzt hier St.-Michael-Straße 43 wohnhaft gewesen. Er ist 1,70 Meter groß, dunkelblond, hat braune Augen, vollständige Zähne und ist bekleidet mit schwarzem Mütze, hellgrauem Gummimantel, braun kariertem Rock, hellgrauer Brodeurhose, Nickerhosen, braunen Socken, weißer Unterhose, rot kariertem Unterzeug mit grauen Armbeln, Normalhemd mit blau gestreiftem Einfaß und grünem Schal. Mitteilungen über den Verbleib des Vermißten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 265.

**× Erledigt** in das Auswärtigen betr. aufgefundenen unidentische männliche Leiche vom 14. Dezember bei Ringelberg.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

**Achtung, Gruppenführer!** Diese Sache müssen die Beiträge für 1927 wieder einbezahlt und mit dem Gruppenführer abgerechnet werden. Die Aufgabe der weißen Kartoffelkarten muß an alle Kameraden erfolgen, nach der Umstellung Rückgabe an den Gruppenführer. — Sonntag den 8. Januar, 20 Uhr, Sonderabend, Zug- und Gruppenführertagung im „Wintergarten“. Alle Teilnehmer und Besuche sowie Kameraden, die einen Gruppenführerposten übernehmen wollen, können an der Sitzung teil. Sonntag den 12. Januar, 9 Uhr, Jahresversammlung im „Wintergarten“.

### Theater, Konzerte, Vorträge

**Reichsbanner** in der Landstraße am dem Ausstellungsgebäude. Taglich geöffnet 11-13 und 14-20 Uhr. Eintritt 30 Pfennig.

### Aus der Jugendbewegung

#### Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg.

Unser Jahresabschluss findet am Samstag den 31. Dezember im Reichsbanner-Lokal statt. Die Reden mit dem Zuge 9-12 Uhr ab. Sonderabend, Freitag den 29. Dezember im Wintergarten. An diesem Abend werden wir den Jahresabschluss im Wintergarten feiern. Die Teilnehmer sind: alle Mitglieder, Kameraden, die einen Gruppenführerposten übernehmen wollen, können an der Sitzung teil. Sonntag den 12. Januar, 9 Uhr, Jahresversammlung im „Wintergarten“.

### Aus den Gerichtssälen

#### Zuchthaus für verurteilten Betrug

Zum vierundzwanzigjährigen Male fand am Freitag der Landgerichtliche Hof Hofmann vor dem Schöffengericht. Er ist in dem letzten Jahr nicht nur einmal zum Zuchthausstrafen und Gefängnisstrafen verurteilt worden. Aber selbst die härtesten Strafen haben nicht genügt, die Aufforderungen über Recht und Moral bei

diesem Manne zu ändern. Kaum den Kerkermauern entflohen, begeht er im nächsten Augenblick eine neue Straftat, die ihn meist immer wieder ins Zuchthaus zurückführt. So war es auch im November 1927. Er hatte noch nicht lange freie Luft geatmet, da ging er wieder seinem verbrecherischen Gange nach. Am 8. November bestellte er bei einer Firma 400 neue Säde und ersuchte, den Auftrag sofort auszuführen und die Säde bei einer dem Lieferanten bekannten Firma abzuliefern. Nach der Bestellung kamen dem Lieferanten Bedenken. Eine telefonische Anfrage genigte, um festzustellen, daß die angegebene Bestellung wurde aber trotzdem ausgeführt. Als Volbt die Säde im Empfang nehmen wollte, wurde er festgenommen. Vor Gericht entschuldig er sich mit großer Notlage, die ihn auch zum vierundzwanzigjährigen Male straffällig werden ließ.

Da der Angeklagte sich wegen Betrugs im Rückfall befindet und bereits im Zuchthaus fesseln verbracht hat, wurden ihm auch diesmal die mildernden Umstände verjagt, so daß die Strafe wenigstens ein Jahr Zuchthaus lauten mußte, auf die auch erkannt wurde.

### Nach 23 Dienstjahren...

Seit 23 Jahren ist der jetzt 40 Jahre alte Walter Kämerer als Obersekretär beim Magistrat der Stadt Magdeburg tätig gewesen. Zunächst war er im altstädtischen Rathaus, später übernahm er die Begrüßungskasse in der Verwaltungsstelle Budau. Im August dieses Jahres teilte er dem Magistrat mit, daß er seine sofortige Entlassung erbitte, da er Unterhaltungen begangen habe. Eine Kontrolle der Kasse ergibt einen Fehlbetrag von 3125 Mark.

Wegen Amtsunterschlagung stand Kämerer am Freitag vor dem erweiterten Schöffengericht. Da er geständig ist, dreht es sich in der Verhandlung darum, wie der Angeklagte zu dieser Verfehlung gekommen ist. Kämerer gibt eine Schilderung seiner Familienverhältnisse, die sich deswegen sehr traurig gestalten, weil sein Kind von Geburt an an Knochenbrüchigkeit leidet und seit Geburt an in ärztlicher Behandlung steht. Da aber alle ärztliche Kunst vergeblich war — das Kind hat insgesamt 26 Weinen und drei Umbrüche durchmachen müssen — entschloß sich der Angeklagte, auch nach den letzten Schritt zu geben und das Kind einem Berliner Professor in Behandlung zu geben. Fünf volle Jahre wurde das Kind in Berlin gehalten. Eine Besserung ist nicht eingetreten. Die Krankheit des Kindes hat aber dem Vater ein Vermögen gekostet. Er mußte sich in seiner Notlage und in seiner Sorge um sein einziges Kind nicht anders zu helfen, als einen Griff in die ihm anvertraute Kasse zu tun, um wenigstens das größte noch zustoßen zu können. In zwei Jahren nahm er die 3125 Mark. Nachdem er die größte Schuldenlast losgeworden war, meldete er seine Verfehlungen selbst dem Magistrat. Seine Ehefrau hat fast die gesamte Ausstattung bereits verkauft, um den Erlös zur Heilung des schweren Leidens ihres Kindes zu verwenden. Auch heute noch muß das Kind im Wagen gefahren werden. Alle Aufwendungen waren vergeblich. Die Sorge um das Kind haben aber einen bisher ehtlichen Beamten unehelich und eine rechthäffere Familie unglücklich gemacht.

Das Gericht hielt in diesem Falle die Anwendung größtmöglicher Milde für notwendig und verurteilte den heute schwer nekbösten Mann zu der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. Außerdem wurde ihm Bewährungsfrist zu gebilligt.

### Bereinskalendar

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Höhe 50 Pfennig, aufgenommen. Bankgesellschaft Magdeburg, Stadgruppe Feinpapier und Statten. Sonntag den 29. Dezember, nachmittags 4 Uhr, Mitgliederversammlung bei Ed. Polk Nachj.

### Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Elbe	Buchse	Wasser	Wasser
Milburg	26.12 + 0.15	—	Düben	27.12 + 0.62
Brandeb	+ 0.30	—	—	—
Wald	+ 0.62	—	—	—
Wald	+ 0.87	—	—	—
Wald	+ 1.15	—	—	—
Wald	+ 1.48	—	—	—
Wald	27.12 - 0.04	0.76	—	—
Wald	+ 1.68	0.98	—	—
Wald	+ 0.50	—	—	—
Wald	+ 1.63	0.38	—	—
Wald	+ 1.32	0.42	—	—
Wald	+ 1.75	0.57	—	—
Wald	+ 1.28	0.11	—	—
Wald	+ 3.08	—	—	—
Wald	—	—	—	—
Wald	—	—	—	—
Wald	+ 0.72	—	—	—

### Wettervorhersage

Ausichten für Mittwoch bei starker Temperatur bis auf Bodennebel ziemlich heiter und vorwiegend oder ganz trocken.

### Warenmärkte

#### Großhandelspreise vom 27. Dezember im Hallenbau

Kartoffeln	50 kg	5.00 - 6.00	Wepfel, Tafel	50 kg	20.00 - 25.00
Braunrot	100 kg	2.00 - 4.00	Wepfel, Tischstapf	12.00 - 15.00	
Braunrot in Sand	50 kg	6.00 - 8.00	Birnen, Tafel	20.00 - 30.00	
Braunrot, gebad.	12.00 - 15.00		Birnen, Tischstapf	12.00 - 15.00	
Wasserkohl	50 kg	25.00 - 30.00	Feigen in Sand	50 kg	30.00 - 35.00
Wasserkohl	50 kg	12.00 - 15.00	Rühle, Sal-Parab, frz.	60.00 - 70.00	
Wasserkohl	50 kg	5.00 - 6.00	Wasserkohl, rumän.	56.00 - 60.00	
Wasserkohl	50 kg	8.00 - 9.00	Wasserkohl	70.00 - 75.00	
Wasserkohl	50 kg	4.00 - 5.00	Wasserkohl	80.00 - 100.00	
Wasserkohl, gelb	50 kg	4.50 - 5.00	Wasserkohl	—	
Wasserkohl, gelb	50 kg	3.75 - 4.50	Wasserkohl	—	
Wasserkohl, weiß	100 kg	20.00 - 4.00	Wasserkohl	—	
Wasserkohl	50 kg	5.00 - 8.00	Wasserkohl	—	
Wasserkohl, ohne Kraut	100 kg	12.00 - 15.00	Wasserkohl	—	
Wasserkohl	100 kg	25.00	Wasserkohl	—	
Wasserkohl, ausländ.	50 kg	40.00 - 50.00	Wasserkohl	—	
Wasserkohl, trocken	50 kg	10.00 - 11.00	Wasserkohl	—	

### Neue Wunder der Technik

erleben wir tagtäglich, sei es auf dem Gebiete des Bauwesens, der Industrie, der Maschine oder des Flugwesens, überall schafft die menschliche Hand neue Werke und neue Wege. Für diese Zeiten der Technik muß sich heute jeder Mensch interessieren, wenn er mit der Zeit im Einklang bleiben will. Nicht immer ganz leicht ist es für den Laien, einen Ueberblick über die gesamte Technik zu behalten. Wir benötigen hierzu schon einen zuverlässigen Führer, der alle großen Fragen und Rätsel erklärt. Dieses notwendige technische Wissen vermittelt die vorzügliche Zeitschrift „Technik für alle“. Hier finden wir alle Wunder der Technik angezeigt und allmonatlich reichlich Gelegenheit zur Weiterbildung und Belehrung.

Unser heutiger Aufsatz (ohne Post) liegt ein Prospekt der Zeitschrift bei, woraus Einzelheiten ersichtlich sind. Für 75 Pf. im Monat ist die „Technik für alle“ durch jede Zeitungsträgerin oder direkt bei der Buchhandlung Volksstimme zu beziehen.

**Verkopfung ist eine Qual.** Segrega-Billen regeln ohne unangenehme Begleitererscheinungen die Verdauung. Hof-Apothek, Breiter Weg 158

Nachrichten aus der Provinz

Kreis Wanzleben

Groß-Ottersleben

Sozialistische Arbeiterjugend. Sonnabend den 31. Dezember Jahreswendfeier auf den Hengelsbergen. — Morgen (Mittwoch) Vorbereitung.

Kreis Jerichow 1

Gommern

Arbeitsmarkt. Die Arbeitsmarktlage hat sich wesentlich verschlechtert. Im Baugewerbe und der sonstigen Lohnberufen sind wegen Arbeitsmangels und Einflusses des Frostes laufend Entlassungen von Zimmerern, Maurern und Bauhilfsarbeitern zu verzeichnen. Auch in den Steinbruchbetrieben wurden Arbeitskräfte entlassen sowie auch gedrückt. In der Landwirtschaft bestand nur vereinzelt Nachfrage nach Deputatfamilien und ledigen Burden. Leihweise sind Entlassungen vorgenommen. Die Haus- und Kaminofenfabriken sind noch voll beschäftigt. Einige Schuhmachergesellen wurden bei Handwerksmeistern vermittelt. Im Holz- bzw. Tischlergewerbe fanden Tischler noch Beschäftigung. Für Schneide-, Schlosser usw. ist eine Änderung gegenüber den Vormonaten nicht zu verzeichnen. Ausleihbeschäftigung bot sich bei der Eisgewinnung und beim Holzschlägen. Auch wurden in der Forstwirtschaft mehrere Holzhaue wegen Arbeitsmangels entlassen. Die Kampagne der Zuckerfabrik wird vor den Weihnachtstagen beendet sein, wodurch sich dann die Zahl der Erwerbslosen wesentlich erhöht. Im allgemeinen ist in diesem Jahre mit einer größeren Zahl von Arbeitskräften zu rechnen als in den Vorjahren. Für weibliche Arbeitskräfte hat sich die Arbeitsmarktlage ebenfalls verschlechtert. In der Landwirtschaft ist ein großer Teil von Arbeiterinnen entlassen. Ferner fanden auch aus den Forstwirtschaften Entlassungen statt. Dienstmädchen in der Landwirtschaft wurden nur weniger verlangt. Erwerbslos waren in den Berichtswochen vom 1. November bis 31. Dezember 820 Personen, und zwar 278 männliche und 542 weibliche. Erwerbslosenunterstützung bezogen 204 Personen, und zwar 204 männliche und 17 weibliche. Krisenunterstützung bezogen 10 Personen: 8 männliche und 2 weibliche. Die Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger verteilen sich auf die Ortsgemeinden: Gommern 61, Loburg 61, Müdem 27, Leichau 5, Ladeburg 2, Meditz 8, Nöckh 10, Preßien 5, Ranies 3, Raritz 1, Dammigau 2, Althaus-Leichau 2, Schneeweis 13, Posten 10, Jüterbois 1, Hobeck 1, Gutsbezirk Loburg 11 3, und gehören nachfolgenden Berufsgruppen an: 79 Maurer, 14 Zimmerer, 2 Tischler, 26 Dachbeder, 10 Steinseher, 1 Maler, 10 Bauarbeiter, 5 Schlosser, 2 Schmiede, 1 Dreher, 1 Maschinist, 1 Klempner, 1 Fäher, 1 Kutcher, 3 Landarbeiter, 1 Schuhmacher, 33 Arbeiter, 1 Wirtschaftlerin, 1 Stütze und 15 Arbeiterinnen.

Kreis Jerichow 2

Altitz

Der armen Leute Fest. Die vom Ortsrat der Arbeiterorganisationen veranstaltete Weihnachtsfeier für die Alten und Bedürftigen, die am Freitag den 23. Dezember im Preussischen Lokal stattfand, war von etwa 70 Sozialarbeitern und sonstigen Bedürftigen besucht, die mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Auf jedem Tische lag ein Weihnachtsbaum, dessen Inhalt sicherlich dazu beigetragen haben wird, auch in den Wohnungen der Alten und Einfamen ein wenig Weihnachtsfreude zu erzeugen. In selbstloser, aufopfernder Arbeit war von mehreren Mitgliedern der Frauengruppe der Arbeiterorganisation zu dieser Feier gerufen worden, wie auch die Aufsicht der alten Leute an diesem Abend von ihnen übernommen war. Das Programm wurde besprochen durch Gesangsbeiträge des Arbeiter-Gesangsvereins, Regitationen und einigen Musikbeiträgen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Genossen Windmüller hielt Genosse Walsche eine Ansprache, die er in dem Wunsch ausging, daß es der kämpfenden Arbeiterkraft gelingen möge, einmal Verhältnisse zu schaffen, in denen nicht mehr Not und Sorge ständiger Gast bei den Alten und Armen sei, sondern in denen das „Friede auf Erden“ für alle Menschen zur Wirklichkeit werde. In bewegten Worten sprach er der Alten der Arbeiterkraft besondere Achtung zu, die in mühevoller Arbeit die Geschenke zusammengetragen haben, den Dank der Alten und Bedürftigen aus. Nach einem kurzen Schlusswort des Genossen Walsche fand die schlichte, eindeutige Feier gegen 21 Uhr ihr Ende.

Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend beim Gastwirt Preuß verübt worden. Der oder die Diebe sind, nachdem sie eine Fensterscheibe herausgeschlagen hatten, in das Lokal gedrungen und haben außer der gesamten Tabakdose mit Inhalt auch Zigaretten und Zigaretten mitgenommen. Des Diebstahls verdächtig wurde gegen Abend der Stellmacher M. festgenommen, der dann bei dem Verhör durch den Landjäger und Amtsverfeher auch ein Geständnis ablegte. Die gestohlenen Gegenstände konnten dem Betroffenen wieder zurückgestellt werden, während das Geld bereits zum größten Teile verausgabt war.

Kreis Calbe

Sozialistische Arbeiterjugend, Werbebezirk Staßfurt.

Am Sonnabend den 31. Dezember (Silvester), 20 Uhr, findet unsere Jahreswendfeier im Lutherhaus in Leopoldsdorf statt. Zur Aufführung gelangt u. a. das humoristische Stück „Majestätsbraut Sonne“. Nach der Feier wird am „Volksfest“ ein Feuer abgebrannt. Wir laden hiermit alle Ortsgruppen der Horde und alle Parteigenossen herzlich ein. Wir bitten die Ortsgruppen, die noch irgend etwas aufführen wollen, dies sofort beim Werbebezirksleiter Albert Deutel, Staßfurt, Kalbeische Straße 6, zu melden. Ebenso bitten wir die Ortsgruppenleiter, uns sofort zu melden, wieviel Quartiere benötigt werden. Jugendgenossen, kommt zahlreich nach Staßfurt! Bringt gute Laune mit! Frei Heil! Der Werbebezirksleiter.

Alten

Zimmerer. Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung bei Rogeler.

Calbe

Erweilungsurteil. Der Gutsbesitzer Tischler aus Calbe hatte der Braut des Kaufmanns Paul Br. aus Chöran, einem Fräulein Lydia U., eine Sippheirat gewünscht. In einem Brief an den Geliebten drückte dieser gegen ihn etwas zu unternehmen, wenn er die Kündigung nicht zurücknehme. So etwas nennt man einen Erpressungsversuch, worauf das Gericht den Kaufmann Br. zu 70 Mark Geldstrafe verurteilte.

Ein trauriges Bild zeigte die Gerichtsverhandlung gegen einen Kaufmann aus Hannover. Dieser, ein schon älterer Mann, war arbeitslos und litt sehr unter dem Verfall seiner Gesundheit und Bruchteilen-Apparaten. Er hatte aber kein Gewerbe angemeldet, obwohl er bei Aufnahme seiner Tätigkeit wußte, daß er sich strafbar mache. Die bittere Not zwang ihn zu dem Schritt. Er hat sehr gute Zeugnisse aufzuweisen, konnte aber als älterer Angefallener keine Stellung mehr finden. Als er nun auf seinen Reisen auch nach Calbe kam, stellte ihn die Polizei und erhaltete Anzeige. Das Gericht erkannte unter Verurteilung der Notlage des Angefallenen auf eine Geldstrafe von 35 Mark oder 11 Tagen Gefängnis.

Schönebeck

Wegen Konkursvergehens hatte sich der Kaufmann Fr. W., jetzt in Leipzig-Witzthum wohnend, vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. W. war hier jederzeit Inhaber eines Weis- und Balsamengeschäfts. Er kam jedoch in Schwierigkeiten und in Konkurs. Der Konkursverwalter beantragte die Durchführung und erhaltete Anzeige. Während W. befreit, sich strafbar ge-

Lohnsteuerermäßigung und Lohnsteuererstattung

In den letzten Wochen haben die Gemeindebehörden die Steuerkarten für das Jahr 1928 an die Lohnsteuerpflichtigen herausgibt. Jeder Arbeitnehmer ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß seine Lohnsteuerkarte am 2. Januar 1928, mindestens aber bei der ersten Lohn- oder Gehaltszahlung im neuen Jahre, seinem Arbeitgeber vorliegt. Wenn die Steuerkarte nicht vorliegt, muß der Arbeitgeber von dem vollen Arbeitsverdienst 10 vom Hundert als Steuern einbehalten. Vor Abgabe der Steuerkarte an den Arbeitgeber ist zu prüfen, ob die Eintragungen, insbesondere ob die Zahlen der für die Steuerermäßigung in Frage kommenden Familienangehörigen, richtig sind. Für die Ausfüllung der Steuerkarten gilt der Personenstand vom 10. Oktober 1927. Hat sich in der Zwischenzeit, bis zum 1. Januar 1928, die Zahl der Angehörigen des Steuerpflichtigen erhöht, muß eine Berichtigung der Steuerkarte sofort bei der Gemeindebehörde beantragt werden. Für die Berechnung des Steuerabzugs durch den Arbeitgeber gilt einzig und allein die Steuerkarte.

Ermäßigungen

Vom Arbeitsverdienst eines Arbeitnehmers sind bestimmte Beträge dem Lohnsteuerabzug nicht unterworfen. Es sind dies:

Als steuerfreier Lohnbetrag	monatlich 60 Mk.	wöchentlich 14,40 Mk.	täglich 2,40 Mk.
Für Werbungskosten	20 Mk.	4,80 Mk.	0,80 Mk.
Für Sonderleistungen	20 Mk.	4,80 Mk.	0,80 Mk.
Zusammen	100 Mk.	24,00 Mk.	4,00 Mk.

Diese sogenannten steuerfreien Lohnbeträge können im einzelnen erhöht werden, und zwar der steuerfreie Lohnbetrag gemäß § 56 EStG. bei Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse, die die Steuerfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, und wenn sein gesamter Jahresarbeitsverdienst 8000 Mark nicht übersteigt. Als besondere wirtschaftliche Verhältnisse gelten außerordentliche Belastungen durch gesetzliche oder tatsächliche Verpflichtungen zum Unterhalt mittellose Angehöriger, wie Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Geschwister usw. Ferner werden Ausgaben für den Unterhalt und für die Erziehung einschließlich besondere Schul- und Berufsausbildung der Kinder und Belastungen durch Krankheiten des Steuerpflichtigen oder seiner Familienangehörigen, wenn dadurch besondere Ausgaben — Pflege usw. — notwendig werden, berücksichtigt. Außerdem tritt Ermäßigung ein auch bei Verschulden des Steuerpflichtigen oder bei Unglücksfällen sowie für Mehraufwendungen erwirtschaftender Witwen mit minderjährigen Kindern, Hierunter fallen auch die Unterhaltsgebühren, die ein Steuerpflichtiger an seine von ihm getrennt lebende Ehefrau und nicht in seinem Haushalt lebenden minderjährigen Kinder zahlen muß. Auch die Unterhaltsrente, die ein Steuerpflichtiger für uneheliche Kinder zahlen muß, wird hier berücksichtigt.

Eine Erhöhung der Aufwandsbeträge für Werbungskosten und Sonderleistungen kann ebenfalls erfolgen, wenn nachzuweisen ist, daß der hierfür aufgewendete Betrag monatlich 40 Mark übersteigt. Als Werbungskosten gelten für den Steuerpflichtigen Ausgaben für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, und zwar ganz gleich, ob die Fahrten mit der Eisenbahn, Straßenbahn, mit dem Fahrrad oder mit einem anderen Transportmittel erfolgen. Ferner werden Ausgaben für Aufwendungen des Arbeitnehmers für Werkzeuge, Berufsausbildung, Schutzeug usw. berücksichtigt. Zu den Ausgaben für Sonderleistungen rechnen Sozialversicherungsbeiträge, Sterbefallbeiträge, Lebensversicherungsbeiträge, Ausgaben für die Fortbildung des Arbeitnehmers für seinen Beruf, ferner Kirchensteuer, Gewerkschaftsbeiträge, Beiträge zu Krankenkassenzusatzleistungen, soweit der Steuerpflichtige für sich und seine Familienangehörigen zahlen muß.

Für Kriegsbeschädigte, Unfallverletzte und Invaliden, die mindestens 25 vom Hundert erwerbsbeschränkt sind, erhöht sich der steuerfreie Lohnbetrag einschließlich der Aufwandsbeträge für Werbungskosten und Sonderleistungen (monatlich 100 oder wöchentlich 24 Mark) um den Prozentsatz der Erwerbsminderung. So z. B. für einen 50 vom Hundert in der Erwerbsfähigkeit beschränkten Unfallverletzten um 50 vom Hundert, also monatlich von 100 auf 150 Mark oder wöchentlich von 24 auf 36 Mark.

Eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags bzw. der Aufwandsbeträge für Werbungskosten und Sonderleistungen erfolgt nur auf Antrag. Der Antrag ist mit den notwendigen Unterlagen (Rechnungsbelege, Beitragsbelege, Rentenbescheid usw.) an das für den Wohnort des Steuerpflichtigen zuständige Finanzamt zu richten.

Der steuerfreie Lohnbetrag erhöht sich weiter, wenn der Steuerpflichtige verheiratet ist, für die in seinem Haushalt lebende Ehefrau und minderjährigen Kinder. Für die vom Steuerpflichtigen getrennt lebende Ehefrau und Kinder gilt die Familienermäßigung nicht; für diese kann nur eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags beim Finanzamt auf Antrag erfolgen. Dasselbe gilt, wenn der Steuerpflichtige für ein uneheliches Kind Unterhaltsrente zahlen muß.

Für die Berechnung der Familienermäßigung kennt das Gesetz zwei Arten. Die prozentuale Ermäßigung, die vorteilhafter ist bei höherem Einkommen, und die Ermäßigung durch feste Abzüge, die auf alle Fälle vom Steuerabzug frei bleiben sollen. Die prozentuale Ermäßigung wirkt sich darin aus, daß sich der 10 v. H. betragende Steuerabzug vom Arbeitslohn nach Kürzung des steuerfreien Lohnbetrags für die Frau und jedes

minderjährige Kind um 1 v. H. ermäßigt. Die festen Beträge für die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags für die Familienmitglieder betragen

Table with 4 columns: monthly, weekly, daily. Rows for wife, first child, second child, third child, fourth child, and each subsequent child.

Minderjährige Kinder über achtzehn Jahre dürfen für die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags nicht mit rechnen, wenn diese selber Arbeitseinkommen haben. Bis zum Alter von 18 Jahren rechnen die Kinder für die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags stets mit, auch wenn sie eigenes Arbeitseinkommen haben und dafür selbst Steuern zahlen müssen, sofern sie im Haushalt des Steuerpflichtigen leben. Erhöht sich der Familienstand im Laufe des Steuerjahres durch Geburt, Heirat, Zugang von minderjährigen Kindern usw., hat der Steuerpflichtige sofort eine Berichtigung seiner Steuerkarte bei der Gemeindebehörde zu beantragen. Zu diesem Zwecke hat der Arbeitgeber dem Steuerpflichtigen die Steuerkarte auszuhandigen. Jeder Lohnsteuerpflichtige tut gut, wenn er eine zulässige Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags sofort, also am Jahresanfang, oder für den Fall, daß die Möglichkeit erst später eintritt, sofort nach Eintritt dieser Möglichkeit beim Finanzamt oder bei der Gemeindebehörde beantragt.

Erstattungen

Stellt sich am Jahreschluß heraus, daß ein Steuerpflichtiger mehr Lohnsteuer gezahlt hat, als er auf Grund seines gesamten Jahresarbeitsverdienstes zu zahlen verpflichtet war, kann eine Erstattung zumiel gezahlter Lohnsteuer beantragt werden. Eine Erstattung von Lohnsteuer wird in der Regel für alle die Arbeitnehmer in Frage kommen, die im abgelaufenen Kalenderjahr vorübergehend ohne Arbeitseinkommen waren. Der Arbeitsverdienstausfall kann begründet sein durch Krankheit, Arbeitslosigkeit, Streik, Ausperrung, Kurzarbeit. Voraussetzung für die Erstattung ist, daß von dem Steuerpflichtigen überhaupt Lohnsteuer gezahlt wurde. Bei Verdienstausfall erfolgt eine Erstattung nur für volle Arbeitswochen. Bei mehreren Einzeltagen werden 6 Wochentage zu je 8 Stunden als eine volle Woche gerechnet. Für die Erstattung wegen Verdienstausfalls sind Aufwandsbeträge festgesetzt. Diese betragen für eine Woche Verdienstausfall:

Table with 3 columns: Anzahl der Kinder, verheiratet, ledig od. verwitwt. Rows for no children, 1 child, 2 children, 3, 4, 5, 6, 7, 8.

Für Kriegs- und Zivilbeschädigte kann bei Verdienstausfall der Aufwandsbetrag der Erstattung um den Bombenverletzt der Erwerbsminderung erhöht werden. In keinem Falle wird der Erstattungsbeitrag höher sein, als vom Steuerpflichtigen an Lohnsteuer gezahlt ist. Als Beweismittel müssen dem Erstattungsantrage Bescheinigungen über den Verdienstausfall beigelegt werden. Diese können ausgestellt werden vom Arbeitsamt, von der Krankenkasse, vom Arbeitgeber oder von der zuständigen Gewerkschaft. Daneben muß der Antragsteller Bescheinigung des oder der Arbeitgeber über die Höhe des gezahlten Verdienstes und der gezahlten Lohnsteuer vorlegen. Diese Bescheinigungen auszustellen, ist der Arbeitgeber verpflichtet. Für die Erstattung der Lohnsteuer bei Kurzarbeit kommen die Aufwandsbeträge nicht in Betracht. Die Berechnung der Rückzahlungen erfolgt, indem von dem wirklichen Jahresverdienst der steuerfreie Betrag einschließlich Familienermäßigung abgezogen und der verbleibende Betrag mit 10 v. H. als Lohnsteuer berechnet wird. Ergibt sich hierbei, daß mehr Lohnsteuer gezahlt wurde, als zu zahlen war, dann ist der übersteigende Betrag zu erstatten. Die Erstattung wegen Verdienstausfalls muß erfolgen. Daneben kann noch eine Erstattung wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse erfolgen. Das besondere wirtschaftliche Verhältnisse sind, besagt der § 56 EStG. Eine Erstattung kann aber nur in Frage kommen, wenn nicht schon wegen derlei besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse eine Ermäßigung gewährt wurde.

Die Anträge auf Lohnsteuererstattung für das Kalenderjahr 1927 sind in der Zeit bis zum 31. März 1928 beim Finanzamt zu stellen. Die Finanzämter geben zu diesem Zwecke kostenlos Formulare aus. Bei Einreichung der Anträge müssen die notwendigen Unterlagen beigelegt werden. Die Gewerkschaften werden ihre Mitglieder dabei gern unterstützen. Es können auch Sammelanträge von einer größeren Anzahl Steuerpflichtiger, die bei einem Arbeitgeber beschäftigt sind, eingereicht werden. Die Betriebsräte tun gut, rechtzeitig mit ihrem Arbeitgeber hierüber zu verhandeln.

G. Feldmann (Neuhaldensleben).

macht zu haben, hält der Staatsanwalt ein Vergehen gegen die Konfuzeröffnung für vorliegend und beantragt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Das Gericht zog die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten in Betracht, sah von der Verhängung einer Gefängnisstrafe ab und verurteilte ihn zu 150 Mark Geldstrafe.

Staßfurt

Gejang erfreut des Menschen Herz! Dieser Gedanke befeuerte den Gesangsverein Sängerbund Staßfurt. Am Vormittag des ersten Weihnachtsfeiertags trug er den Patienten im städtischen Krankenhaus und den Insassen des Sickenheims Lieder vor. Die freien Sänger fanden anhängliche und dankbare Zuhörer.

Funktionierung der Partei am Mittwoch den 28. Dezember, 20 Uhr, im „Goffäger“. Genosse Peters kommt.

Das Lanowitzer beschwänzte ein starkes Unwetter den Bode, so daß sie stellenweise über ihre Ufer getreten ist und weite Flächen der Bruchweide überschwemmt hat.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vor dem Schöffengericht in Schönebeck gegen den bereits bestrafte Fritz Sch. wegen Erregung öffentlichen Argernisses verhandelt. Sch. belästigte des öfters im Stadtpark in Staßfurt Frauen und Schülerinnen dadurch, daß er sich ihnen mit entblößtem Unterleib entgegenstellte. Er scheint aber krankhaft veranlagt zu sein, so daß das Gericht die Gefängnisstrafe von 3 Monaten auf die Dauer von 3 Jahren aufsetzte, wenn er gleichzeitig eine Buße von 50 Mark an die Gerichtskasse zahlt.

Wegen Körperverletzung stand der Viehhändler Karl G. vor dem Richter. In später Abendstunde fuhr ein Motorradfahrer aus Staßfurt auf der Chaussee Unieburg-Witz in der Nähe des Schlags 5 auf ein unbeleuchtetes Fuhrwerk von hinten auf. Mit

jähren Verletzungen blieb er liegen. Der Wagenlenker war so herzlos, den Schwerverletzten einfach liegenzulassen und in scharfem Trab davonzufahren. Wächter des Schlags 5 fanden ihn später auf und veranlaßten seine Überführung in das Staßfurter Krankenhaus. Der Viehhändler Kr. kam schließlich in Verhaft, der Lenker des Fuhrwerks gewesen zu sein. Die Verteidigung des Kr. fand jedenfalls auf sehr schwachen Füßen. Die Beweisaufnahme ergab, daß er um die fragliche Zeit die Chaussee passiert hat und daß sein Wagen unvorkehrungsmäßig beleuchtet war. Der Staatsanwalt beantragte 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. Das Gericht kam aber nur zu einer Verurteilung wegen Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung zu 10 Mark oder zwei Tagen Haft.

Stadtkreis Hildersleben

Aus der Praxis des Arbeiterrechts.

Der Spruchauschuss der Arbeitslosenversicherung hielt eine öffentliche Sitzung ab, in der rund ein Dutzend Klagefällen verhandelt wurden. Eine Reihe von Fällen zeigt teils die Unzulänglichkeit der gesetzlichen Vorschriften, teils aber auch die Unbeholfenheit mancher Versicherten.

Besonders kennzeichnend ist folgender Fall: Eine landwirtschaftliche Hausangestellte in einem Dorfe bei Hildersleben wurde am 15. Oktober wegen Schwangerschaft entlassen. Sie meldet sich weder bei der Arbeitslosenversicherung noch zur freiwilligen Fortsetzung der Mitgliedschaft bei der Krankenkasse. Sie hält sich bei Verwandten auf. Von anderer Seite aufmerksam gemacht, erschiene sie schließlich am 29. November beim Arbeitsamt und verlangt Arbeitslosenunterstützung. Sie wird aber abgewiesen mit der Begründung, daß sie nicht mehr arbeiten könne und am Arbeitsun-



# Kleine Chronik

## Mord in der Weihnacht

Ein blutiges Ende nahm am Heiligabend eine zerrüttete Ehe in Berlin. Der Invalide Adolf Thome erschien am Weihnachtabend auf einer Nebierwache und teilte mit, daß mit seiner Frau „etwas passiert“ sein müsse. Beamte, die sich hinzugeben, fanden die Frau tot auf. Thome erklärte, daß er bei der Heimkehr wieder Streit mit der Frau gehabt habe, und daß diese mit einem Messer auf ihn losgegangen sei. „Um sie zu beruhigen“, habe er sie am Hals gepackt. Seine Darstellung war um so unglaubwürdiger, als seine Kleidung stark mit Blut bedeckt war. Kriminalkommissar Quack, der mit Beamten den Tatbestand untersuchte, stellte fest, daß Thome selbst der Angreifer gewesen sein muß. Er hat seine Frau nicht nur gewürgt, sondern sie auch mit dem Messer und einer Bierflasche so schwer verletzt, daß sie starb. Der Täter wurde wegen Totschlags in Haft genommen.

## Zwei Verbrechen aufgeklärt

Zwei beispiellos rohe Verbrechen sind in Berlin kurz vor dem Weihnachtfest aufgeklärt worden. Bei dem einen Verbrechen handelt es sich um einen Heberfall auf einen Vieftäter, der am Sonnabend vormittag in dem Hause Mansteinstraße 12 im alten Westen der Stadt verhaftet wurde. Der 56 Jahre alte, aus Friedrichshagen stammende Oberpostkassierer Hermann Leichter, ein pflichtgetreuer Beamter und Familienvater, wurde auf seinem Westgang von einem Räuber mit einem Hammer schwer verletzt. Der Vieftäter mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Täter, ein 21 Jahre alter Burche aus Königsberg, namens Ernst Seidemann, wurde verhaftet.

Als der Vieftäter ohnungslos das Haus Mansteinstraße 12 betrat, sprang aus einer dunklen Nische ein junger Mensch heraus, der ohne Zweifel die Westellgänge Leichters bereits beobachtet und sich auf die Lauer gelegt hatte. Da der Vieftäter beim Zusammenbrechen die Tür wieder zuschlug, konnte der Räuber nicht schnell genug das Haus verlassen. Den auf die Hilferufe herbeieilenden Hausbewohner begegnete im zweiten Stock ein junger Mann, der sich ein möglichst harmloses Aussehen gab. Trotzdem wurde er als der Täter rasch festgenommen.

Bei dem zweiten Verbrechen handelt es sich um den Anschlag auf das Mädchen Dora Perse in einem Berliner Vorortzug. Die Polizei stieß bei ihrer Suche nach dem Täter auf den im Jahre 1907 in Berlin geborenen Präparator Horst Niebaß, der bei seinen Eltern in der Pappelallee 89 wohnt. Niebaß hatte bereits einmal als Eisenbahnrad eine kleine Rolle gespielt. Es wurde festgestellt, daß Niebaß in der letzten Zeit nicht mehr in der elterlichen Wohnung war. Er wurde schließlich im städtischen Obdach ermittelt und festgenommen.

Bei der Durchsuchung seiner Kleider fand man ein dreifünftiges, etwa 40 Zentimeter langes eiserne Lineal, mit dem er auf sein Opfer eingeschlagen hatte. Niebaß war, wie aus seinem Geständnis hervorgeht, mit seiner Schwester und seiner Mutter als Zeuge in einen Meinungsprozess verwickelt. Er fürchtete, dadurch seine Braut zu verlieren, und um diese nun weiter an sich zu fesseln, erzählte er ihr, daß er viel Geld besäße. Auch versprach er seiner Braut große Weihnachtsgeschenke. In Wirklichkeit besaß er aber nichts, und so kann er auf Mittel und Wege, sich irgendwie Geld zu verschaffen. Er bestieg einen Vorortzug nach Friedrichshagen. Als er diesen auf der Station Stralau-Nummelsburg verlassen wollte, sah er in dem Abteil das junge Mädchen Dora Perse sitzen. Er blieb nun im Zug, und zwischen Sitzgängen und Friedrichshagen nahm er das eiserne Lineal und schlug damit auf sein Opfer ein, bis es zusammenbrach.

In der Wörde des Mädchens fand er 55 Mark und etwas Kleingeld. Am Alexanderplatz kaufte er sich ein Paar neue Handschuhe, um die alten, mit Blut besudelten, loszuwerden. Ebenso kaufte er sich ein Oberhemd und eine Strawatte, weil beides bei dem Heberfall ebenfalls blutig geworden war, dann trieb er sich in Berlin herum. Wie nunmehr festgestellt wurde, hat er sich zu Pfingsten bereits an einem Mädchen vergangen; außerdem ist er Handschuh- und Eisenbahnräuber sowie Schanzwirtschaftsdiener.

## Weihnachten in der Reichshauptstadt

In Berlin, 27. Dezember. In den beiden Weihnachtstagen waren in Berlin eine ganze Reihe von Selbstmorden und Selbstmordversuchen zu verzeichnen. So wurde ein 40jähriger Chauffeur erhängt aufgefunden. Das Motiv dieses Selbstmordes ist in einem Nervenzusammenbruch zu suchen. Ein 80 Jahre alter Arbeiter brachte sich in selbstmörderischer Absicht einen tiefen Schnitt in der Kehle bei, an dessen Folgen er kurze Zeit darauf verstarb. Ein anderer Arbeiter im Alter von 64 Jahren sprang in einen Kanal. Bei dem Aufschlagen auf das Eis zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß er nur noch als Leiche in das Krankenhaus eingeliefert werden konnte. Schließlich jagte sich noch ein 27 Jahre alter Arbeiter aus Schwermut eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot.

Die Berliner Feuerwehr wurde am Sonnabend abend 59mal, am 1. Feiertag 42 und am 2. Feiertag 36mal alarmiert. In den meisten Fällen handelte es sich um Gasvergiftungen, Verletzungen und Wasserrohrbrüche. In kleineren Wohnungsbränden, die durch brennende Weihnachtsbäume entstanden waren, sind nur drei zu verzeichnen. Von einem größeren Brande wurde eine Mühlenfabrik in der Prinzessinnenstraße heimgesucht. Der hier entstandene Brand konnte nach 5 Stunden gelöscht werden. Auch die Polizei hatte viel zu tun. In den verschiedensten Gegenden der Reichshauptstadt hatten Eindringler versucht, zu Geld oder zu Ware zu kommen. In einem Pelzgeschäft in der Seidelstraße wurden zum Teil allein für 30 000 Mark Pelze aller Art gestohlen. In einem andern Hause gelangten die Epikuristen in den Besitz von unzähligen Silberzeug, darunter eines Ringes mit Brillanten und Rubinen sowie einer aus 125 Perlen bestehenden Halskette. Bei einem Schneidemeister in der Frenzlauner Straße wurden 14 Ballen Stoff, 75 zugeschnittene Ärmel, 250 Mark bares Geld und Silberzeug von insgesamt 10 000 Mark gestohlen.

In der Zeit von 21. bis 24. Dezember hatte die Reichsbahndirektion Berlin folgende Besetzungsziffern zu verzeichnen: vom Anhalter Bahnhof 59 000 Personen, vom Stettiner Bahnhof 54 000 Personen, Stadtbahn Richtung Osten 49 000, Richtung Westen 40 000, vom Potsdamer Bahnhof 24 000, vom Lehrter Bahnhof 22 000 und vom Görlitzer Bahnhof 16 000 Personen, insgesamt 264 000 Personen.

## Erdbeben in Rom

Kurz nach 16 Uhr wurde am zweiten Weihnachtstags in Rom ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Zahlreiche Personen stürzten in großer Panik auf die Straße. Todesopfer sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Ein Student der Theologie wurde von einer Steintrübe, die sich von dem Turm der Kirche St. Carlino löste, schwer verletzt und mußte ins Spital gebracht werden. In einem Wohnhaus stürzte die Zimmerdecke ein.

Die Rennbahn Appio war der Schauplatz für mehrere Szenen. Das Publikum, das sich auf den Tribünen befand, wollte diese fluchtartig verlassen. Infolge des Gedränges brach das Holzgitter und fiel auf das untenstehende Publikum. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Das Zentrum des Erdbebens soll sich in einer Entfernung von ungefähr 20 Kilometer befinden, und zwar zwischen Frascati und Rocca di Papa; zwei kleinen Städtchen in den Albaner

Bergen. In Monte Cavallo und Rocca di Papa wurden mehrere Häuser schwer beschädigt. Nach anderen Nachrichten liegt das Zentrum in Velletri und Umgebung, wo gleichfalls ernstlicher Schaden zu verzeichnen ist.

Der größte Schaden durch das Erdbeben scheint in der Umgebung des Schlosses Nemi entstanden zu sein, doch liegen Einzelheiten noch nicht vor, da die Telefonverbindungen unterbrochen sind.

Nach Angaben des römischen Beobachtungsinstituts haben die Apparate vier Minuten lang Erderschütterungen verzeichnet. Nach eingelaufenen Meldungen beim Institut sind auch in Frosinone Häuser eingestürzt. In Nemi sollen drei Personen unter den Trümmern eines eingestürzten Hauses begraben, aber gerettet worden sein. Außerordentlich stark wurde das Beben auch in Genua verspürt. Die Panik unter der Bevölkerung ist groß.

## Der Transozeanflug gescheitert

Neuhort, 27. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das Flugzeug, in dem die Nichte Wilsons, Frau Graham, einen neuen Ozeanflug verjuchte, ist seit Sonntag verschollen. Das amerikanische Marineamt hat angedeutet, daß sich das Luftschiff Los Angeles auf die Suche nach dem verschollenen Flugzeug begibt. Die „Los Angeles“ will, falls das Ozeanflugzeug schwimmend aufgefunden werden sollte, die Mannschaft direkt übernehmen. Sie hat Scheinwerfer mit, um den Ozean nachts abzuleuchten. Außer der „Los Angeles“ sind noch zwei Zerstörer abgegangen, um gleichfalls das in Frage kommende Gebiet auf dem Ozean abzusuchen.

Berlin, 27. Dezember. Aus Neuhort kommt die Meldung, daß auch der von der Nichte Wilsons verjuchte Transozeanflug gescheitert ist und die Fliegerin samt ihrem Begleiter das Wagnis mit ihrem Leben bezahlten mußte. Mit Graham hätte die erste Etappe ihres Fluges bereits am Sonnabend vormittag beenden und in Neufundland landen müssen. Sie ist dort bisher nicht eingetroffen. Das amerikanische Marineamt hat sofort einige Zerstörer zur Nachforschung entsandt. Außerdem hat ein sofort gegründetes Graham-Sitzkomitee bereits die erforderlichen Nachforschungen angestellt. Eine bisher unbestätigte Meldung von Neufundland besagt, daß das Wrack des Flugzeuges in der Nähe von Cap Race an den Strand gespült worden sei.

## Große Betrügereien

Schwere Veruntreuungen sind in der Verwaltung der Stadt Brandenburg vorgekommen. Der Magistratsinspektor Stoike hatte beim Brandenburgischen Finanzamt eine Steuerschuld von 80 000 Mark zu zahlen. Diese Summe legte er ohne viel Umstände auf den Tisch. Das machte die Behörden misstrauisch und führte schließlich zu der Feststellung, daß Stoike bei der Wertheimbank in Berlin ein Guthaben im Betrage von 100 000 Mark besaß. Stoike gestand bei der Verhaftung ein, die ausstehenden Steuerreste erhoben und unterschlagen zu haben.

Noch zwei weitere verdächtige Fälle von Brandenburg-Magistratsbeamten bedürfen dringender Aufklärung. So fragt die sozialdemokratische „Brandenburger Zeitung“ den Magistrat, warum der Direktor der städtischen Berufsschulen in Brandenburg, Heindorf, für eine halbe Jahr beurlaubt wurde, und ob es richtig ist, daß dieser Herr sich in seiner amtlichen Eigenschaft persönliche Vorteile verschafft hat. Heindorf soll von großen deutschen Firmen Fahrstuhlschlösser, Motoren, Sozialstoffe usw. für Unterrichtszwecke angefordert und für sich verwendet haben. Weiter fragt die „Brandenburger Zeitung“, wie es mit dem Magistratsinspektor Michaelis im Kinderheim zu Brandenburg stehe. Dieser Herr soll Waisenkinder betrogen haben.

## Explosion am Weihnachtsbaum

Eine schwere Explosion beim Schmücken des Weihnachtsbaumes ereignete sich in der Altstadt von Kassel. Als der Baum fertig geschmückt war und die Kerzen angezündet werden sollten, erfolgte plötzlich eine furchtbare Kohlenoxydgasexplosion. Dabei wurde die 12jährige Tochter der Familie Drehschmann sofort getötet und ihre 14jährige Schwester so schwer verletzt, daß sie mit lebensgefährlichen Brandwunden in das Landeskrankenhaus übergeführt werden mußte. Eine Untersuchung des Vorfalls wurde eingeleitet.

## Familiendrama

München, 27. Dezember. In dem Münchner Vorort Obermerzing wurden am Weihnachtstagsabend in ihrer Villa die 43jährige Gattin des ehemaligen Rechtsanwaltes und Syndikus Franz Geiß und ihre beiden 22- und 23jährigen Töchter bewußlos in den Betten aufgefunden. Frau Geiß starb bald nach der Entlassung in das Krankenhaus. Eine der Töchter ist in einem Münchner Krankenhaus ebenfalls gestorben. Die jüngere Schwester befindet sich in Lebensgefahr. Mutter und Töchter hatten Veronal genommen. Ueber die Ursache zu dem Drama wird bekannt, daß der ehemalige Rechtsanwalt Geiß am Sonntag vor 8 Tagen in München Weihnachtseinkäufe machen wollte und in einem Geschäft unter dem Verdacht der Banknotenfälschung verhaftet wurde, da man in seiner Brieftasche für 2000 Mark falsche Geldscheine gefunden hatte. Am Weihnachtstagsmorgens fand man Geiß im Untersuchungsgefängnis in seiner Zelle vergiftet vor. Kurz nachdem die Familie von dem Selbstmord benachrichtigt worden war, entschlossen sich auch die Frau und die Tochter, aus dem Leben zu scheiden. Inwieweit der Rechtsanwalt an Geldfälschungen beteiligt war, steht noch nicht fest.

## Grüne Weihnachten im Harz

Wernigerode 26. Dezember. (Zu.) Im ganzen Brockengebiet herrscht seit 24 Stunden dichter Nebel. Die Temperatur ist weiter gestiegen, so daß Lawen weiter eingetreten ist. Der im vergangenen Jahre rege Verkehr zum Brocken liegt vollständig still. Die weniger Gänge, die sich auf den Brocken bezogen, kehren enttäuscht wieder um, da der dicke Nebel alles verhängt. Auch im übrigen Harzgebiet war der Verkehr an den Feiertagen sehr mäßig. Das Fremdenvergnügen erlitt einen empfindlichen Ausfall. Bei der milden Temperatur bestehen keine Sportmöglichkeiten.

## Raubüberfall auf der Chaussee

Am zweiten Weihnachtstagsabend gegen 1/7 Uhr wurde auf ein Geldtransportauto der Großen Leipziger Straßenbahn, das vom Bahnhof Proppheida nach dem Vorort Döllitz unterwegs war, auf offener Straße unweit von Alt-Döllitz ein frecher Heberfall verübt. Zwei maskierte Männer, die neben einer mit einem Berliner Zeichen versehenen Kraftschleife standen, bewegten zunächst durch Handwinken den Transportwagen zur Verlangsamung seiner Fahrt und suchten nun durch den Ruf: „Warte, Benzini!“ den Chauffeur zum Halten zu veranlassen. Dessen Weisfährer erkannte jedoch rechtzeitig die Situation, zog seine Maschinenschlüssel aus und gab auf den ihm am nächsten der beiden Maskierten einen Schuß ab. Obwohl in der Schaltergegend und an der linken Hand getroffen, drang der Bandit und eben sein Spießgefelle mit einem Gummiknüppel auf die beiden Straßenbahnwagenstellen ein. Im Laufe des sich entzündenden Handgemenges gelang es dem Weisfährer, einem baumstarken Mann, den Verwundeten von der Straße weg in einen Aker zu schleudern. Der Gefahr entronnen, fuhren die Straßenbahner nach Döllitz, um von dort aus sofort das Ueberfallkommando der Leipziger Polizei zu alarmieren. Dieses hatte leichte Arbeit, denn mittlerweile hatten sich die Banditen zwar gleichfalls davon-

gemacht, waren jedoch mit ihrer Kraftschleife auf einem in umliegenden Feldwege festengelassen und konnten hier ohne weiteres festgenommen werden. Es handelt sich um zwei Leipziger Gaufräule namens Müller und Meiß, von denen der erstgenannte bis jetzt den Posten eines Betriebsrates bei seiner Firma bekleidete; sie hatten an dem zum Ueberfall benutzten Wagen die Leipziger Kennmarke mit einem Berliner Zeichen vertauscht, um die erwartete Verfolgung in eine falsche Bahn zu lenken.

## Unfall im Bergwerk

Wien, 27. Dezember. Bei der Berginspektion in Wienburg sind am 24. Dezember zwei Arbeiter dadurch verunglückt, daß sie am Schluß der Schicht nach dem Schließen noch einmal in die Sprengstoffgasse hineingingen. Der eine ist nach dem Einatmen der Sprenggase von der Fahrt gestürzt und am 26. vormittags seinen Verletzungen erlegen, der andre ist nach mehrstündiger Sauerstoffbehandlung gerettet worden.

## Vier Personen erstickt

Als am Sonnabend morgen nach 1 Uhr 25 Minuten in Oberbergen bei Wallenstadt ein Bewohner bei dem Einfamilienhaus der Witwe Gubser vorbeiging, beobachtete er im Gebäude starke Rauchentwicklung. Er wollte durch Klopfen an die Tür die Bewohner darauf aufmerksam machen. Als er keine Antwort erhielt, drang er in die Wohnung ein. Einen eigentlichen Brandherd konnte er nicht entdecken, es war alles nur vertrocknet. In den Räumen des oberen Stockwerks lagen die etwa 40 Jahre alte Frau Gubser und ihre drei Kinder im Alter von 12, 10 und 6 Jahren tot im Bette. Infolge des Rauches mußten alle vier Personen im Schlafe erstickt.

## Schwerer Unfall Such Kieselhausens

Die zurzeit in Berlin auftretende Längerin Such Kieselhausens verunglückte am Montagabend (zweiten Weihnachtstags) um 1/8 Uhr in ihrer Wohnung Kaiserin-Augusta-Straße 74. Die Längerin befand sich im Wohnzimmer. Ihre Kleider fingen Feuer, und die Längerin wurde mit schweren Brandwunden ins Elisabeth-Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehrleute vom Hafenplatz und der Mantelstraße mußten den Brand löschen.

## Weltumsegler Kirchs zurückgekehrt

Nach 2jähriger Abwesenheit ist der Weltumsegler Kapitän Karl Kirchs am ersten Weihnachtstagsfrüh mit seinem Segelkutter Hamburg auf der Elbe eingetroffen und beim zweiten Feuerstift vor Rüter gegangen.

Kapitän Kirchs trat im Januar 1926 seine Weltumseglung von Hamburg aus an, die ihn über Spanien durch das Mittelmeer nach Indien, Sumatra, Borneo, Siam, den Philippinen, China und Japan führte. Von dort ging es in 53 Tagen nach Honolulu. Ueber San Francisco, Mexiko und durch den Panama-Kanal führte die Reise sodann nach der Ostküste Amerikas und dem letzten überseeischen Hafen Neuhort. Von hier aus wurde am 16. November d. J. die Rückreise nach dem Kanal angetreten, der nach schweren Winterstürmen in 18 Tagen erreicht wurde. Hier hielten jedoch Gegenwinde die „Hamburg“ einige Tage auf. Im ganzen wurden 24 000 Seemeilen zurückgelegt. Kapitän Karl Kirchs und seiner Mannschaft ist von der Stadt Rügen ein feierlicher Empfang bereitet worden. Am ersten Weihnachtstagsfrüh fuhr ein Empfangskomitee der Stadt dem Segelkutter Hamburg entgegen. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hielt nicht nur das Bollwerk Alte Liebe, sondern auch die Zugangsbrücken besetzt. Die im Hafen liegenden zahlreichen Schiffe sowie die Stadt prangten im Flaggenschmuck.

## Ein französisches Postflugzeug abgestürzt

Lu. Paris, 27. Dezember. Bei America an der spanischen Küste stürzte ein französisches Postflugzeug der Linie Grand-Reich-Nordafrika brennend ins Meer. Warristen, die das Unglück beobachtet hatten, führten mit Booten dem Flugzeug zu Hilfe. Es gelang ihnen, den Flugzeugführer zu retten. Der Postkoffer konnte geborgen werden.

## In die Luft geflogen

London, 27. Dezember. Das nordamerikanische Hauptdepot der Standard-Oil-Company in Tientsin ist am ersten Weihnachtstagsfrüh in die Luft geflogen. Die Zahl der Menschenopfer soll beträchtlich sein. Sie ist jedoch bisher noch nicht genau festzustellen. Der angerichtete Schaden wird auf 50 Millionen Dollar geschätzt.

## Zugunglück infolge eines Erdstößen

Lu. Paris, 27. Dezember. Bei Mehres entgleiste infolge Senkung des Eisenbahnunterbaues, die durch einen Erdstoß hervorgerufen worden war, ein Güterzug. Der Zugführer wurde getötet, der Feiger und der Maschinist schwer verletzt.

## Mitoholbergungen in Amerika

Am ersten Weihnachtstagsfrüh sind in Neuhort elf Personen an Mitoholbergung gestorben. Fünf Todesfälle sind auf den Genuß von vergiftetem Rum, die übrigen sechs auf den Genuß von Holzspiritus zurückzuführen.

## Schwere Brandkatastrophen am Weihnachtstagsabend

In einem Warenlager in Glasgow brach am Weihnachtstagsabend ein Brand aus, der ein so bedrohliches Ausmaß annahm, daß fünf Wohnungen in der Nachbarschaft geräumt werden mußten. Vier Feuerwehrleute kamen in den Flammen um.

Am Sonnabend abend gegen 11,30 Uhr brach im zweiten Stockwerk des Restaurants „Wintergarten“ in der Breiten Straße in Kofod ein Feuer aus, das bei Anrücken der Feuerwehr bereits die zum Dachgehöck führende Treppe in Brand gesetzt hatte. Ein in der Dachkammer schlafendes Dienstmädchen fand man durch Rauch erstickt tot auf. Branddirektor Dobbert erlag an der Brandstätte, wahrscheinlich infolge Aufregung, einem Herzschlag.

## Hochwassergefahr überall

London, 27. Dezember. Infolge des starken Schneefalles ist die Themse in den letzten 24 Stunden außerordentlich geschwellen und führt zum Teil bereits Hochwasser. Einige der am niedrigsten gelegenen Bezirke sind bereits überschwemmt.

Das englische Landwirtschaftsministerium kündigt an, daß in 13 Grafschaften in Mittelengland die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. In Burnley wurde die St. Mathäus-Kirche, eine der schönsten Kirchen in Nordengland, durch Feuer sehr schwer beschädigt.

Nach Berichten aus Athen sind drei griechische Flüsse, die normalerweise fast trocken sind, infolge der schweren Regenfälle der letzten Zeit zu reißenden Strömen angewachsen und haben die Küstenbezirke von Vostiza und Patras in dem nördlichen Peloponnes überschwemmt. Eine Eisenbahnlinie ist unterpflüht, und verfallene Dörfer stehen unter Wasser.

## Schiffszusammenstoß im Marmara-Meer

Wien, 27. Dezember. Die Schiffe Marmara und Sebindje, die beide aus Setra kamen, sind im Marmara-Meer zusammengestoßen. Von der Sebindje sind 20 Personen umgekommen. Die „Marmara“ ist im Hafen von Istanbul eingelaufen.

## Bankraub — ein Räuber erschossen

Ein neuer Bankraub in den Vereinigten Staaten wurde in Dallas (Texas) von einer fünfköpfigen Verbrecherbande ausgeführt. Die Verbrecher vollführten einen Heberfall auf die First National Bank und entwendeten einen Betrag von 10 000 Dollar. Auf der Flucht benutzte die Bande eine Schatzsuchender Kinder als Schutz vor den Augen der Polizeibeamten. Trotzdem konnten die Verbrecher umzingelt werden. Einer der Räuber wurde bei der Verfolgung erschossen.

# Magdeburger Stadtbank

(Abteilung der Städtischen Sparkasse)  
Bankanstalt unter Gewähr der Stadt Magdeburg

3711

Zentrale: Große Münzstraße Nr. 6  
Zweigstelle Buckau: Schönebecker Straße Nr. 37  
Zweigstelle Neustadt: Nikolaiplatz Nr. 6  
Zweigstelle Sudenburg: Halberstädter Straße Nr. 40

An- und Verkauf von Wertpapieren  
Beleihung von Wertpapieren  
Verwaltung von Wertpapieren

Konto-Korrent- und Scheck-Konten  
Gewährung von Krediten  
Diskontierung von Wechseln  
Devisenbeschaffung

Reichsbank-Giro-Konto u. Postscheck-Konto Magdeburg Nr. 301  
Telephon-Anschlüsse: Ueber Rathaus Nr. 2439-2449

Es liegt in Ihrem  
eigenem Interesse  
wenn Sie bei Ankauf  
eines  
Musikinstrumente  
oder Sprechapparats  
mein großes Lager  
beachten.  
Großes Plattenlager  
**Wilhelm Kaufmann**  
Halberstädter Str. 40.

Statt Karten  
M 33  
**Margarete Homann**  
**K. Walter Grätzdörffer**  
Verlobte  
Magdeburg-Neustadt  
„Wilhelma“  
Soerabaja  
Java, Niederl.-Indien  
Weihnachten 1927.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Irma Wessely**  
**Kurt Vogel**  
Weihnachten 1927.

**Kranken- und Sterbekasse für das Deutsche Reich**  
Sitz Berlin  
Ersatzkasse für sämtliche Berufsvergewe, Versicherungs-  
verein auf Gegenseitigkeit, E. V.  
Bezirksverwaltung Magdeburg u. Ortsverwaltung Magdeburg.  
Unsere Bureaus befinden sich ab 30. Dezember 1927 in  
**Magdeburg, Oranienstraße Nr. 3, part.**  
(Nähe Kaiser-Friedrich-Museum).  
Telephonanschluß wie bisher 8856, Kassenstunden von 9 bis 13 1/2 Uhr,  
Donnerstags außerdem von 16 bis 18 Uhr.  
Die Mitgliedschaft bei unserer Ersatzkasse befreit nach § 517 der  
Reichsversicherungsordnung von der Mitgliedschaft bei der Pflichtkasse  
(§ 225 RVO.); außerdem günstige Mittelstands- u. Zuschußversicherung.

**Paul Dänhardt**  
Siphon- und Flaschenbier-Versand  
Breiter Weg 255, Tel. Stephan 41274  
Empfehle in meinen überbrachten  
**Glas-Siphons**  
beste Mesige Biere, bayrische  
Export- und Bock-Biere  
Sämtliche Sorten auch in Flaschen erhältlich

**Sampson-Gewebe**  
30 cm Durchmesser 1.100.4  
50 cm : 2.000.4  
60 cm : 2.600.4  
70 cm : 3.400.4  
Alle Formen gleich. Preise  
in Japan-Seide 3.000.4, in Seidenstoffe 1.800.4  
omte Seidenstoffe, Schürze, Hülsen, Binde-  
band u. fertige Schürze billig. 1. Hauptmarkt.  
Hilfen-Gewerbe-Str. 97, gegenüber Kaufstraße

in den  
**Rothbücher** etwachen Haushalt  
um 2.00 Mark an  
Doppel-Vollstimme

**Ludwig Glonner**  
**Solinger Stahlwaren**  
Sämtlichen Rasierbedarf  
**Fein-Schleiferei**  
Magdeburg, Köhler Straße 20.  
**Praktische Geschenke.**

**Trauringe**  
Die enorm große Auswahl am Platze!  
in 900 750 585 333  
gestempelt 3918  
verkauft nach Gewicht  
zu billigsten Preisen  
**Zur Trauring-Quelle**  
**Hermann Cohn Juwelier.**  
Jakobstraße 50.

**Adler**  
**Nähmaschinen**  
neu und gebraucht  
sehr preiswert  
**Lange & Penningsdorf,**  
Berliner Str. 33.

**Möbel**  
Wir haben laufend  
ca. 200 Zimmer-  
einrichtungen  
in guten Qualitäten  
zu den niedrig-  
sten Preisen  
anzubieten u. bitten  
um rege Beachtig.  
Lieferung eigenem  
Auto überall hin  
**Koch, Mack & Co.**  
Magdeburg  
Alter Markt,  
an Rathaus.

**Stadtesamtlige Nachrichten.**  
Magdeburg-Stadt.  
Todesfälle. 24. Dezember. Konstantin  
Augustinowitsch Guban 74 J. Bernh. Peter  
Schmidt Dorow 74 J. Hermann  
71 J. Konstantin von Gese 64 J. Ge-  
org Dittmann 54 J. Friedrich  
aberg 54 J. Adolf Gering 53 J.  
Magdeburg-Neustadt.  
Todesfälle. 27. Dezember. Hermann  
Wilhelm Hoff 60 J. August Schreiber 52 J.  
Dittmann 73 J. Ehefrau des Adolfs  
Hermann Weger 69 J. Frau  
Ehefrau des Eberhard Weger 69 J.  
Hermann End 70 J. Frau  
Hermann 65 J.

**Abend-Nähkursus**  
für Schneider und Schneid-  
begierige Damen  
**Frau M. Eichel, 60-7, Gertruden-Str. 28**

**Burg** 53 **Burg**  
Ab 1. Januar 1928 bis 31.12. als  
Kassenarzt bei der **Allgemeinen**  
**Ortskrankenkasse Burg**  
angehoben.  
Sprechstunden 8 bis 10, 3/4 bis 5 Uhr.  
**Dr. Fiermann**  
(gegenüber der Türkischen Fabrik)

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg  
Am Donnerstag den 21. Dezember, 17 Uhr  
wird nach Verabschiedung der Tages-  
ordnung, Kassenkassenrat 27/28, im  
**Brandenburger Saal**  
der **Ortsvereinsversammlung**  
abgehalten.  
Am Freitag den 22. Dezember 1927, 17 Uhr  
wird nach Verabschiedung der Tages-  
ordnung, Kassenkassenrat 27/28, im  
**Brandenburger Saal**  
der **Ortsvereinsversammlung**  
abgehalten.

**Husten**  
**Heiserkeit**  
und  
**Bronchial-**  
**katarth**  
schnelle Linder-  
ung durch  
Gebrauch von  
**Peroral-**  
**Medicinal**  
**Dr. Tropfen**  
**Tabletten**  
**Wittich-Schick**  
Otho-  
Guelcke-Str.  
22a

**Prima Oelbrennen**  
Markt 23, 99

**Prima Metallwaren**  
Marktplatz 12, 1. Etg.

**Abteilung, Steinbohrer!**  
Berufung

*Verfolgen Sie  
die Sache mit  
Schonniegel!*

**Dankfagung.**  
Für die vielen Kranzspenden und  
die herrliche Teilnahme am Begräbnis  
unseres Vaters legen wir hiermit allen  
unsern dankbarsten Dank. Besonderen  
Dank auch Herrn Pappe Schwenker  
für die inwärtigen Worte am Grab.  
Niederborsdörfer, 24. Sept.  
**Karl Krause**  
nebst Frau und Sohn.

**Waidhanner Schwarz-Weiß-Gold**  
Abteilung Sudenburg  
Am 21. Dezember starb der Sanierob  
**Otto Gabbert**  
77. Lebensjahre.  
Ein treuer Kamerad, ein guter  
Kämpfer für die Republik  
Der Abteilungsleiter.  
Beerdigung am 23. Dezember 18 Uhr  
auf dem Sudenburger Friedhof. Ein-  
setzung 17, Uhr. 3 Uhr.

Am Sonnabend den 24. Dezember, nachmittags  
3 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden unjer  
lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder,  
Schwager, Onkel und Cousin, der Privatmann  
**Char. Rohde**  
im 66. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Charles Rohde, Amrita,**  
**Edith Rohde und Gatte, Amrita,**  
**Witwe Emma Rohde als Schwägerin,**  
Magdeburg-Sudenburg, Leipziger Str. 48.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 28  
Dezember, vormittags um 10 Uhr, auf dem Süd-  
friedhof statt.

Am Sonnabend den 24. Dezember entschlief plötzlich  
und unerwartet nach kurzem Krankenlager mein lieber,  
herzensguter Mann, unser treuer, sorgender Vater, der  
**Reffelschmied**  
**Otto Gabbert**  
im 46. Lebensjahre.  
Magdeburg-S., Heimfrieder Straße 52.  
In tiefem Schmerz  
**Minna Gabbert geb. Schmidt**  
und Kinder.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 28. Dezember,  
nachmittags 2 Uhr, auf dem neuen Sudenburger Fried-  
hof statt.

Am Sonnabend den 24. Dezember entschlief  
an feinem schweren, mit Geduld ertragenen Kriegs-  
leiden mein herzensguter und unberglicher Mann,  
unser Bruder, Schwager und Onkel  
**Paul Lautenbach**  
im Alter von 43 Jahren.  
In tiefem Schmerz  
**Elisbeth Lautenbach geb. Vogt**  
nebst Verwandten.  
Gr. Steinmetzstraße 18.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, 28. Dezember,  
nachmittags 3 Uhr, von der Hauptkapelle des West-  
friedhofs aus statt. 5688

Am 25. Dezember entschlief nach langem mit Geduld  
ertragenem Leiden meine liebe, stets treuernde Frau  
meine herzensgute Mutter, unsere Schwiegermutter  
Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Agnès Weger**  
geb. Krüger  
im 52. Lebensjahre.  
Magdeburg-Neustadt, Endelstraße 24.  
In tiefer Trauer:  
**Germann Weger,**  
**Fritz Krüger und Frau Marianne geb.**  
**Weger, Burg,**  
**Familie Willi Gajentrug, Magdeburg,**  
**Familie Jakob Ludwig, Rowaves.**  
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags  
3 1/2 Uhr von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus  
statt. 5697

**Wir vergüten am besten für**  
**Speziallogen**  
sichlich abgeben  
auf monatliche Rückzahlung  
oder auf 1 Monat  
mit verzinslicher Kasse  
mit halbjährlicher Rückzahlung.  
**Sächsische Sparkasse Leipzig.**  
(Hauptstadt)

Am 21. Dezember entschlief nach  
langer Krankheit mein lieber Mann,  
unser guter Vater, Schwager u. Groß-  
vater, Schwager und Onkel  
**Wilhelm Süder**  
im 73. Lebensjahre  
Magdeburg, Schlegelstraße Nr. 41  
Die nachstehenden Verwandten  
Gehobener Süder geb. Hoff  
Richard Süder und Frau Emma  
und Süder  
Jung Süder u. Frau Elise geb. Süder  
und 2 Söhne.  
Die Beerdigung findet am  
Freitag den 23. Dezember, mittags  
1 Uhr, in der Kapelle des Süd-  
friedhofs statt.

Am Sonnabend den 24. Dezember  
entschlief nach einem langen qualvollen,  
mit großer Geduld ertragenen Leiden  
mein lieber Mann, unser lieber  
guter Vater, der Sanierob  
**Ernst Reichardt**  
geb. den 11. Dezember 1927.  
In tiefem Schmerz  
**Wwe. Elisabeth Reichardt**  
nebst Eltern, Schwiegermutter  
und Schwägerin.  
Die Beerdigung hat am Dienstag  
nachmittags 3 Uhr stattgefunden.  
Ruhe lasse, da gutes Herz, wer dich  
geliebt, fühlt unser Schmerz.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg.  
Kadran.  
Am 23. Dezember starb unser Mitglied  
**Otto Schmalhaus**  
Faber, an Magenoperation 45 Jahre  
alt. Ihre letzten Stunden!  
Die Beerdigung hat bereits statt-  
gefunden.  
Am 24. Dezember starb unser Mitglied  
**Otto Gabbert**  
Reffelschmied, an Grippe, 45 Jahre alt.  
Seine letzten Stunden!  
Die Beerdigung findet am Mittwoch  
den 28. Dezember, nachmittags 2 Uhr,  
von der Halle des neuen Sudenburger  
Friedhofs aus statt.  
Die Beerdigung.

# Turnen, Athletik, Radfahren, Schach Sport und Spiel Renspiele, Wassersport, Wandern

## Der Wille zur Gesundheit

Wer 40 Jahre zurückzudenken vermag, muß gestehen, daß das Bild des proletarischen Menschen heute ein andres ist als damals. Ich habe meine ganze Kindheit in einer Werkwohnung inmitten von Fabriken verbracht. Nichts ist mir so in der Erinnerung geblieben wie der Anblick der Arbeiter und ihrer Frauen am Mittag und Abend. Eine Aktiengesellschaft, die 20 bis 30 Prozent Dividende abwarf, hatte kein Geld, um den Arbeitern eine Kantine zu bauen. So hockten sie, um ihr Mittagessen einzunehmen, in den Ecken und Winkeln des Fabriks Hofes, auf den Bordsteinen der Straße und auf der Kaimauer des nahegelegenen Kanals. Neben ihnen die Frauen, die das Essen gebracht: abgearbeitet, bergämt, mühsam, in ärmlicher Kleidung. Abends aber war der Anblick noch grauiger. Da entließ die Fabrik ein Heer müder, zerschlagener Sklaven; mit hängenden Gliedern und in schmutzigen Kleidern zogen sie kraftlos und wie des Lebens überdrüssig dahin. Das war in der Zeit des Schand-, des Sozialistengesetzes.

Wer heute die Massen aus den Fabriktoren kommen sieht, der stellt fest, daß sie trotz der Not der Zeit von einer stolzen, selbstbewußten Kraft besetzt sind. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß Partei und Gewerkschaften mit ihrem unbegrenzten Nachdruck den größten Anteil an der Besserung der Zustände haben. Aber ein nicht gering einzuschätzendes Verdienst gebührt dem Arbeitersport. Durch ihn haben die jungen Arbeiter gelernt, daß die Forderung: die Befreiung des Volkes muß das Werk des Volkes selbst sein; nicht verwirklicht werden kann von einem durch überlange Arbeitszeit in dumpfen Fabrikräumen, miserabile Ernährung und Wohnung heruntergekommenen Proletariat. Das findet allenfalls den Mut zu einer Verzweiflungstat, niemals aber die überlegene Ruhe, um im Vertrauen auf Gesundheit und eigene Kraft dem Gegner den Willen aufzuzwingen. Die Arbeiter-Turn-, Sport- und Gesundheitsbewegung hat die Arbeiterschaft dazu erzaugt, die Körperpflege durch sportliche Betätigung als reinen Selbstzweck zu betrachten, um dem großen Heere der Arbeiter jenes Maß von gesunder Körper- und Geisteskraft sicherzustellen, dessen es zu seinen ureigenen Befreiungskämpfen nach wie vor braucht. Kämpft das Internationale gegen den Achtstundentag, so tut es das aus der Erkenntnis, dem Arbeiter nicht mehr Gesundheit und Lebenskraft zu ermöglichen, als er nötig hat, um dem Unternehmer zu dienen. Kämpft der Internationale gegen die Sozialisten, so zu dem Zwecke, dem im Achtstundentag zermürdeten Arbeiter die Möglichkeit zu nehmen, sich seine Körper- und Nervenkraft zu erhalten. Gegen den verärgerten Insturm des Unternehmertums, dem selbst das gesundheitsliche Erfordernis der Arbeiterschaft ein Dorn im Auge ist, muß auch der Arbeitersport auf der Wacht sein. Der Wille zur Gesundheit muß so stark sein, daß er auch zu der gesunden kulturpolitischen Einsicht führt: die Arbeiterbewegung ist das Mittel, das arbeitende Volk gesund zu erhalten. Gesundheit ist aber die Voraussetzung für die Stokkraft der Massen. Daher müssen auch die Politiker und Wirtschaftspolitiker der Arbeiterklasse dem Sporte jede erdenkliche Förderung zuteil werden lassen.

## „Can on den Staat“

Nach diesem Grundfah arbeitet die Deutsche Turnerschaft und fährt dabei nicht schlecht, wie aus folgendem zu ersehen ist. Der Polizei-Turn- und Sportverein Raffatt, dessen Handballmannschaft Deutscher Turnerschaftsmeister ist, wurde aufgelöst. Auf die Bitte der Deutschen Turnerschaft sind acht Spieler der Mannschaft nach Heidelberg befehrt worden. Ja, da ist man einfach balf, wie das alles geht. Um einer privaten Turnorganisation ihren Meister zu erhalten, werden von Staats wegen die Spieler dienstlich dorthin versetzt, wohin es eben die Deutsche Turnerschaft wünscht. Vielleicht sind in Heidelberg drei noch besser spielende Polizisten stationiert, als die in Raffatt zurückgelassenen, so daß der Deutsche Turnerschaftsmeister durch eine regelrechte Staatsaktion wesentlich verhärtet worden ist. Das ist dieselbe Deutsche Turnerschaft in deren offiziellem Organ man Zeter und Mordio schreit über den Sport- und Spielweiser „Himmel“, und das ist derselbe Staat, in dem nach einer Verfügung des Reichswehrministeriums den Arbeiter-Sport- und Kulturvereinen vom Militäriskus gepachtetes Gelände entzogen wird.

## Beischidenheit ist eine Tier

Eine interessante Epistel las man vor einiger Zeit in den Amtlichen Nachrichten der Bürgerlichen Sportzeitung. Darin sah sich der Gauverband genötigt, den anhaltischen Vereinen im Halbes, Eine-Bohe- und Hargau einmal den Standpunkt richtig klarzumachen. Es handelt sich dabei um Regierungsgelder, die den Vereinen zu gemeinnützigen Betan-

haltungen, Jugendpflege usw. zur Verfügung gestellt werden. Hierbei hatten die „Bürgerlichen“ das M... etwas zu voll genommen. So sogar so voll, daß es sogar den „Prominenten“ zuviel war.

Nur die wirkliche Leistung kann unterfucht werden und alle die müssen leer ausgehen, die a. B. einen Kreisbogen nur mit dem Namen und der Aufschriftenstelle des Vereins ausfüllen und um 5000 Mark (!)

bitten, die eine doppelte Unterstützung erwarten, weil im Vorjahr nichts gezahlt worden ist, die wenige Zeilen zu Papier bringen und damit die Voraussetzungen für Bewilligung von 1000 Mark, 1500 Mark, 2000 Mark usw. erfüllt sehen. (Nr. 34.)

Dieser kurze Auszug aus der „Moralpauke“ des Gauverbandes sagt uns Arbeitern wohl genug. In dieser Frage haben die „Neutralen“ wieder einmal so richtig ihr wahres Gesicht gezeigt. — Ein Spiegelbild: „Befragt wird mit 30 Mark Geldstrafe Guismuths Dresden wegen — Spielentzogens eines Jugendlichen unter falschem Namen. Es ist ausgeschlossen, daß ein Spieler unbeeinträchtigt bei der Namensfeststellung einen falschen Namen — der auf dem Formular steht — angibt, und nach Vorhaltung darauf besteht.“ Amtliche Nachrichten, M. S. 3.

Jugendzucht? Nur ein „Fall“? Wie die Beeinflussung auch in anderer Hinsicht vor sich geht, zeigt der Bericht vom Jugendtreffen des Gauverbandes nach Marienberg. Freilich 8 Uhr hielt Herr Fiarer Hühner „mit recht viel Geschick und Verstand“ die „Wette“ des Gauverbandes und der Wimpel der verschiedenen Jugendabteilungen ab. — Arbeiterehren! Wollt ihr noch weiter eure Kinder, eure Hoffnung der bürgerlichen Beeinflussung überlassen? —

## Wassersport in Norwegen

Oslos Neberlegenheit im nordischen Boghsport kam in den vom Arbeiterportverein Wifa Oslo abgehaltenen dreitägigen internationalen Wettkämpfen stark zum Ausdruck. Unter den 55 Teilnehmern befanden sich vier Russen, zwei Finnen, zwei Schweden und acht Boyer aus den norwegischen Provinzen. Von sieben Gewichtsklassen gingen aus fünf Klassen Osloer Boyer als Sieger hervor. Lediglich im Federgewicht siegte Wjatschinski (Moskau) und im Mittelgewicht Wirtkoff aus Leningrad. In jedem der drei Abende fanden vor vollem Hause 17 Kämpfe statt. In einem Gegenübernehmen der bürgerlichen Boyer beteiligten sich auch Berliner Kämpfer. Es fiel aber gegen die Arbeitersportveranstaltung dadurch sehr stark ab, daß die Kämpfe wenig Interessantes boten und es an Zuschauern mangelte. —

## Spartakiaden

Im Jahre 1928 beabsichtigt die R. S. Z. drei Spartakiaden zu organisieren, die die Bedeutung eines großen Festtriumphes der R. S. Z. haben sollen. Am 17. Februar wird eine Spartakiade in Norwegen stattfinden, im Juni in der Tschchoslowakei und im August in Moskau.

Die Spartakiade in Norwegen soll 10 Tage dauern und sieht an Wettbewerben vor: Ski- und Schlittschuhlaufen, Vopen und Ringen. An dem Tage der Vorkämpfe finden zugleich im 19000 Zuschauer fassenden städtischen Stadion die Schlittschuhläufe statt. Die Skiläufe werden durch eine prächtige Winterlandschaft führen. Ganz großes Interesse besteht für Skijöringe, zu denen die Einwohner zu vielen Tausenden kommen. Die Gesamtveranstaltung wird durch ein Festspiel, „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“, seinen Abschluß finden.

Am 12. Februar wird in Moskau der Winterteil der allrussischen Spartakiade eröffnet. Es werden Meisterschaften ausgetragen im Schneeschuhlaufen, Schlittschuhlaufen und Hockeyspiel. Mannschaftsmeisterschaften werden durchgeführt zwischen den Gouvernements- und Kreisowjetbezirken für Körperkultur und den selbständigen Republiken. Die Sieger erhalten eine Prämie und alle Teilnehmer eine Erinnerungsmedaille. —

## Fußball in Magdeburg

Weißhof Schönebeck gegen Sturm 07 2:1.

Das größte Interesse wurde dem ersten Bezirksmeisterschaftsspiel zwischen Weißhof Schönebeck und Sturm 07 entgegengebracht. Das Spiel brachte nicht den erwarteten überlegenen Sieg der Schönebecker. Es war im Gegenteil gar nicht ausgeschlossen, daß Sturm Sieger geworden wäre. —

Sturm Schönebeck gegen Wader Felgeleben 7:3 (4:1). Für den Gegner Ballspielklub Stettin war Wader in letzter Minute eingespungen. Durch den späten Spielabschluß mußte Wader mit mehreren Ersatzleuten antreten. —

Magdeburger Ballspielklub gegen Jersleben 4:6 (2:5). Am 2. Freitag fanden sich genannte Mannschaften im Gesellschaftsspiel auf dem Fort 1 gegenüber Die Gäste stellten eine flinke und schußfreundige Mannschaft. M. B. K. trat mit vier Mann Ersatz an. —

Eigerleben gegen Heddingen 2:6 (1:4). Auf ruhigem Boden fanden sich die Gegner im Freundschaftstreffen gegenüber.

Zackhu gegen Egelu 0:4 (0:2). Einen glänzenden Sieg konnten die Egelner an ihre Farben heften. Die Zackhuner, stark durch Ersatz geschwächt, mußten sich eine derbe Niederlage gefallen lassen. Den Egelner Genossen rufen wir zu: Weiter so! —

Owensfeldt gegen Seehausen 6:1 (2:1). Owensfeldt hatte sich zum zweiten Weihnachtsfeierlage Seehausen verpflichtet. Ein 6:1-Sieg lautete das diesjährige Weihnachtsgeschenk. Trotz schlechter Platzverfassung wurde guter Sport geboten. —

Germania Reinstedt gegen Fußballring Groß-Mummensleben 7:0 (3:0). Beide Mannschaften lieferten sich in Reinstedt ein gutes Gesellschaftsspiel, trotzdem sie mit Ersatz spielten. —

Wader Felgeleben I gegen Sturm 07 Magdeburg II 6:0 (1:0). Ein interessantes Spiel von Anfang bis zu Ende, nur ließ sich der Mittelkämpfer von Sturm 07 kurz vor Schluß zu Unsportlichkeiten hinreißen, die Folge war Herausstellung. —

## Handball in Magdeburg

J. B. A. gegen Fichte Altstadt 4:1 (3:0). Genannte Mannschaften trugen auf der Zitadelle ein Gesellschaftsspiel aus. Infolge der ungünstigen Platzverhältnisse konnte ein guter Sport schwer geboten werden. —

Eiche Biederitz I gegen Fichte Neue Neustadt II 6:1 (2:1). Beide Mannschaften standen sich in Biederitz zum Gesellschaftsspiel gegenüber. Konnte Neustadt das Spiel vor 14 Tagen für sich mit 3:2 entscheiden, so mußte es sich diesmal mit 6:1 geschlagen bekennen. —

## Internationale Arbeitersporttagungen

Nach dem Kongreß der Luzerner Sportinternationale in Helsinki werden erstmals der internationale technische Hauptausschuß, die internationalen Fachausschüsse und das internationale Bureau zusammengetreten. Tagungsort ist vom 5. bis 9. Januar 1928 die Arbeiter-Turn- und Sportschule in Leipzig.

Der internationale technische Hauptausschuß wird zum nächsten Arbeiter-Olympia in Wien und zur Frage des Berufsportlerturns Stellung nehmen. Das Bureau der Luzerner Sportinternationale wird die Durchführung der Beschlüsse von Helsinki beraten und auch zur Frage einer neuen Verbindung mit Rußland Stellung nehmen. Man wird auch die großen Landesfeste für die Jahre 1928 bis 1930 festlegen, um ein Zusammenfallen zu vermeiden. —

Die Sitzung des internationalen Leichtathletik-Ausschusses. Am 5. Januar tagt in der Arbeiter-Turn- und Sportschule in Leipzig der internationale Leichtathletik-Ausschuß.

In diesem Ausschusse sind Lettland, Finnland, Frankreich, Tschchoslowakei und Deutschland vertreten.

Die Sitzung beschäftigt sich unter anderem mit der Anerkennung internationaler Höchstleistungen, Ausgestaltung internationaler Wettkämpfe und dem Olympia 1931 in Wien. —

## Arbeitsgemeinschaft der Breslauer Funktionäre

Der Kreisrat des 14. Kreises (Schlesien) hatte die Breslauer Funktionäre zu einem Schulungskursus eingeladen, der sich über zwei Abende erstreckte, und 76 Teilnehmer aufwies. Das behandelte Thema hieß: „Die kommenden Wahlen und ihre Bedeutung für die Arbeiterportbewegung.“ In einem fast 3stündigen Vortrag des Kreisvertreters Döhl wurden in ausführlicher Weise alle Fragen der Wahlen und Innenpolitik und ihre Bedeutung für die Arbeiterklasse und besonders für den Arbeitersport beleuchtet. Seine Ausführungen fanden aus in den Reihen: Der Feind steht rechts! Jeder Arbeitersportler muß sich neben seiner gewerkschaftlichen Organisation auch politisch organisieren! Alle Arbeitersportler haben sich bei den Wahlen aktiv zu beteiligen!

Eine fast 3stündige, sehr sachliche Aussprache ergab eine Fülle brauchbarer Anregungen. Von den 76 Teilnehmern waren 60 gewerkschaftlich und 17 politisch organisiert, 58 sind aus der Kirche ausgeschieden und alle lesen die Arbeiterpresse. —

## Mitteilungen der Sportvereine

Fichte Alte Neustadt. Dienstag fällt das Turnen aus. Dafür müssen Freitag alle in der Halle sein. Die Karten zu unserm Wasserball, der am 14. Januar in der „Wilhelma“ ist, sind sofort beim Kassierer abzuholen. Das Komitee trifft sich am Freitag in der Halle. —

Sturm 07. Freitag 20 Uhr Vorstandssitzung. —

## Hier kaufen Sie günstig ein!

<p><b>Moritz Bry</b> Aschersleben</p> <p>Das größte Spezialgeschäft für <b>Herren- u. Knaben-Garderobe</b> Arbeiter- und Berufskleidung</p> <p><b>KLEIDERSTOFFE</b> <b>SEIDENSTOFFE</b> <b>WASCHSTOFFE</b> <b>ETAM-STRÜMPFE</b> <b>HERREN-STOFFE</b></p> <p><b>F. HIRSCH &amp; CO.</b> ASCHERSLEBEN</p> <p><b>Modhaus</b></p> <p><b>Baum &amp; Jacobsen</b> Tangermünde</p> <p>Bestes Einkaufshaus für Stadt und Land</p>	<p><b>CONITZER &amp; Co</b> ASCHERSLEBEN/CALBE a.d.S.</p> <p>GRÖSSTES KAUFHAUS AM PLATZE</p> <p><b>W. Schmücker, Vaethen-Tangerhütte</b> Manufakturwaren — Modewaren</p> <p>Grosses Lager in Inletten und Bettfedern — Gardinen in Engl. Tüll u. Madras, abgepaßt und Stückware, stets Neuheiten — Linoleum — Kurzwaren</p> <p>Streng reelle Bedienung      Solide Preise.      Streng reelle Bedienung.</p> <p>Telephon <b>Peter Teut, Tangerhütte</b> Bismarckstraße 54. ≡ 58 ≡ Inhaber: Leo Ratzker</p> <p>Manufakturwaren Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung Berufskleidung / Woll- und Kurzwaren</p> <p>Gute Qualitäten! Spottbillige Preise!      Aussteuer-Artikel</p>	<p><b>Kurt Matthes, Aschersleben</b> Breite Straße 30      Breite Straße 30</p> <p><b>Spezialgeschäft für Handschuhe</b></p> <p>Krawatten — Hosenträger — Kragen Dauerwäsche — Oberhemden Meys Stoffkragen</p> <p><b>Herm. Zinke</b> Aschersleben, Taubenstraße 6</p> <p>Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb, Autogene Schweißerei.</p> <p><b>Café-Restaurant</b> <b>Bestehornhaus</b> Aschersleben. Täglich von 4 Uhr an:</p> <p><b>Künstler-Konzert      Künstler-Konzert</b></p> <p style="text-align: center;">Reserviert</p>
<p><b>Richard Hurb</b> Tangerhütte Bismarckstraße 54</p> <p><b>Schuhwaren für jeden Beruf</b></p> <p>Spezialität: <b>Selbst-Schuhwaren</b> in der Knöchelhöhe</p>	<p><b>Kaufhaus Conitzer &amp; Co., Tangerhütte</b> Bismarckstraße 20      Fernsprecher Nr. 28</p> <p><b>Größtes Kaufhaus am Platze und Umgegend</b></p> <p>Billigste Bezugsquelle für: Manufakturwaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, Kurzwaren, Weisswaren, Wollwaren, Damen- Putz</p>	<p><b>Nestor Fabisch</b> Tangermünde      Fernsprecher 422.</p> <p>Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Manufakturwaren, Aussteuer-Artikel, Hüte und Mützen. —</p>

# Doktor Bessels Verwandlung

Zweifellos einer der spannendsten und meistgelesenen Romane der Berliner Illustrierten.

## Am so größer die Freude

eine ausgezeichnete Verfilmung, ein Programm von höchster Qualität zu sehen, wie in diesem Fall

die lang erwartete Film-Sensation.

# Doktor Bessels Verwandlung

nach dem bekannten Roman aus der Berliner Illustrierten von Ludwig Wolff.

Ein ungemein reizvoller Stoff, von inhaltlich unerschütterlicher Wirkung, der Film richtet an das Herz und läßt den Zuschauer die rauhe Wirklichkeit des Alltags auf Stunden vergehen.

Die Darsteller:

Hans Stüwe, Kurt Gerron, Agna Ferterson, Rosa Valetti, Jika Grünig, Angelo Ferrari, Siegfried Arno, Hermann Picha, Jakob Tiedtke, Agnes Esterhazy, Kurt Bois, Herta von Walther, Betti Aster, Lydia Potetchina

Anßerdem zeigen wir:

# Wildwest-Diebe

Ein Film von Schmitz, Tempo, Humor und sonstigen vorzüglichen Attraktionen:

Im Beiprogramm:

## Aber Bester

eine höchst origin. Angelegenheit.

Die neueste Ufa-Wochenschau!

Beginn 4.30 Uhr

# Walhalla-Lichtspiele

Heute letzter Tag:

## Reinhold Schünzel

in *Gustav Mond ... du gehst so stille*

# Riesen-Circus Gleich

Magdeburg Circus-Blumenfeld-Gebäude

Heute Mittwoch, 28. Dezember 1927

3 Uhr 2 Vorstellungen 8 Uhr

## Circus unter Wasser

in jeder Vorstellung.

Kinder zahlen in allen Vorstellungen nur halbe Preise

In der heutigen Nachmittags-Vorstellung haben Waisenkinder, Alters- und Krüppelheimen freien Eintritt, falls sie unter Führung einer Aufsichtsperson erscheinen.

Vorverkauf: In allen Zigarrengeschäften Wagner und an den Circuskassen ab 10 Uhr vorm. ununterbrochen. Circustelephon 2560. — Preise der Plätze: Galerie 0,70, 2. Platz 1,50, 1. Platz 2,20, Tribüne 3,00, Sperrsitz 3,20, Loge 3,50.

Stallbesichtigung ab 9 vorm. den ganzen Tag. An Tagen mit 2 Vorstellungen nur bis 1 Uhr und während der Pausen.

## Deutsche Spiel-Karten

Gute Deildruckarten zum Preise von

1,20 Mark

halten wir ständig am Lager

Wachtl. Volksstimme

Magdeburg

Große Mühlstraße 3.

## Chaiselongues

Sofas, Auflege-Matratzen, nicht billig u. schön, sondern äußerst wech. u. preisw. zu verk. u. Sonder-Exportier-Angebot u. v.

# KL Kammervorträge

Au beiden Feiertagen waren selbst unsere ersten Nachmittagsvorstellungen

ausverkauft!!!

Es gibt keinen besseren Beweis für die Güte unsers Programms.



## Pat und Patachon auf dem Pulvertafel

7 lustige Akte von Famben und andern Kollaboranten.

## Gonah unter dem Weihnachtsbaum

Eine reizende Weihnachtsgewissheit mit dem jüngsten Filmstar der Welt

## Chemische Reinigung

Eine tolle Probe amerikanisch. Humors.

## Kulturklub Bodensee

Jugendlichen ist der Zutritt gestattet!

Zur 1. Vorstellung 2 Kinder = 1 Karte

Beginn wochentags 4 Uhr.



# UM HIMMELS WILLEN

Harold Lloyd bringt nur 1 Film im Jahr aber diesen muß man sehen.

## 5 Minuten Angst

wird herzlich gelacht. Nur noch bis Donnerstag. Beginn 1/2 5 Uhr.

# Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Täglich 8 Uhr:

## Musikantenmädel

Die populärste Operette!

## Voranzeige! Sonnabend (Silvester) und Sonntag (Neujahr) abends 8 Uhr

## Musikantenmädel

Dazu: Viele Ueberraschungen! Schokoladenspende und

## Verteilung von Geldgeschenken!

Jeder Besucher erhält

an beiden Abenden ein Kästchen Schokolade.

In 10 Kästchen sind Anweisungen auf Geldgeschenke à Mk. 100, 75, 50, 40, 30, 20, 10 und 5 enthalten!

Auszahlung in der Pause an der Kasse

Sonntag (Neujahr) nachm. 4 Uhr zu kleinen Preisen:

## Musikantenmädel

## 1 Ladung Heringe zu Silvester

Stück 5 und 6 Pf., bei 10 Stück 50 Pf., auch tonnenweise abzugeben.

## Albert Mohrhoff

Lübecker Straße 27. — Tel. 2863.

# DEULIG PALAST

Die führende Filmbühne!

Montag 4 Uhr u. folgende Tage Große Festvorstellungen Das neue Murnau-Filmwunder

# Sonnen-aufgang

Ein Lied von zwei Menschen. Nach der Novelle „Die Reise nach Tibet“ von Hermann Sudermann.

Regie: F. W. Murnau  
Manuskript: Carl Mayer  
Bauten: Rodas Gliese

Darsteller:  
Janet Gaynor — George Egan

Der himmelstündigste Film des Jahres!

Hören Sie einige begeisterte Kritiken der Welt- und Lokalpresse:

Evening Graphic, New York: ... ein Meisterwerk vom ersten bis zum letzten Bilde gegeben ...  
„Sonnen-aufgang“ ist Murnaus bester Film ...

New York Daily News: ... Er steht allein als der Film der Filme, er ist der beste dieses Jahres, des vergangenen Jahres und aller Jahre, die die Kinematographie erlebt hat ...

New York American: ... Wenn nach vielen Jahren die herrlichsten Filme der unsrer Tage vorgeführt werden, wird „Sonnen-aufgang“ überall, wo man Filme zeigt, vorgeführt werden ...

The Evening World, New York: ... einer der kinematographischen Filme, die man je gesehen hat ...

Expatriation Herald: ... „Sonnen-aufgang“ ist der Ausdruck der höchsten und reinsten Filmkunst und sicherlich einer der größten, vollkommensten Filmgeschöpfungen ...

Volkstimme, Magdeburg: ... Das ist wieder einmal ein ganz besonderer Film, den der Deulig-Palast zu zeigt ...

# FÜRSTEN-THEATER

Lacherfolg wie nie zuvor! abends 8 1/2 Uhr

## Die vertagte Nacht

Schwant in 3 Akten u. Arnold u. Bach für Jugendliche nicht geeignet!

Letzte Aufführung Dienstag 11 Uhr  
Jon-Jon  
Der phantastische a. d. Pariser Boulevard in 3 Akten von J. Cornelius

SILVESTER Festumrahmung!  
Grätlin Paprika  
Siegung des neuen Jahres  
Silvester-Ball  
Ueberraschungen

Vorverkauf 11-1 Uhr. Tel. 2482.

## Reichstrone

Katzenstr. 12. Heute Dienstag sowie Mittwoch ab 21 Uhr

## Grosser Preisskat

# UT

Buckau, Schönebecker Str. 94b

## Das neue Großkino von bezaubernder Pracht

## HARRY PIEL

in den 10teiligen Zerschnitt  
Sein größter Bluff

Ein Jagd durch die Tropenländer und Saitenländer von Paris.

## Ehebilder

Eine Gemütskuriosität für Eheleute und solche, die es werden wollen.

## Lustige Bühnenjahn

# UT Storchstraße UT

## Tom Mix

gegen 50fache Übermacht in *Der Kampf im Pulverturm*

Spannende Abenteuer mit dem Fuchsbüchsen von Arizona

## Pat und Patachon als Schwiegermutter

Zur lustigen Unterhaltung auf neuen Bühnen.

# ZENTRAL

## Theater-Restaurant

Täglich ausverkauft bei dem verstärkten

## Varieté-Programm

Sonnabend den 31. Dezember 1927 in den festlich dekorierten Räumen

## Große Silvesterfeier

mit Abschieds-Vorstellung des Varieté-Programms. — Hieran:

## Ball / 3 Kapellen

Tischbestellungen erbeten!



## Neujahr 1928

Der sicherste Weg, alle Freunde, Verwandten und Bekannten sowie die Kundschaft bei Übersendung von Neujahrswünschen zufriedenzustellen, ist eine entsprechende

## Glückwunsch-Anzeige

in der Neujahrsnummer der „Volksstimme“. Damit wir auf die Ausführung der Anzeigen die nötige Sorgfalt verwenden können, bitten wir, uns Aufträge so bald wie möglich, spätestens aber bis zum 31. Dezember, vormittags 9 Uhr, einzusenden.

## Verlag „Volksstimme“

Fernsprecher 6264 bis 6267

## Für den Heringssalat:

- Feinste Vollfetteringe ... Stück 15 12 10 und 7 Pf.
- la. Heringsmilch ... 1/2 Pfund nur 10 Pf.
- la. feste saure Gurken ... Stück 18 und 13 Pf.
- la. Speiseöl (Salatöl) ... Pfund 70 Pf.
- la. Kapern 1/2 Pfund 65 Pf.
- Perlzwiebeln, Senfgurken, Pfeffergurken, Preiselbeeren, Corned beef.

## la. Spiegelkarpfen lebend

Vorbestellungen zu Silvester bis zum 30. Dezember, mittags, erbeten.

# Reinhold Protze

Am Alten Markt — Halberstädter Str. 122c  
Hafenstr. 3.  
Lieferung frei Haus.

**Stalltheater**  
Sonntag 8 Uhr  
11 Uhr  
Wohlfahrt  
Peterschens  
Mittelstück  
sonst 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Wohlfahrt-Theater**  
11 Uhr  
13 Uhr  
15 Uhr  
17 Uhr  
19 Uhr  
21 Uhr  
23 Uhr  
25 Uhr  
27 Uhr  
29 Uhr  
31 Uhr  
33 Uhr  
35 Uhr  
37 Uhr  
39 Uhr  
41 Uhr  
43 Uhr  
45 Uhr  
47 Uhr  
49 Uhr  
51 Uhr  
53 Uhr  
55 Uhr  
57 Uhr  
59 Uhr  
61 Uhr  
63 Uhr  
65 Uhr  
67 Uhr  
69 Uhr  
71 Uhr  
73 Uhr  
75 Uhr  
77 Uhr  
79 Uhr  
81 Uhr  
83 Uhr  
85 Uhr  
87 Uhr  
89 Uhr  
91 Uhr  
93 Uhr  
95 Uhr  
97 Uhr  
99 Uhr

**Stalltheater**  
11 Uhr  
13 Uhr  
15 Uhr  
17 Uhr  
19 Uhr  
21 Uhr  
23 Uhr  
25 Uhr  
27 Uhr  
29 Uhr  
31 Uhr  
33 Uhr  
35 Uhr  
37 Uhr  
39 Uhr  
41 Uhr  
43 Uhr  
45 Uhr  
47 Uhr  
49 Uhr  
51 Uhr  
53 Uhr  
55 Uhr  
57 Uhr  
59 Uhr  
61 Uhr  
63 Uhr  
65 Uhr  
67 Uhr  
69 Uhr  
71 Uhr  
73 Uhr  
75 Uhr  
77 Uhr  
79 Uhr  
81 Uhr  
83 Uhr  
85 Uhr  
87 Uhr  
89 Uhr  
91 Uhr  
93 Uhr  
95 Uhr  
97 Uhr  
99 Uhr